Führer

durch die Sammlung des

Hohenzollern-Museums

im

Schlosse Monbijou.

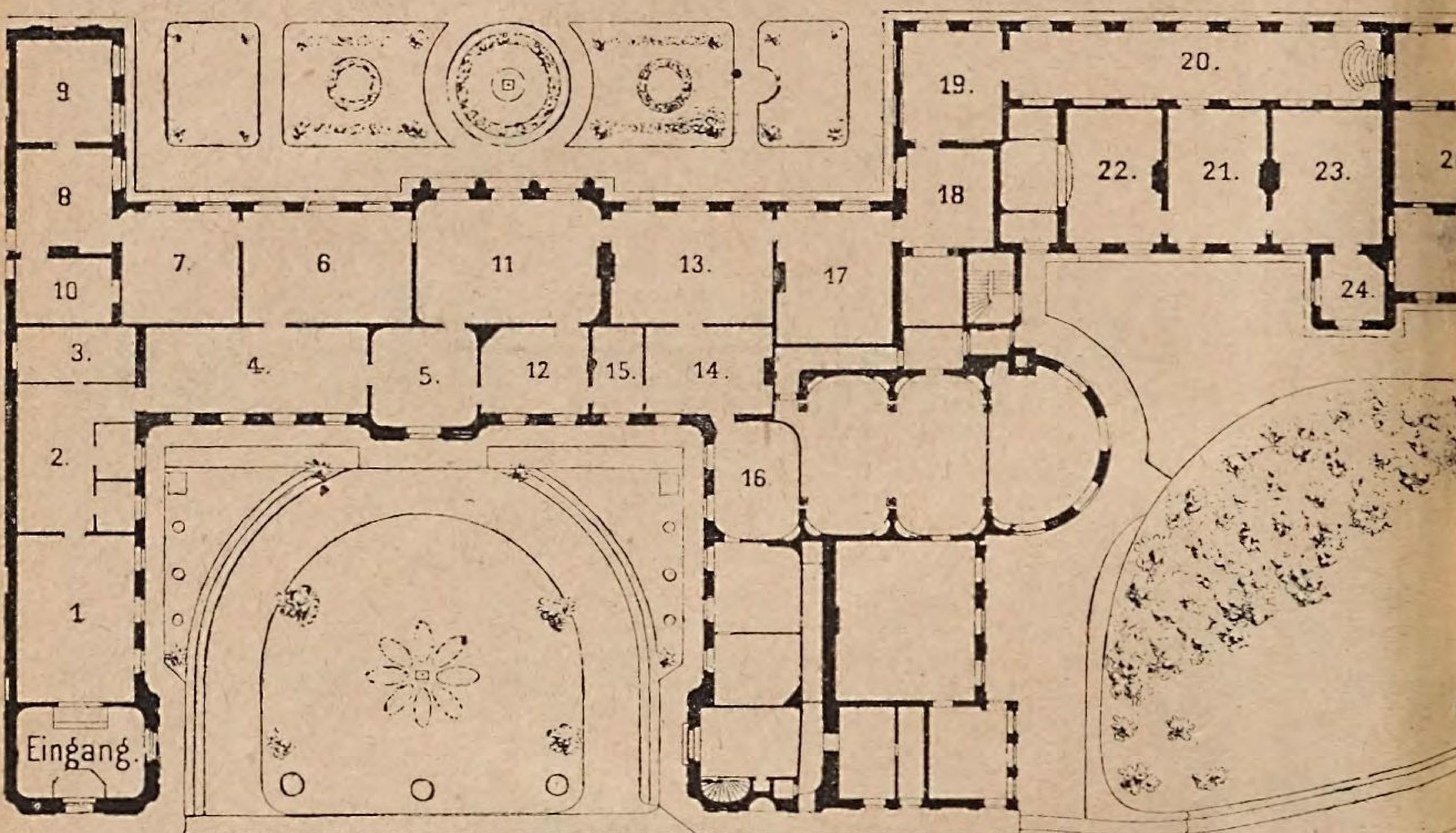


Neue vermehrte Auflage.

Preis 50 Pfg.

Berlin 1895.

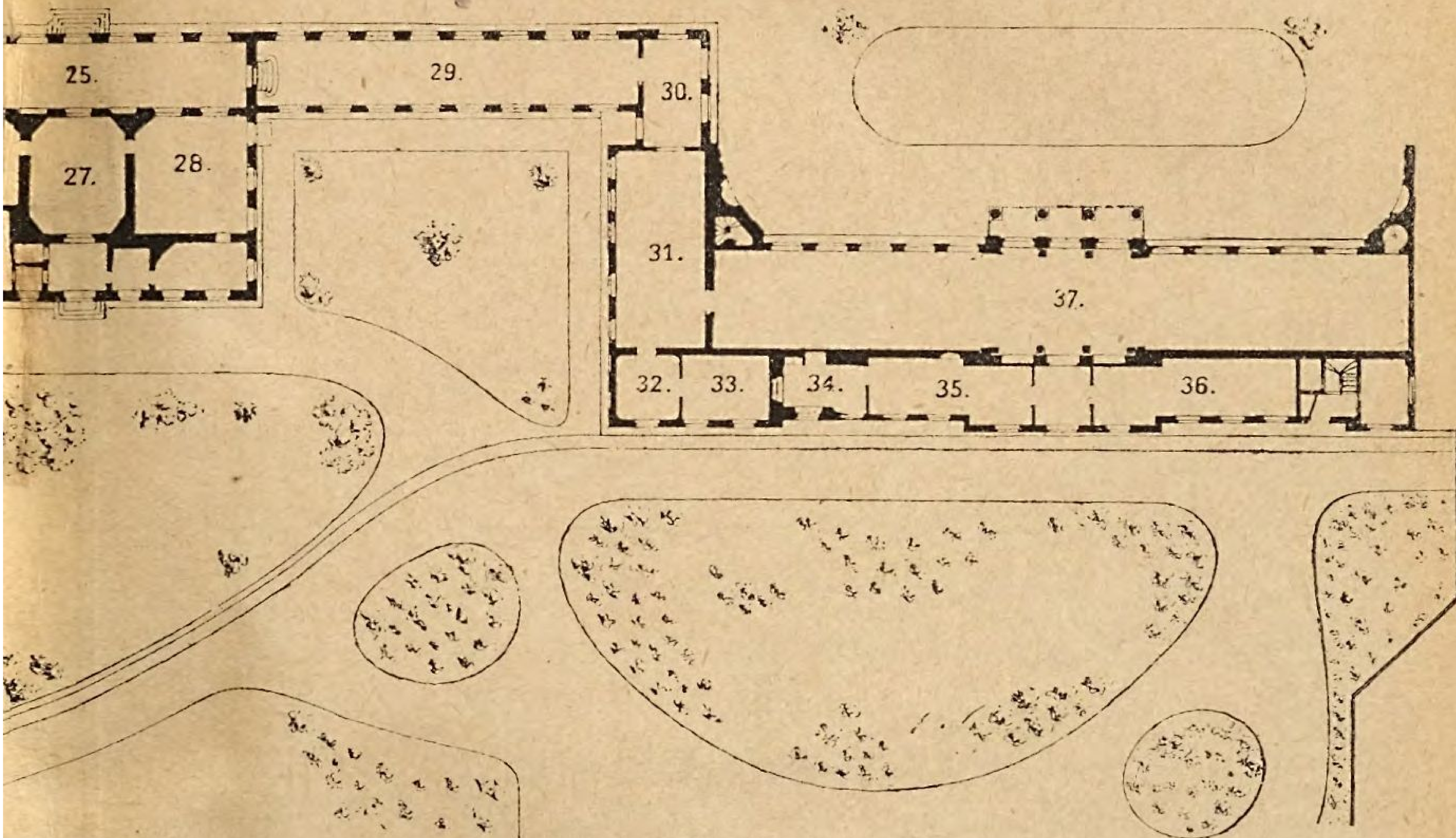
Das Hohenzollern-Museum im



Inhalt.

			Seite
Vorwort			1
Eintrittshalle			5
Kaiser Wilhelm II.	Zimmer Nr.	1	6
Kaiserin Augusta	„ „	2	9
″ ″	„ „	3	16
Kaiser Wilhelm I.	„ „	4	18
″ ″	„ „	5	31
″ ″	„ „	6	33
″ ″	„ „	7	39
Kaiser Friedrich III.	„ „	8	49
″ ″	„ „	9	56
″ ″	„ „	10	59
König Friedrich Wilhelm IV.	„ „	11	61
Königin Elisabeth Luise	„ „	12	66
König Friedrich Wilhelm III.	„ „	13	69
Königin Luise	„ „	14	80
″ ″	„ „	15	88
″ ″	„ „	16	91

Schlosse Monbijou zu Berlin.



			Seite
König Friedrich Wilhelm II. . . .	Zimmer	Nr. 17 . . .	98
Königin Friederike Luise	„	„ 18 . . .	103
Porzellan=Kammer und Galerie	„	„ 19 . . .	105
„ „ „	„	„ 20 . . .	105
König Friedrich der Große . . .	„	„ 21 . . .	106
„ „ „ „	„	„ 22 . . .	114
„ „ „ „	„	„ 23 . . .	117
„ „ „ „	„	„ 24 . . .	124
Obere Büsten=Galerie . . .	„	„ 25 . . .	127
Königin Sophie Dorothea	„	„ 26 . . .	129
Gedächtnißhalle	„	„ 27 . . .	132
Königin Elisabeth Christine	„	„ 28 . . .	135
Untere Büsten=Galerie . . .	„	„ 29 . . .	137
Gläser= und Porzellan=Sammlung	„	„ 30 . . .	140
König Friedrich Wilhelm I. . . .	„	„ 31 . . .	146
König Friedrich I.	„	„ 32 . . .	150
Königin Sophie Charlotte	„	„ 33 . . .	156
Friedrich Wilhelm der Große Kurfürst	„	„ 34 . . .	159
Brandenburgische Kurfürsten . . .	„	„ 35 . . .	164
Gipsabgüsse historischer Alterthümer	„	„ 36 . . .	173
Hohenzollern=Saal	„	„ 37 . . .	178

Vorwort.

Das Schloß Monbijou ist reich an historischen Erinnerungen und mit der Geschichte unseres Herrscherhauses eng verbunden.

Schon zu Ende des 16. Jahrhunderts war auf der Stelle des jetzigen Monbijou-Gartens ein Landsitz der Kurfürstin Eleonora, der zweiten Gemahlin des Kurfürsten Joachim Friedrich, einer Tochter Herzogs Albrecht Friedrich von Preußen. Im Jahre 1670 schenkte Friedrich Wilhelm der Große Kurfürst das Vorwerk seiner zweiten Gemahlin Dorothea, welche, als eine Freundin der Landwirthschaft, mit diesem Vorwerk eine Meierei verband. Dann ging im Jahre 1689 dieses Grundstück in den Besitz der Kurfürstin Sophie Charlotte über, die dasselbe von ihrem Gemahl, dem Kurfürsten Friedrich III. (späteren König Friedrich I.), zum Geschenk erhielt. 1710 überwies König Friedrich I. das Schloß seiner Schwiegertochter, der damaligen Kronprinzessin, nachherigen Königin Sophie Dorothea, die demselben den Namen „Monbijou" beilegte.

Als im Jahre 1717 der Zar Peter der Große von Rußland nach Berlin kam, logirte er auf sein ausdrückliches Verlangen mit seinem Gefolge in diesem Schlosse.

Die Königin behielt auch nach dem Tode ihres Gemahls, Friedrich Wilhelm I., Monbijou als ihre Sommerresidenz; nach ihrem Tode im Jahre 1757 blieb das Schloß unbewohnt bis zum Jahre 1787, wo König Friedrich Wilhelm II. es seiner Gemahlin, der Königin Friederike Luise, zum Geschenk machte. Diese Königin

ließ vielfache Veränderungen vornehmen und auch die beiden Vorgebäude mit den Kolonnaden am Monbijou-Platz aufführen.

Vom Jahre 1815 an bewohnte den linken Flügel der Herzog Carl von Mecklenburg-Strelitz (Bruder der Königin Luise) bis zu seinem im Jahre 1837 erfolgten Tode.

Für jüngere Mitglieder der Königlichen Familie blieb das Hauptgebäude am Monbijou-Platz auch ferner zeitweise in Benutzung, während der ältere Bau im Park den verschiedensten Zwecken dienstbar gemacht und vornehmlich zur Aufstellung von Kunstsammlungen benutzt wurde. In diesen Räumen ist nach und nach eine ganze Reihe von Sammlungen entstanden, welche es später zu einer selbständigen Bedeutung gebracht haben und in größere, eigens für sie hergerichtete monumentale Gebäude übergesiedelt sind. Der größte Theil der jetzt im Neuen Museum vereinigten Sammlungen hat an dieser Stätte begonnen. Hier waren seiner Zeit die Gipsabgüsse aufgestellt, nachdem die Räume der Academie zu eng dafür geworden waren; in diesen Sälen hat das Kupferstich-Kabinet begonnen; hier ist auch die erste ägyptische Sammlung im Jahre 1823 aufgestellt worden, aus welcher dann das große ägyptische Museum erwachsen ist. Hier wurden ferner die vaterländischen Alterthümer aufbewahrt, welche mit dem Ethnographischen Museum vereinigt worden sind, endlich haben hier vielfach vorübergehende Ausstellungen der verschiedensten Art stattgefunden.

Eine im Jahre 1868 veranstaltete Ausstellung zum Besten der Königin Elisabeth-Central-Stiftung von Gegenständen, die auf die einzelnen brandenburgisch-preußischen Monarchen Bezug hatten, ließ das tiefe Interesse erkennen, welches das Publikum dafür mitbrachte. Daran knüpfte sich ganz naturgemäß der Gedanke an ein den Erinnerungen an die Hohenzollern-Herrscher bestimmtes Museum. Nachdem Se. Majestät der Kaiser Wilhelm I. die Allerhöchste Genehmigung zur Errichtung eines solchen Museums ertheilt und die nothwendigsten Unterhaltungsfonds hierfür bestimmt, auch

nach persönlicher Auswahl für die Vervollständigung Fürsorge genommen hatte, schenkte er das gleiche Interesse noch bis in die spätesten Zeiten hinein dieser Sammlung. Dieselbe fand gleichzeitig in Sr. Königl. und Kaiserl. Hoheit dem Kronprinzen des deutschen Reiches und von Preußen (Kaiser Friedrich III.) einen begeisterten Förderer; seinem mächtigen Einfluß, seinem rastlosen Eifer für die Sache, seiner ebenso umfassenden Kenntniß der Geschichte seines Hauses und seiner tiefen Pietät für seine Ahnen ist die fortwährende Bereicherung des Hohenzollern-Museums hauptsächlich zu danken.

Den Stamm der Sammlung gab die frühere „königliche Kunstkammer" her. Nach deren Auflösung wurden die Bestände theils an das Neue Museum, theils an das Ethnographische Museum und hier an das Hohenzollern-Museum vertheilt. Dann boten auch die preußischen Schlösser eine reiche Ausbeute zu diesem Zwecke. Zur Vervollständigung entäußerte sich Se. Königl. und Kaiserl. Hoheit der Kronprinz fast seines gesammten persönlichen Besitzes von Erinnerungsgegenständen an seine Vorfahren, und war täglich bemüht, die Reichhaltigkeit der Sammlung durch Ankäufe und Geschenke zu vervielfältigen, ihre Lücken zu ergänzen und ihren Rahmen zu erweitern. Den hohen Grad seines Interesses beweisen die vielen von des Kronprinzen eigener Hand geschriebenen Notizen an den einzelnen Gegenständen. Auch der Handschrift Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm I. wird man begegnen, namentlich an den Gegenständen, welche sich auf seine verklärte Mutter, die Königin Luise, beziehen.

In gleicher Weise hat auch Se. Majestät der Kaiser Wilhelm II. bereits dem Hohenzollern-Musum seine Huld zugewandt und viele historische Erinnerungen zu überweisen die Gnade gehabt.

Eintrittshalle.

Der in diesem Raum befindliche Hausrath, bestehend aus **Tisch, Bank, Spind** und sieben **Stühlen** von Eichenholz, mit reichen Schnitzereien und Städtewappen geschmückt, wurde vor einer Reihe von Jahren durch den Bildhauer Ewald Meschet in Berlin angefertigt und auf Befehl Sr. Kaiserl. Hoheit des Kronprinzen Friedrich Wilhelm angekauft.

Klappt man den Sitz der Bank auf, so findet sich folgende Stelle aus Jahns Schwanenrede eingravirt:

„Deutschlands Einheit war der Traum meines erwachenden „Lebens, das Morgenroth meiner Jugend, der Sonnenschein der „Manneskraft und ist jetzt der Abendstern, der mir zur ewigen „Ruhe winkt.“

Ueber der Bank:

Bronce-Gedenkschild auf Se. Majestät den Kaiser Wilhelm I. von Professor Moritz Schulz, ferner

7 **Thonskizzen** zu den Statuen des Großen Kurfürsten und preußischer Könige bis einschl. König Friedrich Wilhelm IV., welche derselbe Künstler seiner Zeit aus Anlaß eines Wettbewerbs für die Ausschmückung der Ruhmeshalle gefertigt hatte.

20 **farbige Ansichten Berlins** von Rosenberg aus dem Jahre 1777.

2 **lebensgroße, grün gestrichene Gipsstatuen** des Kurfürsten Friedrich I. und Königs Friedrich I. flankiren den Eingang zum Kaiserzimmer.

Wilhelm II.

Deutscher Kaiser und König von Preußen.

Zimmer Nr. 1.

Der große, dreifenstrige Saal ist bestimmt zur Aufnahme derjenigen Gegenstände, welche Sr. Majestät dem Kaiser gewidmet wurden, und die Allerhöchstderselbe dem Hohenzollern-Museum überweisen ließ.

Zwei große Glasschränke umfassen:

Adressen 2c., welche dem Kaiser aus verschiedenen Anlässen dargebracht wurden.

Adresse, mit 16552 Unterschriften Berliner Bürger, in welcher dieselben dem Kaiser bei seinem Regierungs-Antritt ihre Ergebenheit versichern.

Adresse, mit einer Aquarelle des Malers Carl Gehrts, aus Veranlassung der im Jahre 1888 stattgehabten Jubelfeier der Erhebung Düsseldorfs zur Stadt, von den dortigen Bürgern überreicht.

6 **Adressen** der Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft, enthalten Glückwünsche zum Geburtstage Sr. Majestät.

Ergebenheits-Adresse der Arbeiter der Stadt Worms bei Anwesenheit Sr. Majestät daselbst am 8. Dezember 1889.

Adresse der Hoflieferanten Potsdams anläßlich des 25jährigen Militär-Dienst-Jubiläums des Kaisers am 27. Januar 1891 und

Huldigungs-Adressen verschiedener Städte.

Album, enthält Photographien, welche den Kaiser von seiner Kindheit bis zur Jetztzeit darstellen.

Mappe, ist gefüllt mit sämmtlichen Zeitungsberichten, welche auf die Verlobung des damaligen Prinzen Wilhelm am 2. Juni 1880 und auf die Hochzeit am 27. Februar 1881 Bezug haben.

Im dritten Glasschrank:

Die erste Uniform Sr. Kaiserl. Hoheit des Kronprinzen Wilhelm vom Leib-Garde-Husaren-Regiment, sowie Photographien der kaiserlichen Prinzen.

Wandkalender für das Jahr 1885, mit bunten Relief-Oblaten beklebt. Darauf steht von Kaiser Friedrichs Hand vermerkt: „Erste Handarbeit meines ältesten Enkels, des Prinzen Friedrich Wilhelm, Weihnachten 1885".

Gipsbüste Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II. (Hofmeister).

Gipsbüste Ihrer Majestät der Kaiserin (Albert).

Schreibtisch des General-Feldmarschalls Graf Moltke, an welchem derselbe als Chef des Großen Generalstabes der preußischen Armee vom Jahre 1841 an bis zu seinem Tode fast ausschließlich gearbeitet hat.

Geschenk des Oberstlieutenants und Flügel-Adjutanten Sr. Majestät des Kaisers, Herrn von Moltke.

Cigarren-Spitze — ½ Meter lang — von Meerschaum, mit prächtigem Bernsteinmundstück und kunstvoller Schnitzerei, stellt die bedeutsame Szene dar, da der General Reille auf dem Schlachtfelde von Sedan König Wilhelm I. jenen Brief Napoleons überreicht, in welchem dieser seine Gefangengebung anzeigt.

Geschenk an Se. Majestät den Kaiser Wilhelm II. von Herrn J. F. Wagner in Hamburg.

Fell von dem schottischen Pferde „Alfred", auf welchem der Kaiser Wilhelm II. die ersten Reitübungen vorgenommen.

Dem Hohenzollern-Museum überwiesen durch den Herrn Oberstlieutenant von Trotha in Gotha.

Pracht-Buffet von eingelegtem Nußbaumholz mit Ansichten der Städte Magdeburg, Merseburg und Erfurt, Hochzeitsgeschenk der Provinz Sachsen an Se. Majestät den Kaiser.

Pracht-Glasschrank von amerikanischem Nußbaum- und Ahornholz, von Gebrüder Bauer in Breslau, 1883 angefertigt, gefüllt mit dem reichen Glasservice, welches die Provinz Schlesien in der Josephinenhütte herstellen ließ und dem jetzigen Kaiser als Hochzeitsgeschenk überreichte. Sämmtliche Gläser dieses Geschirrs, für 24 Personen berechnet, sind mit Ornamenten und Figuren in meisterhafter Gravirung geschmückt.

Zwei reichgeschnitzte, schwarzgebeizte Stühle mit auf weißer Seide gestickten Wappen.

Geschenk der Damen Rendsburgs.

Zeichnungen an den Wänden, sind Jugendarbeiten und Geschenke, welche der damalige Prinz Wilhelm seinem kaiserlichen Großvater zum Geburtstage überreichte.

Zeichnung, in Blei ausgeführt, ein von einem Adler gekröntes Triumphthor, mit der Aufschrift: „Zum 22. März“ und „Nach dem Gipsmodell gez. von Wilhelm“.

Zeichnung, Perseus-Kopf mit der Zeitangabe: „Zum 22. März 1876, Wilhelm“.

Zeichnung in Bleistift, stellt dar: „ein Schloß am Meer“.

Augusta,

Deutsche Kaiserin und Königin von Preußen.

(Gemahlin Kaiser Wilhelm I.)

Zimmer 2 und 3.

Zimmer Nr. 2.

Das dem Gedächtniß der Kaiserin Augusta gewidmete Gemach ist dem ehemaligen Arbeitszimmer der Kaiserin im Palais Unter den Linden nachgebildet.

Die Vorhänge und Portièren, von blauem großgemustertem Damast, sind dem Palais Unter den Linden entnommen.

Thron, von rothem Sammet, reich mit Goldstickerei geschmückt, welcher in der Königsberger Schloßkirche bei der Krönung Sr. Majestät des Königs Wilhelm I. am 18. Oktober 1861 über dem Thronsessel Ihrer Majestät sich erhob.

Gewandbüste der Kaiserin Augusta (B. Römer 1886).

Schrank rechts vom Thron:

enthält Andenken aus verschiedenen Lebensperioden, und zwar von frühester Jugend an:

Schul- und Studien-Hefte, welche die jugendliche Prinzessin benutzte.

Karton, enthaltend: „Geschichtliche Fragen und Rechenaufgaben“.

Heft: Vorschriften von J. D. Haake.

Vier Hefte: Studien-Arbeiten.

Fünf Zeichenhefte 2c.

Daß die Kaiserin auch im späteren Alter den Studien mit regem Eifer sich hingab, lehren zahlreiche Hefte in blauem Umschlag, deren Etikettes wie folgt beschrieben sind:

„Historischer Theil des Kurses von 1842",
„Historischer Theil des Kurses von 1845/46",
„Historischer Theil des Kurses 1847/48" und
„English 1845".

Vier Correspondance-Bücher aus der Zeit vom 1. Januar 1856 bis 30. October 1889 sind von der Kaiserin Augusta eigenhändig geführt.

Kleid aus der Jugendzeit mit türkischem Muster.

15 **Orden** der Kaiserin unter Glas und Rahmen beziehen sich auf ihre aufopfernde Wirksamkeit für die Zwecke der Genfer Convention und anderer humanitärer Bestrebungen.

Verdienst-Kreuze von Bayern, Baden, Mexiko, Rußland, Rumänien, Württemberg, Sächsischer Sidonien-Orden, Spanischer Orden der Königin Maria Luise, Portugiesische Orden der heiligen Isabella und von Villa Viçosa, goldene Medaille mit dem Brustbild der Königin von England zur Erinnerung an das 50jährige Regierungs-Jubiläum 21. Juni 1887, der Luisen-Orden von 1813/14, die Medaille für Nichtkombattanten 1870/71. Der Luisen-Orden 1813/14 und Eisernes Kreuz für Krankenpflege und das Eiserne Kreuz II. Klasse am weißen Bande.

Staatsrobe von grauem Atlas mit Devant von Silberstickerei.

Eigenhändige Stickereien der Kaiserin, darunter ein in Kreuzstich gearbeiteter Teppich mit dem Monogramm Christi und mehrfacher Wiederholung des griechischen Kreuzes.

Im Schrank links vom Thron:

Krönungsmantel, welchen die Königin Augusta bei der zu Königsberg am 18. Oktober 1861 vollzogenen Krönung getragen hat. Er ist aus schwerem Purpursammet gefertigt, mit den Symbolen

der königlichen Würde Preußens, der Krone und dem preußischen Schwarzen Adler gestickt und auf der Innenseite mit Hermelin verbrämt.

Sammetschleppe, welche die Königin bei der Krönung angelegt hatte, correspondirt in Farbe und Ausstattung mit dem Krönungsmantel.

Brautschleppe, von der grünen Hochzeit, aus Silberbrokat mit Silberstickerei.

Goldener Myrthenkranz, goldener Schleier, und sechs vergoldete Blumentuffs, erinnern an die goldene Hochzeit Ihrer Majestäten, 11. Juni 1879.

Schrank,

dessen Aufsatz in einem lorbeerumrahmten Medaillon das rothe Kreuz in weißem Felde zeigt, ist gefüllt mit:

Erinnerungen, welche die segensreichen Bestrebungen der Kaiserin Augusta auf dem Gebiete der Krankenpflege und der Wohlthätigkeit zum Gegenstande haben.

Aus dem Inhalt des Schrankes seien hervorgehoben die verschiedenen Jahres- und Rechenschafts-Berichte der gemeinnützigen Anstalten 2c., deren Protektorin die hohe Frau war; eine Zusammenstellung derselben möge hier folgen, da sie von der Vielseitigkeit ihrer in treuer Pflichterfüllung geübten Thätigkeit Zeugniß ablegen:

Der Preußische Verein zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger,
der Vaterländische Frauen-Verein,
der Frauen-Lazareth-Verein,
die Königin-Augusta-Stiftung für die Berliner Feuerwehr,
die Vereinigung der Berliner Sanitätswachen,
der Verein der Berliner Volksküchen von 1866,
das St. Hedwigskrankenhaus in Berlin, desgleichen
die Altersversorgungs-Anstalt der jüdischen Gemeinde,
das neuerbaute Langenbeck-Haus, welchem die Kaiserin ihre letzte Sitzung gewidmet hatte.

Weiter befinden sich hier die Jahresberichte:

der evangelisch-lutherischen Diakonissen-Anstalt Bethanien in Breslau,
des Hospitals und Waisenhauses in Ehrenbreitstein,
des Badischen Frauen-Vereins in Karlsruhe,
der Diakonissen-Anstalt in Kaiserswerth am Rhein,
des Deutschen Samariter-Vereins in Kiel und
des Krankenhauses der Barmherzigkeit in Königsberg i. Pr.

Alle diese Jahresberichte sind in eigens angefertigten Kartons aus grau-grünem Kaliko, die über dem Titel in Golddruck das Rothe Kreuz in weißem Felde enthalten, niedergelegt.

Ueber dem Schrank hängt die:

Standarte der ersten deutschen Kaiserin. Sie zeigt auf gelbem Grunde in der Mitte den mit der Kette des Schwarzen Adler-Ordens umgebenen Reichsadler, mit Rücksicht auf die Thätigkeit der Kaiserin Augusta im Feldzuge 1870/71; auf der oberen linken Seite als besonderes Emblem das Frauen-Verdienst-Kreuz.

In der rechtsseitigen Abtheilung sind placirt:

Gegenstände, welche die Kaiserin im Schlosse Babelsberg benutzte.

Schreibtisch, rings von Epheuranken umgeben, wie sie das Arbeitszimmer der hohen Frau im Berliner Palais zeigte;

ferner:

Lesepult, Divan 2c.

Brustbild der Kaiserin Augusta, von Professor B. Plockhorst im Jahre 1888 gemalt und dem Museum geschenkt. Die geistvollen, feinen Züge der hohen Frau sind wohl getroffen. Leicht gebeugt sitzt sie, die Hände in den Schooß gelegt, auf dem Haupte ein Diadem mit großen Kameen, um den Hals jene kostbare Perlenschnur, welche ihren Lieblingsschmuck bildete, in ein schwarzes Spitzentuch eingehüllt, im rothen Plüschsessel, das Antlitz fast voll dem Beschauer zugewendet.

Erinnerungszeichen an die langjährige Kammerdame der Kaiserin, Fräulein Marianne von Niendorf.

Das Brustbild Goethes, Copie des von Angelika Kaufmann gemalten Bildes, überwies Se. Majestät Kaiser Wilhelm I. insbesondere in der Erinnerung an die persönlichen Beziehungen, in denen einst Ihre Majestät die Kaiserin zu dem großen Dichter gestanden hat, dem Hohenzollern-Museum.

In der zweiten Abtheilung

hat in drei Schränken von Nußbaum mit Intarsien von Rosenholz und Broncebeschlägen, welche den im Schlosse zu Coblenz vorhandenen Originalen nachgebildet wurden, eine Fülle von Gegenständen aus dem persönlichen Besitz der hohen Frau Aufstellung gefunden.

Es sind vorzugsweise kleine Kunstwerke für Salon- und Schreibtisch, sowie Gegenstände von historischem Werth, die sich in den von der Kaiserin bewohnten Räumen des Schlosses zu Coblenz befanden; darunter

Elfenbein-Kruzifix mit meisterlich geschnitztem Korpus, welches Kaiser Wilhelm seiner Gemahlin nach glücklich überstandener Operation schenkte.

Zinnkrug mit der eingravirten Inschrift: „Eckernförde d. 5. April 1849 von Christian VIII.", erinnert an das dänische Linienschiff Christian VIII., das im Verein mit der Fregatte „Gefion" am 5. April 1849 vor dem vernichtenden Feuer der deutschen Strandbatterien bei Eckernförde die Flagge streichen mußte.

Perlmutterschale, in die mit großer Feinheit eine Anbetung Christi hineingeschnitten ist.

Silberpokal mit vergoldeter Krone, als Eichenbaum gestaltet.

Kassette mit Amethystkameen.

Thee-Service aus Porzellan mit Blumenmalerei, von der Kaiserin benutzt.

Pianino im Schlosse zu Coblenz, bei den Soireen der Kaiserin Augusta benutzt, ist ein Geschenk des Königlichen Hof-Pianoforte-Fabrikanten Carl Mand in Coblenz.

Oelbild, Kaiserin Augusta in ganzer Figur, mit dem Hermelin-Mantel.

Copie nach Winterhalter von Marie Pfüller, 1864.

Portrait der Kaiserin Augusta im Brautschmuck 1829. Die Rückseite des Bildes trägt die eigenhändige Notiz Sr. Majestät Kaiser Friedrich III. „Mein Privat-Eigenthum."

Oelbild der Kaiserin in jüngeren Jahren.
Geschenk des Frl. Ganser in Düsseldorf.

Portrait der langjährigen Palastdame der Kaiserin Augusta, Gräfin Hacke.

Zwei Tableaux, enthalten 16 verschiedene Ansichten der von der Kaiserin in Coblenz geschaffenen Rheinanlagen.

Photographie des Wohnzimmers weiland Ihrer Majestät in Baden-Baden — Meßmer'sches Haus — und

Neun Ansichten von Baden-Baden mit der Ueberschrift: „Ich gedenke der vorigen Zeit der alten Jahre" Pf. 77. 6., überwies beide Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin von Baden dem Museum.

Schrank am Eingang vom zweiten Zimmer

enthält die Toilette der Kaiserin aus der Wittwenzeit.

Trauer-Kleid aus Kaschmir mit Krepp-Einsätzen, der Länge nach vorn mit zwei weißen Streifen versehen.

Trauer-Schleier, Hut und Fächer.

Schwarzer Krepp-Umhang und Battist-Taschentuch mit schwarzem Rand u. s. w.

Von den auf das Königin Augusta Garde-Grenadier-Regiment Nr. 4 bezüglichen Andenken, zu dessen Chef die Kaiserin Augusta am Krönungstage, 18. October 1861 ernannt wurde, seien hier erwähnt:

Große Kohlenskizze zu dem Oelgemälde von Professor Hünten: „Parade des 8. Armee-Corps bei Euskirchen am 25. September 1884", auf dem die Begrüßung zwischen Kaiser Wilhelm I. und seiner Gemahlin, die als Chef des 4. Garde-Grenadier-Regiments auf dem rechten Flügel ihres Regiments hält, dargestellt ist.

Neun Abschriften von Kundgebungen und Erlassen der Kaiserin an das Regiment, deren Originale sich im Besitze des vorgenannten Regiments befinden, sind unter Glas und Rahmen gegenüber dem großen Bilde placirt.

Das letzte Schriftstück ist datirt: „Coblenz den 7. Dezember 1889" und enthält nur den einzigen Satz: „Gott segne mein liebes Regiment! Augusta."

Zimmer Nr. 3,

dem Gedächtniß der Kaiserin Augusta gewidmet, ist mit schwarzem Tuch ausgeschlagen und oben mit silberbestickten Lambrequins decorirt.

An der Schmalseite befindet sich ein schwarz bekleideter Altar. Hinter demselben erhebt sich vor einer Nische ein zwei Meter hohes antikes Kruzifix, welches die Kaiserin einst angekauft hatte. Unten am Sockel stehen die Worte: „Nit mehres Ich kundt lieben Dich. Wie liebst o Mensch hingegen mich.“

Zu Füßen des Gekreuzigten ruhen auf dem Altar das in schwarzem Sammet gebundene Gesangbuch der Kaiserin, sowie das von ihr benutzte Neue Testament. In ersterem steht vorn der eigenhändig eingezeichnete Name „Augusta, K. v. Preußen.“ Die erste Seite nehmen Losung und Lehrtext vom Hochzeitstage ein, dieser war Ephes. 2, 3, jener Psalm 23, 4.

Drei Bände enthalten Beileids-Kundgebungen an die Kaiserin Augusta von Fürstlichkeiten und Corporationen in Folge Ablebens Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm I. Die Wandflächen in diesem Gedächtnißzimmer sind bedeckt mit über 600 Widmungsschleifen, die zum Theil mit den kunstvollsten Stickereien in Gold und Silber und entsprechenden Aufschriften versehen sind. Sie rühren insgesammt von den Blumenspenden her, welche nach der Einsegnung der Leiche im Königlichen Palais bis zum Trauergottesdienst in der Schloß-Kapelle auf und um den Sarg Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta niedergelegt waren. Diese letzten Zeichen der Liebe und Dankbarkeit für die hochselige Kaiserin sind hier so geordnet, daß die des Rothen Kreuzes und der Frauen-Vereine rückwärts und zu beiden Seiten des Altars aufgehängt sind, dann folgen die Kranzschleifen von den Mitgliedern der Königlichen Familie, Fürstlichkeiten, Offizier-Corps, Städten, Corporationen, Vereinen, Gesellschaften, einzelnen Privat-Personen, von verschiedenen deutschen Gebieten und Städten, sowie außerdeutschen Ländern.

Auf den Thürzargen der Durchgangsthür zu den Zimmern Kaiser Wilhelm I. sind mit Bleistift die Maße der Königlichen Prinzen und Prinzessinnen verzeichnet, welche die Königlichen Eltern eigenhändig auf einer Thür ihrer Potsdamer Wohnzimmer vermerkt hatten. Das Wachsthum des Prinzen Wilhelm (Kaisers Wilhelm I.) vollzog sich in den jüngeren Jahren ziemlich langsam. Am 27. März 1812, da der Prinz bereits 15 Jahre alt war, besaß derselbe erst eine Größe von 1,56 Metern, welche jedoch schon am 10. Oktober desselben Jahres bereits um 2 Centimeter gestiegen war. Am 1. Juni 1827 hatte der Prinz die stattliche Höhe von 1,84 Metern erreicht.

Wilhelm I.

Deutscher Kaiser und König von Preußen.

Zimmer 4—7.

Zimmer Nr. 4.

Wandbekleidung und Gardinen sind einem der von Sr. Majestät dem Kaiser bewohnt gewesenen Zimmer im Königlichen Palais Unter den Linden entnommen.

Die beim Eintritt zur linken Seite befindlichen

drei ersten großen Glasschränke,

aus Nußbaumholz mit vergoldeten Schnitzereien nach einem Schlüter=schen Modell gefertigt, bergen

Kundgebungen verschiedenster Form und Art, als Adressen, Geschenke, Widmungen aus der Heimath, wie aus der Fremde, von Corporationen, wie Privatleuten u. s. w., welche Sr. Majestät Kaiser Wilhelm I. aus Anlaß des 25 jährigen Regierungs=Jubiläums am 2. Januar 1886 dargebracht wurden.

249 **Adressen** 2c., die hier, nach den Provinzen geordnet, aufbewahrt werden, sind, was den Inhalt als auch den Einband betrifft, kostbar und künstlerisch ausgestattet.

Es seien folgende erwähnt:

Berlin. Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft,
„ Fischer= und Klempner=Innung,
„ Akademie der Künste (Fecit Geselschap),

Potsdam. Magistrat.
Charlottenburg. Technische Hochschule.
Stettin. Stadt.
" Verein ehemaliger Kameraden des Garde-Corps.
Königsberg. Provinzial-Landtag der Provinz Ostpreußen.
Reichenbach. Magistrat.
Posen. Stadt.
Berlin. 46 Handwerker-Innungen.
(Fec. E. Doepler d. J. 1885.)
Nassau. Ständischer Verwaltungs-Ausschuß und Landesdirector.
Bromberg. Magistrat.
Görlitz. Kommunal-Landtagsstände des Markgrafenthums Ober-lausitz.
Memel. Magistrat.
Halle. Universität.
" Magistrat.
Königsberg. Universität. Adresse trägt die Unterschrift Sr. Kaiserl. Hoheit des Kronprinzen Friedrich Wilhelm als Rector magnificentissimus.
Berlin. Hoflieferanten.
" General-Verwaltung der Königl. Museen.
Breslau. Schlesischer Provinzial-Landtag.
Rheinprovinz. Landtagsmarschall und Stände.
(Fec. Fritz Roeber.)
Duisburg. Stadt.
Halberstadt. Magistrat.
Mühlhausen i. Th. Magistrat.
Münster. Rector und Senat der Akademie.
Hagen. Magistrat.
Iserlohn. Stadt.
Köln. Magistrat.
Köln. Central-Dombau-Verein.
Aachen. Stadt.
Gesellschaft für deutsche Colonisation und deutsch-ostafrikanische Gesellschaft (E. Doepler d. J. 1886).
Frankfurt a. M. Stadt.
Marburg. Universität.
Peine. Magistrat.
Emden. Magistrat.

Kiel. Stadt.
Kiel Universität.
Karlsruhe. Badischer Militär-Vereins-Verband.

Schrank Nr. 4.

Das obere Fach

enthält auf die Krönung Sr. Majestät, 12. Oktober 1861, bezügliche Andenken.

3 **Albums** von den vereinigten Landständen.

Huldigungs-Adresse des Kreises Rheinsberg u. s. w.

Goldene Medaille, von Ihrer Majestät der Königin Augusta der Frau Stadträthin Krug geb. Hirschfeld verliehen, am Tage des feierlichen Einzuges in Berlin 25. Oktober 1861 nach der Krönung in Königsberg.

2. und 3. Fach

ist gefüllt mit

Kundgebungen in Bezug auf die Kriegsjahre 1866 und 1870/71.

Zu beachten sind:

Kissen mit gesticktem eisernen Kreuz. Es wurde von sämmtlichen Verwundeten im Militärlazareth in Karlsruhe 1871 angefertigt Diejenigen, welche sich nicht an der Kunstarbeit des Stickens betheiligen konnten, zupften Seide für die Füllung des Kissens.

Adresse der Deutschen in Süd-Australien.

Medaille auf den Einzug in Paris, 1. März 1871.

Adresse der Stadt Potsdam.

Adresse mit der Aufschrift: „Des Rheinlandes Dank 1871“, enthält zahllose Unterschriften der von Bürgern aus 57 Städten und Gemeinden der Rheinprovinz, welche sich an der Begrüßung Seiner Majestät des Kaisers bei Allerhöchstdessen Rückkehr aus dem Feldzuge 1870/71 betheiligt hatten.

Adresse der Universität Greifswald.

Rahmen, aus dem Holz der Richtungslinde von Königgrätz. (Von Sr. Kaiserl. Hoheit dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm (Kaiser Friedrich).

Rede, gehalten in der Kirche zu Problus bei der am 7. November 1867 stattgehabten Enthüllung des Monumentes für die in der Schlacht bei Königgrätz gefallenen Officiere und Mannschaften des 7. Westphälischen Infanterie-Regiments Nr. 56.

Medaille, gefertigt aus einem französischen Granatsplitter 1870/71.

Adresse der Stadt München, 31. Januar 1871.

Manuskript des von dem Geheimen Sanitätsrath Dr. Kreusler gedichteten Liedes:

„König Wilhelm saß ganz heiter" ꝛc.

Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm II. eingereicht von dem Buchdruckereibesitzer Moritz Friedländer zu Brilon.

Manuskript des auf den Feldzug 1870/71 von Garbs gedichteten Liedes: „Der Hahn und der Adler."

Schrank Nr. 5.

Das obere Fach

enthält Andenken an die Reisen Sr. Majestät des Kaisers nach Italien 1875 und Elsaß-Lothringen 1877.

Sonett von Antonio Carmagnola in Mailand.

Industrie-Kugel, geschmiedet aus einem Stück Eisen, enthaltend ein Stückchen des ersten in Italien erzeugten Hohleisens.

Photographie des Freundschafts- und Friedensdocumentes, am 21. Oktober 1875 in Mailand abgeschlossen.

Adresse von Domenico Mollajoli in Turin.

Adresse vom Gemeinderath in St. Marino.

Album mit Ansichten von Metz.

Album mit Ansichten der Garnisonkirche in Metz.

Portrait der Margarethe Kopp in Hagenau.

Frauenhaube, Geschenk einer elsässischen Bäuerin an Se. Majestät den Kaiser.

Telegramme über die Reisen Sr. Majestät im September 1877.

II. Fach

ist gefüllt mit Andenken an das 70jährige Militär-Jubiläum Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm I. 1. Januar 1877.

Adresse des Verwaltungsraths der Neuen zoologischen Gesellschaft in Frankfurt a. M.

Adresse der Stadt Ems aus Anlaß der zehnten Badereise Sr. Majestät nach Ems.

Adresse des Krieger-Vereins in Wernigerode.

Gestricktes Kissen, von der Industrie-Lehrerin Fräulein Gertrud Hoppe zu Ellguth.

Meerschaum-Pfeife mit geschnitztem deutschen Reichsadler vom Landwehr-Verein Richrath.

(Se. Majestät der Kaiser Wilhelm I. rauchte nicht.)

Portrait des ehemaligen Exerzier-Lehrers des Kaisers Wilhelm I. mit angehefteten Höchsteigenhändigen Erläuterungen des Kaisers wie folgt:

„Unter-Officier Clery vom Regiment Möllendorff, unser Exercir-Lehrer in den Jahren 1804—6, sowie dies in Potsdam in den Frühlingsmonaten der Unter-Officier Benstein vom 1. Bataillon Garde war."

„Dies Portrait erhielt ich zu meinem 70jährigen Dienst-Jubiläum geschenkt."

Original-Zeichnungen zu einem Armee-Geschenk zum Andenken an den 80. Geburtstag Sr. Majestät.

Beschreibung des Kaiserfestes des Künstler-Vereins „Malkasten" zu Düsseldorf 1. September 1877 von Dr. Bernhard Endrulat.

III. Fach

birgt Gegenstände, welche Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm I. bei verschiedenen Veranlassungen überreicht wurden, darunter:

Adresse der Buchdrucker Magdeburgs aus Anlaß des 200jährigen Gedenktages der Zugehörigkeit der Stadt Magdeburg zum Staate der Hohenzollern. 4. Juni 1888.

Adresse der Stadt Sommerfeld auf die 400jährige Wiederkehr der Vereinigung derselben mit der Mark Brandenburg. 16. September 1882.

Adresse zur Feier des 100jährigen Bestehens der Ostpreußischen Landschaft. 16. Februar 1888.

Glückwunsch an Se. Majestät den Kaiser Wilhelm I. zu seinem 32000. Lebenstage. 30. Oktober 1884 von Richard Zschacke in Chemnitz.

Adresse des Conservativen Central-Comitees von Berlin zum Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers. 22. März 1882.

Adresse des Vorsitzenden und der Mitglieder des Comitees zur Feier des 50jährigen Jubiläums der königlichen Kunst-Akademie zu Düsseldorf am 23. Juni 1869.

Adresse der Studenten der Universität Breslau aus Anlaß der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers während der Herbstmanöver 1882.

Großes Schreibzeug aus Bernstein, gekrönt mit dem deutschen Reichsadler.

Ehrenpreis der Stadt Embken. Goldenes Kreuz mit Inschrift: „Die Embkener Schützen-Gesellschaft Ihrem König 1878".

Goldene Medaille auf die Welt-Ausstellung in Sydney 1879.

Ehrenpreis der Stadt Düren, bestehend in einem vergoldeten Kreuz mit Inschrift, Sr. Majestät gewidmet zum 82. Geburtstag.

Silberne Platte mit reicher Gravirung, ein Geburtstagsgeschenk an Se. Majestät 22. März 1884 vom Graveur Kirchner in Berlin.

Stein mit Inschrift: „Zur Erinnerung an die Einweihung der Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm I. gewidmeten evangelischen Kapelle in Wildbad Gastein. 7. Juli 1872.

Standarte, Nachbildung des zur Zeit König Friedrich des Großen geführten Feldzeichens, zeigt in reicher Gold- und Silber-Stickerei einen der Sonne zustrebenden Adler mit der Inschrift: „Non soli cedit".

Geschenk des Fabrikbesitzers, Königl. Hoflieferanten Herrn Paul Collani in Berlin.

Schrank Nr. 6

enthält Gaben, welche Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm I. zu seinem 81. und späteren Geburtstagen, sowie auf den Reisen 2c. überreicht wurden.

Adresse der Aeltesten der Kaufmannschaft zu Berlin.

Adresse der Berliner Kunst-Akademie.

Adresse der Loge von München.

Adresse, aus Anlaß der Grundsteinlegung der Rheinisch-Westphälischen polytechnischen Hochschule zu Aachen. 15. Mai 1865.

Glückwunsch-Adresse zum Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers 22. März 1867 von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Wilhelm (Kaiser Wilhelm II.).

Brief von der Hand der Kaiserin Friedrich an Kaiser Wilhelm I. Zu demselben übersendet die Kaiserin die im Garten von Bellevue am 27. Mai 1861 gefundenen 13 vierblätterigen Kleeblätter. Der Brief lautet wörtlich: „Lieber Papa! hier sind die 13 Kleeblätter, die ich vorgestern fand, und die ich Dir schicke, um Dir und Mama Glück zu bringen in jeder Weise. Deine gehorsame Tochter Vicky."

Adresse, bei Gelegenheit der Grundsteinlegung des Denkmals Königs Friedrich Wilhelm III. in Köln, 16. Mai 1865. Dieselbe trägt die eigenhändigen Unterschriften Ihrer Majestäten und Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen Friedrich Wilhelm.

Silberne Tasse aus Damaskus, die der damalige Kronprinz Friedrich Wilhelm 1869 aus dem Orient mitgebracht hatte. Die Rückseite des Etikettes enthält die eigenhändige Notiz des Kronprinzen: „Für Se. Majestät den König aus Damascus von Friedrich Wilhelm und Victoria."

(Von Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm II. überwiesen.)

Goldenes Armband der Prinzessin Elisa Radziwill, mit fünf großen Steinen aus Lapis Lazuli, bedeckt mit orientalischen Schriftzügen, stammt aus dem Nachlaß der Großherzogin Mutter Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin, der Schwester Kaiser Wilhelm I.

Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm II. übersandt von dem Großherzog Friedrich Franz III. von Mecklenburg-Schwerin.

Unteres Fach:

Abbildung des am Geburtstage Sr. Majestät 22. März 1881 in der Lorenz-Kirche zu Nürnberg enthüllten Gedächtnißbildes. (Vom Professor F. Wanderer.)

Schlacke vom Brande in Chicago am 9. Oktober 1871, eingesandt von Abrahm. S. Robenson in Chicago.

Telegraphen-Kabel, in zwei Glaskasten befindlich, von der Vereinigten Deutschen Telegraphen-Gesellschaft. Modell 1 zeigt einen Tiefseekabel, Nr. 2 Uferkabel, wie solche von Greetsiehl nach Lowestoft = 225 Seemeilen gelegt sind.

Zeitungs-Ausschnitte der Hamburger und Hanauer Zeitungen vom Jahre 1797, behandeln die Nachrichten über die Geburt und Taufe Kaiser Wilhelm I.

Perlmuttermuschel, in welche das in Bethlehem gravirte Portrait des Kaisers Wilhelm I. eingelassen ist, Geschenk des deutschen Missionshauses in Bethlehem.

Briefbeschwerer. Reminiscenz an den Hamburger Brand. 15. Juli 1843. Verfertigt aus geschmolzenen Metallstücken der Glocken der St. Nicolaikirche.

Russischer Theekasten mit emaillirten Beschlägen.

Silberne Medaille auf die Welt-Ausstellung in Philadelphia 1876.

Kupferne Medaille auf die Feier der französischen reformirten Gemeinde zum 200jährigen Jubiläum des Edictes von Potsdam. 29. October 1685. (Vom Consistorium der französischen Kirche.)

Deckel-Tintenfaß auf einem Holzsockel, letzterer angefertigt aus dem Eichenpfahlholz der im Jahre 10 vor Christi durch Drusus erbauten Rheinbrücke bei Mainz.

Geschenk des Hof-Pianoforte-Fabrikanten Biese in Berlin.

Im offenen unteren Fach:

Maurerkelle, welche bei der Grundsteinlegung neuer Forts von Ulm und Rastatt gedient hat.

Album mit Ansichten des restaurirten Kaiserhauses in Goslar.

Album, enthält Erinnerungen an die Jubiläumsfeier des Königs-Grenadier-Regiments (2. Westpr.) Nr. 7 zu Liegnitz 5. Juni 1877.

Zu beachten sind:

Kamin, gefertigt aus mexikanischem Onyx, mit Silberbeschlag, nebst Rost und Vorsetzer, eine Erwerbung Sr. Majestät Kaiser Wilhelm I. auf der großen Ausstellung in Philadelphia 1876.

Ueber dem Kamin:

Portrait Kaiser Wilhelm I. in seinem Arbeitszimmer im Palais Unter den Linden.

(Paul Bülow 1883.)

Aquarellbilder. Geschenke vom Geheimen Kommerzienrath von Bleichröder, behandeln Episoden aus dem Leben des Kaisers und zwar:

Abschiedsbesuch des Königs im Mausoleum zu Charlottenburg am 19. Juli 1870 vor der Abreise zum Feldzug gegen Frankreich (Wisnieski).

Einzug der Truppen in Berlin, 16. Juni 1871. (Lüders).

Prinz Wilhelm — Kaiser Wilhelm I. — wird nach der Schlacht bei Bar-sur-Aube mit dem eisernen Kreuz 2. Klasse decorirt (Wisnieski).

Seine Majestät der Kaiser Wilhelm läßt sich das eiserne Kreuz 1. Klasse anlegen (Lüders).

Enthüllung einer Tafel in der Kirche zur Erinnerung an die in den Freiheitskriegen gefallenen Helden (Wisnieski).

Grundsteinlegung zum Denkmal König Friedrich Wilhelm III. 1865 im Lustgarten zu Berlin (Lüders).

Briefbeschwerer, geschnitzt aus dem Holze des sagenhaften Birnbaums. Ein Gedicht von Chamisso behandelt jene Sage vom Birnbaum auf dem Walser=Felde am Untersberge. Nach solcher blühte und trug der Baum Früchte, wenn das Deutsche Reich in Kraft und Macht dastand, hingegen, wenn es schwere Zeiten durchmachte, nahm er ab und schien sogar gänzlich eingegangen, als Kaiser Franz II. im Jahre 1806 die deutsche Kaiserkrone niederlegte. Da im Jahre 1871 bei der Wiederaufrichtung des neuen Deutschen Reiches zeigte er plötzlich frisches Erwachen scheinbar abgestorbener Kräfte.

Geschenk an Se. Majestät den Kaiser von den Einwohnern in Reichenhall.

Spazierstock mit Krücke und Schnitzerei, Römerkopf und Deutscher Reichsadler, in erhabener Arbeit. Ein silberner Ring enthält die eingravirte Inschrift: „Aus Pfahlbauten=Holz von der Rheinbrücke bei Mainz, erbaut durch Claudius Nero Drusus 10 vor Christi, gefunden 1880".

Die beiliegende poetische Widmung führt den Eichbaum, aus dem der Stock geschnitzt wurde, redend ein. Nachdem er zuerst sein Loos beklagt und den Lauf der Jahrhunderte kurz skizzirt hat, preist er sich glücklich, daß ihm „allein die schönste Pflicht" ward:

„Aus meinem Holz, bewährt im deutschen Rhein,
„Hat kunstgeübte Hand für Dich, Du greiser
„Erwecker Deutschen Reichs, Du Heldenkaiser,
„Du höchster Stamm im deutschen Eichenhain,
„Den Stock geschnitzt zu sicherem Geleit.
„In dieser Eiche huld'gen zwei Jahrtausend,
„Aus dem verjüngten Stamm hier tönt es brausend:
„Dem Kaiser „Heil und Segen alle Zeit!"

Geschenk an Se. Majestät den Kaiser vom Geh. Commissions=Rath W. Biese hierselbst.

Glaskasten links auf Kamin mit Andenken an die Vermählung des Prinzen Wilhelm von Preußen — Sr. Majestät Kaiser

Wilhelm II. — mit der Prinzessin Auguste Victoria von Schleswig-Holstein, am 27. Februar 1881, als:

Schreibfedern, mit welchen die Eheakten unterzeichnet wurden, ferner auf die Vermählungsfeier bezügliche Bouquets, Menus, Champagnergläser, Programme, Tanzkarten und Strumpfbänder 2c.

Glaskasten rechts enthält ähnliche Andenken von der Doppelhochzeit des Erbprinzen von Meiningen mit der Prinzessin Charlotte von Preußen, des Erbgroßherzogs von Oldenburg mit der Prinzessin Elisabeth von Preußen am 18. Februar 1878.

Strumpfbänder, welche bei Vermählungen von Prinzessinnen des Königl. Hauses vertheilt und von Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm I. aufbewahrt wurden.

Das letzte datirt vom 27. Februar 1881 von der Vermählung Ihrer Majestät der Kaiserin Auguste Victoria.

Großes Oelgemälde von W. Geißler: „Unter den Linden am 22. März 1887", vom Kaufmann und Fabrikbesitzer Herrn Julius Isaac hierselbst durch Vermittelung des Kultusministeriums zur Aufbewahrung im Hohenzollern-Museum überwiesen, stellt den Augenblick dar, wo dicht gedrängte Volksmassen vor dem kaiserlichen Palais sich eingefunden, um Kaiser Wilhelm I. den jubelnden (letzten) Geburtstagsgruß darzubringen.

Das hierunter placirte Bild zeigt:

Die Rückfahrt Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm I. von der letzten Besichtigung, die Allerhöchstderselbe auf dem Bornstädter Felde bei Potsdam abgehalten hat.

(Von Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm II. überwiesen.)

Eine eingehende Besichtigung verdient die:

Pracht-Adresse, welche die Stadt Berlin vom Professor Adolf Menzel anfertigen ließ und Sr. Majestät zur Erinnerung an den glorreichen Feldzug 1866 überreichte.

Ihre Ausführung ist ein Meisterwerk ersten Ranges. Der malerische Theil, in Wasserfarben auf Pergament ausgeführt, besteht aus zwei Abtheilungen, von denen die obere größere die

Verherrlichung der Ruhmesthaten der preußischen Armee im Jahre 1866, und die untere kleinere Erinnerungen aus dem siebenjährigen Kriege zum Gegenstand der Darstellung hat.

Bronce-Gruppe von H. Pohlmann 1886, verkörpert lebhaft jene Zeit, wo Deutschland auf „vier Kaiser" blicken durfte.

Dem Kaiser Wilhelm I. von den Mitgliedern der königlichen Familie als Weihnachtsgeschenk 1886 gewidmet.

Der 90. Geburtstag Kaiser Wilhelms I.

Die Vitrine in der Mitte des ersten Kaiserzimmers ist angefüllt mit Adressen, Glückwünschen und Weihegrüßen, die Sr. Majestät dem Kaiser aus Anlaß der Vollendung des 90. Lebensjahres zum 22. März 1887 aus ganz Deutschland und dem Auslande zugingen.

Die Huldigungen in diesen weit über hundert Adressen haben ihren lebhaften Ausdruck in den mannigfachsten Worten und künstlerischen Gedanken gefunden, so daß die Besichtigung der einzelnen Arbeiten einen interessanten Einblick in die Ideenwelt der betheiligten Körperschaften und Vereine und in die Vielseitigkeit deutschen Wesens gewährt.

Einen vollständigen Ueberblick des hier Gebotenen zu geben, ist an dieser Stelle unmöglich, es seien daher nur einige Adressen 2c. genannt, soweit sie sich als Kunstwerke auszeichnen:

Vorstand des Börsenvereins der deutschen Buchhändler zu Berlin, Darmstadt, Leipzig, Stuttgart.

Studirende an den Kunstschulen zu Berlin, München, Düsseldorf, Weimar, Karlsruhe, Frankfurt a. M., Hanau, Leipzig, Königsberg i. Pr. und Breslau.

Breslau. Städte Schlesiens.

Verein Berliner Künstler (Professor A. von Werner).

Künstlergenossenschaft in Frankfurt a. M. (Professor E. Klimsch).

Deutsche Bühnen-Angehörige.

Köln a. Rh. Frauen und Jungfrauen.

Köln a. Rh. Stadt. (Professor Carl Gehrts.)

München. Allgemeine deutsche Künstlergenossenschaft.

Wien. Deutsche.

Verein Deutscher Ingenieure (K. Hoffacker).

Berlin, Adresse der Hoflieferanten (über dem 1. Glasschrank placirt).

Die im Verbande der Architekten- und Ingenieur-Vereine vereinigten deutschen Baumeister hatten eine zierliche mit frischen Blumen umwundene Thurmspitze errichtet. An den Ecken des Bauwerks stehen die Figuren des Werkmeisters und der Gesellen. Der Schluß der Inschrift erzählt:

„Fürst Bismarck gab das Holz dazu
„Vom Sachsenwald in Friedrichsruh".

(Dieses Andenken krönt den Schrank Nr. 2.)

Noch zu beachten in diesem Zimmer sind:

Brustbild des Prinzen Wilhelm vom Jahre 1813, von Steuben gemalt, vergegenwärtigt uns, wie der Kaiser Wilhelm I. in seiner Jugend aussah.

Brustbild des Kaisers von Karl Schmidt, stellt ihn im Jahre 1850 dar.

Ueber der Eingangsthür zum Gedächtnißzimmer befindet sich unter Glas und Rahmen:

Eine Käfer- und Schmetterlings-Sammlung von der Süd-Amerikanischen Ausstellung in Berlin 1886. Dieselbe stellt den aus Insecten und Schmetterlingen gebildeten „Deutschen Reichsadler". mit der Umschrift: „Deutsches Reich 1883" dar, und war ein Geschenk an Seine Majestät den Kaiser Wilhelm I. von Herrn Carl Ritter in Pelotas.

Zimmer Nr. 5.

Gedächtniß-Kapelle für Seine Majestät den Kaiser Wilhelm I.

Der zu einer Gedächtniß-Kapelle hergerichtete schwarz ausgeschlagene Raum, dessen Wandflächen von dem Fußboden bis zur Decke mit Trauerschleifen bedeckt sind, enthält eine kaum übersehbare Fülle der Zeichen tief empfundener Liebe und Verehrung. Es sind hier gegen 1800 Widmungsschleifen zum Theil mit den kunstvollsten und kostbarsten Stickereien in Gold 2c. und mit Aufzeichnungen versehen, angebracht, die den Blumenspenden beigegeben waren, welche Allerhöchste und Höchste Herrschaften, Officier-Corps, Städte, Corporationen, Vereine, Gesellschaften, einzelne Privat-Personen und Vertreter außerdeutscher Länder an der Bahre weiland Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm I. niederlegten.

Ein großer dreitheiliger schwarzer Schrank mit silbernen Streifen dient zur Aufnahme der Kränze aus edlen Metallen, darunter ein goldener Kranz von der deutschen Colonie in Buenos-Ayres.

15 silberne Kränze kamen aus Holland, Rußland, Kiew, St. Francisco, Kopenhagen, Moskau, Turin, Christiania, St. Petersburg 2c.

Bemerkenswerth ist auch der von den in Paris lebenden Deutschen gewidmete große Kranz aus Porzellan-Blumen.

In der mit schwarzem Sammet behangenen Vitrine

sind die auf Allerhöchsten Befehl Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta dem Hohenzollern-Museum überwiesenen Beileidsbezeugungen, welche der hohen Frau beim Ableben ihres Gemahls von Nah und Fern zugingen, ausgelegt.

Auch das

treue Schlachtroß des Kaisers Wilhelm I., das **Leibreitpferd „Sadowa“**, hat in diesem Zimmer seinen Platz gefunden. Der König ritt dasselbe bekanntlich in der Schlacht bei Königgrätz vom Beginn der Schlacht an bis zu deren siegreichem Ausgange. Die Stute — Rappe — genoß bis an ihr Lebensende im Königlichen Marstalle das Gnadenbrot, wurde nach ihrem Tode abgeformt, in Holz geschnitzt, mit ihrem natürlichen Fell wieder bekleidet und mit demselben Sattel- und Zaumzeug ausgestattet, welches sie am 3. Juli 1866 getragen hatte.

Nach dem beigefügten Stammbaum ist das Pferd 1849 im Hauptgestüt Trakehnen geboren; es ging am 25. Februar 1880 ein und wurde präparirt von Julius Zinnert in Berlin 1880; sein Maß beträgt 1,73 Meter.

Zimmer Nr. 6.

Kaiser Wilhelm I.

Die seidene Wandbekleidung und die drei Gardinen haben zur Decoration des Kaiser-Pavillons auf der Wiener Welt-Ausstellung im Jahre 1873 gedient.

Rococo-Schrank rechts vom Eingange, enthält den bei der Krönung getragenen

Krönungsmantel, von schwerem purpurrothem Sammet, mit Königskronen und Adlern in erhabener reicher Stickerei geschmückt und mit Hermelin gefüttert.

Ferner den

Ordensmantel, welchen Kaiser Wilhelm I. als 7. Oberhaupt des Hohen Ordens vom Schwarzen Adler bei den Ordenskapiteln und bei sonstigen Anlässen stets angelegt hat. Der aus rothem Sammet bestehende Mantel ist mit blauer Seide gefüttert, hat goldene Schnüre zum Zusammenbinden, und trägt auf der linken Außenseite in schwerer Silberstickerei den Stern des Schwarzen Adler-Ordens.

Der Anzug des englischen Hosenband-Ordens (Order of the Garter) ist Sr. Majestät dem Kaiser am 12. April 1861 verliehen.

Die Ordensbekleidung besteht aus einem dunkelblauen Sammetmantel mit aufgesticktem Ordensstern, der das Motto trägt:

„Honny soit qui mal y pense“,

einem Wams von rothem Sammet, Weste von drap d'argent, Schuhen von weißem Glacee-Leder, Degen mit vergoldetem Knauff in rother Sammetscheide, Barett von schwarzem Sammet mit hohem Busch von Straußenfedern 2c.

Rechts von dem Rococo-Schrank:

Thron von der Krönung Sr. Majestät in Königsberg, 18. October 1861.

Der aus rothem Sammet gefertigte, mit reichsten Goldstickereien versehene, von dem Scepter und der Königskrone überragte Thronbaldachin erhob sich bei der Krönung in Königsberg über dem Thronsessel Sr. Majestät.

Elfenbein-Krug en relief geschnitzt, mit vergoldetem Silbereinsatz:

„Fürst von Schwarzenburg überbringt den verbündeten Monarchen die Nachricht vom Siege bei Leipzig 1813."

Diesen kostbaren Krug schenkte die Stadt Höxter und Corvey dem Kaiser zur goldenen Hochzeit.

Schrank links vom Thron

und die in der Mitte des Zimmers befindliche Vitrine sind angefüllt mit Adressen, Glückwünschen und Weihegrüßen, welche Ihren Majestäten dem Kaiser Wilhelm und der Kaiserin Augusta zur Feier der goldenen Hochzeit am 11. Juni 1879 aus dem ganzen Reich und dem Auslande zugingen.

Bei der Fülle der hier ausgelegten Adressen &c. — es sind weit über 200 — einen vollständigen Ueberblick des Gebotenen zu geben, ist unmöglich, und aus begreiflichen Gründen eine Beschreibung auch nur der kostbarsten Stücke unterlassen, denn jede Gabe, die einfach gehaltene Widmung, das kleinste Andenken, war ja demselben innigen Herzensgefühl entsprungen; ein Hervorheben einzelner dürfte daher wohl wenig angebracht sein.

Die hier nach den Provinzen geordneten Adressen vertheilen sich, wie folgt:

Brandenburg	52	(davon kommen auf Berlin 39)
Pommern	4	
Schlesien	19	
Posen	2	
Ostpreußen	10	
Westpreußen	7	
Sachsen	8	

Westfalen	12
Rheinprovinz	41
Hohenzollern	4
Hessen=Nassau	10
Hannover	7
Schleswig=Holstein	2
Aus deutschen Ländern, excl. Preußen	43
Aus europäischen Ländern, excl. Deutschland	11
Aus außereuropäischen Ländern	9

Große goldene Medaille, mit den Portraits des Kaisers Wilhelm und der Kaiserin Augusta, gestiftet zur Feier der goldenen Hochzeit Ihrer Kaiserlichen und Königlichen Majestäten am 11. Juni 1879 von der Königlichen Academie der Künste zu Berlin.

Die aus Anlaß der Feier der goldenen Hochzeit Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin am 11. Juni 1879 errichteten Stiftungen zu wohlthätigen und gemeinnützigen Zwecken betragen, soweit dies aus im Hohenzollern=Museum befindlichen Urkunden ersichtlich ist, gegen 5 000 000 Mark.

An der Fensterwand:

„Deutsches Kaiser-Wappen“, erhaben in Gold gestickt.

Geschenk des Hof=Goldstickers Sander in Berlin.

Ovales Basrelief, Portrait Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm I. aus grauem Marmor.

Geschenk des Bildhauers Professor Franz.

Silberner Tafelaufsatz unter Glas und Rahmen, darstellend:

Eine Ruhmeshalle mit den Statuetten der Preußischen General=Feldmarschälle, des Fürsten Bismarck, der Bildnisse hoher Ahnen und neun Votivtafeln, enthaltend in Silberschrift auf blauer Emaille die wichtigsten Momente aus dem an historischen Denkwürdigkeiten reichen Leben Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm I.

Die in Form eines Pantheon gehaltene Halle ist in feinem Silber mit reichen Emaille=Verzierungen ausgeführt. Die Höhe beträgt 1,30 Meter.

Angekauft von Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm I. vom Hof=Juwelier S. Friedeberg in Berlin 1877.

Bronce-Modell des in Altenburg errichteten Sieges-Denkmals für 1870/71.

Arbeit vom Professor Christian Lenz.

Geschenk an Se. Majestät den Kaiser Wilhelm I., von Sr. Hoheit dem Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg.

Bronce-Büste Kaiser Wilhelms I., als Prinz von Preußen.

(Fec. C. Rauch 1833.)

Geschenk des Freiherrn H. P. von Wolzogen zu Bayreuth.

Abbildung der Kaiser-Proklamation zu Versailles, 18. Januar 1871, nach dem Original-Gemälde des Professors A. von Werner, welches am 22. März 1877 Sr. Majestät dem Kaiser zum Andenken von sämmtlichen deutschen Fürsten und den freien Reichsstädten übergeben wurde.

Das beiliegende

Album enthält die Widmungs-Urkunde und die eigenhändigen Unterschriften sämmtlicher Geber.

Schrank

links am Eingang zum vierten Zimmer Kaiser Wilhelm I.

Beileids-Kundgebungen, die Sr. Majestät dem Kaiser nach den unseligen Attentaten — 11. Mai und 2. Juni 1878 — überreicht wurden.

Der ganze Schrank ist mit solchen Gaben gefüllt in Gestalt von Adressen, Geschenken und Widmungen aller Art, einfachen wie kostbaren, aus der Heimath wie aus der Fremde, von Hoch wie Niedrig, von Corporationen wie von Privatleuten.

Nicht nur die Deutschen im Vaterlande fühlten sich gedrungen, mit Aeußerungen des Abscheues gegen solche Thaten und denen der Liebe für den geliebten Monarchen zu nahen, auch aus ganz Europa und den fernsten Welttheilen kamen die Sendungen, so aus den Städten der Schweiz, aus Dublin, St. Petersburg, aus Kiew, aus Moskau, aus Buenos-Ayres, Valparaiso, aus der Kapstadt, aus Neuseeland u. s. w.

Unendlich mannichfaltig sind die Formen, in welche diese Gaben der Liebe und Verehrung gekleidet sind. Erhebend wirken

die Kundgebungen aus dem Herzen aller Gutgesinnten heraus, die dem Kaiser bei diesem traurigen Anlasse entgegengebracht wurden.

Unter den hier aufbewahrten 237 Adressen, Widmungen 2c. sind viele von bedeutendem Kunstwerth und auch in der äußeren Hülle von kostbarer und geschmackvoller Ausstattung.

Auf dem Schrank:

Loosung vom 11. Mai und 2. Juni 1878 — Brüder-Gemeinde:

Psalm 17. 8. „Behüte mich wie einen Augapfel im Auge, beschirme mich unter dem Schatten deiner Flügel."

Dan. 6. 23. „Man spürte keinen Schaden an Daniel, denn er hatte seinem Gott vertraut."

Oberes Fach.

Es sind zu bemerken die **Beileids-Adressen** von
Mitgliedern der Krieger-Vereine Berlins und Umgegend,
Verein Berliner Künstlerinnen,
Deutschen in Moskau,
Deutschen in Chile (Federzeichnung).

Im 2. Fach:

Vergoldete Schreibfeder, der Halter eine Kornblume darstellend, von der Heinemannschen Töchterschule in Stolp i. Pomm.

Adresse der Stadt München, gez. von Seitz.

Im 3. Fach:

Adresse der Stadt Mannheim,
Salzungen, Krieger-Verein u. s. w.
Stuttgart, Bürgerschaft,
Budapest, Deutsche Reichs-Angehörige,
Buenos-Ayres, Mitglieder des Gesang-Vereins „Germania",
Capstadt, Deutsche,
Wellington, The Aro Grammar-School,
Kiew, Deutsche Einwohnerschaft,
Wien, Deutsche Reichsangehörige.

Schlummerrolle von der Prinzessin Schönaich-Carolath.

Schreibmappe, Deckel mit gestickten Kornblumen und den Portraits der 10 Enkel Sr. Majestät Kaiser Wilhelms I.

Adresse der Königlichen Academie der Künste in Berlin (Professor A. Menzel).

Im offenen Untertheil des Schrankes:

Rothe Calico-Mappe, enthält: „Erinnerungen an die Enthüllung des National-Denkmals auf dem Niederwald am 28. September 1883.“

Desgl.: „Erinnerungen an die Vollendung und Einweihung des Kölner Domes am 15. October 1880.“

Desgl.: „Von Kaiser Wilhelm I. gesammelte Weihnachts- und Geburtstags-Andenken der Enkelkinder, sowie Erinnerungen an Baden-Baden, Mainau, Gastein &c.

Zimmer Nr. 7.

Kaiser Wilhelm I.

Die Wandbekleidung und Gardinen aus gelbem Damast sind einem vom Kaiser Wilhelm I. ehemals bewohnten Zimmer im Königlichen Palais Unter den Linden entnommen.

Beim Eintritt in dieses Zimmer fällt zunächst der in der Mitte stehende runde Tisch und der darüber hängende Kronleuchter in die Augen. Ersterer aus Polysanderholz mit Bronceeinlagen gefertigt, ist der

Tisch, auf welchem Napoleon III. in St. Cloud die Kriegserklärung gegen Preußen unterzeichnete, und Letzterer der

Kronleuchter, unter welchem Se. Königliche Hoheit der Kronprinz — Kaiser Friedrich — am 15. Juli 1870, Abends 8 Uhr 40 Min., Sr. Majestät dem Könige Wilhelm I. nach der Rückkehr aus Ems im Königlichen Wartesalon auf dem Potsdamer Bahnhofe in Berlin die Kriegserklärung Frankreichs vorlas.

Zur Erinnerung an diesen denkwürdigen Moment hatte die Direction der Potsdam-Magdeburger Eisenbahn den Kronleuchter, mit einer bezüglichen Aufschrift versehen, dem Kaiser zum Geschenk gemacht.

Der Tisch wurde aus dem Brande des Schlosses von St. Cloud gerettet, ebenso der auf ihm placirte

Prachtband: „L'imitation de Jésus-Christ", „Nachfolge Christi", lateinischer Text mit französischer Uebersetzung Auf dem Vorblatte dieses Werkes steht von der Hand Kaiser Wilhelms I. die Bleistift-Notiz „Durch Preußische Soldaten gerettet aus dem Feuer des Schlosses St. Cloud 1871. W."

Petschaft-Sammlung Kaiser Wilhelms I.

Die ausgestellten Original-Petschafte, denen die Siegelabdrücke beigefügt sind, zeichnen sich durch große Sauberkeit der Gravirung aus. Bei der Mehrzahl dieser 15 Exemplare umfassenden Sammlung findet man Steine, in welche das preußische Staatswappen oder der Namenszug des Kaisers unter der Krone geschnitten sind u. s. w.

Die Fassung, meistentheils in Gold und Silber ausgeführt, läßt die Wandlung des Geschmacks und der demselben folgenden Kunst in mannigfacher Weise zu Tage treten.

Glaskasten am ersten Fenster,

enthält ausschließlich Denkwürdigkeiten an die Jugendzeit des Monarchen.

Spielsachen des Prinzen Wilhelm, wie z. B. zwei aus Gips geformte Katzen mit beweglichen Köpfen, Knarre aus Holz mit bunter Malerei, von einfachster Arbeit.

Erstes Lesebuch. „Kleine Plaudereien für Kinder, welche sich im Lesen üben wollen; von Löhr. Frankfurt a. M. 1802." Dieses Buch erhielt Kaiser Wilhelm I. als Andenken seiner Kindheit wieder zurückerstattet von seinem Bruder dem Prinzen Carl am 22. März 1878, dem 82. Geburtstag. Eine Notiz in diesem Buch von der Hand des Gouverneurs des Prinzen Wilhelm bestätigt, daß derselbe am 10. October 1803 eine kurze Erzählung: „Frau Mildheim" zum ersten Male ohne vorherige Anleitung recht gut lesen konnte.

Notizbuch des Prinzen Wilhelm, Geburtstagsgabe von seinem ersten Lehrer Friedrich Delbrück.

Das in der inneren Seite des Deckels eingelassene ovale Miniaturbildniß des letzteren enthält in den Ecken eingravirt die bedeutungsvollen Daten: „Charlottenburg, den 24. März 1801", „Königsberg, den 26. Juny 1809", „Berlin" und zuletzt: „Zum 22. März 1810".

Dieses Geschenk ist von einem mit großer Liebe dictirten Glückwunschschreiben begleitet; letzteres schließt mit den Worten: „Da ich mir bewußt bin, im Laufe der 8 Jahre gegen Ew. Königl. Hoheit in Ihren gesunden und kranken Tagen, in guten und bösen Zeiten meine Pflichten nach meinen Kräften erfüllt und un-

zweideutige Beweise treuer Anhänglichkeit gegeben zu haben, so hoffe ich, daß Sie, Theurer Prinz, mein Bildniß mit Güte annehmen und aufbewahren werden 2c. Ehrerbietig Friedrich Delbrück."

Die ersten Schul- und Unterrichtsbücher Kaiser Wilhelm I. aus den Jahren 1802 bis 1812.

Eine Börse mit beiliegender eigenhändiger Notiz: „Börse, in welcher mir Mama 1803 und 1804 die ersten Geburtstags-Ducaten schenkte. Wilhelm."

Gesangbuch, welches der Kaiser beim Gottesdienst im Dom zu benutzen pflegte.

Uhrkette, die der Kaiser nach den beiliegenden eigenhändigen Notizen von 1812 bis 1822 während der ganzen Kampagne und auf allen Reisen trug.

Brief der Königin Luise vom 16. März 1806, an den Prinzen Wilhelm gerichtet, kennzeichnet das gute fürsorgliche Mutterherz der Königin.

Tasse mit Goldrand und feiner Malerei, vom Kaiser Wilhelm I. 44 Jahre lang in seinem Haushalt benutzt.

Zwei Tassen mit den Reliefbrustbildern König Friedrich Wilhelm III. und der Königin Luise, beziehen sich auf den Aufenthalt in Königsberg. Sie waren einst Geschenke der jüngeren Prinzen Fritz und Wilhelm an den damaligen Bürgermeister, Kriegsrath Bertram, zur Feier seiner silbernen Hochzeit im Jahre 1806.

Der die linksseitige ganze Wandfläche einnehmende dreithürige Glasschrank

dient zur Aufnahme der Uniform-Gegenstände und Waffen 2c. aus dem persönlichen Nachlasse Kaiser Wilhelm I.

Außer den verschiedenen preußischen Uniformen, die der Kaiser bei Paraden, Besichtigungen, Festlichkeiten 2c. getragen, seien hier nur die ausländischen genannt:

Kaiserlich Russischer gestickter Generalsrock.

Uniform des Kaiserlich Russischen Kaluga'schen Infanterie-Regiments Nr. 5 des Kaisers Wilhelm, König von Preußen; Se. Majestät der Kaiser wurde Chef dieses Regiments am 15. Februar 1818.

Uniform des Kaiserlich Russischen St. Petersburger Garde-Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm III. von Preußen. Se. Majestät wurde Chef dieses Regiments am 17. März 1863.

Uniform des Kaiserlich Königlichen Oesterreichischen 34. Ungarischen Infanterie-Regiments Wilhelm I. Deutscher Kaiser und König von Preußen. Se. Majestät wurde Erster Inhaber dieses Regiments am 10. October 1841.

Uniform des Kaiserl. Königl. Oesterreichischen Husaren-Regiments Nr. 10, Friedrich Wilhelm III., König von Preußen.

Erster Inhaber dieses Regiments wurde Se. Majestät der Kaiser am 18. October 1873.

Uniform des Königlich Sächsischen 2. Grenadier-Regiments Nr. 101 Kaiser Wilhelm, König von Preußen, dessen Chef Se. Majestät am 9. September 1869 wurde.

Außer diesen Uniform-Stücken nebst Zubehör befinden sich u. A. verschiedene Schärpen:

die Badische, Bayerische, Württembergische 2c., sowie Uniformmützen, Helme und Säbel 2c. in diesem Schrank.

Ein Prachtstück ersten Ranges, ein Meisterwerk der Waffen- und Goldschmiedekunst, ist der hier aufbewahrte

Degen, welcher dem Monarchen vom König von Portugal verehrt worden war. Die prächtige Toledo-Klinge trägt die von vergoldetem Grunde flach herausgehobene Inschrift:

„D. Luiz I. Rei de Portugal“. Der aus gediegenem Golde bestehende Korb ist mit Brillanten und Rubinen reich besetzt.

In dem daneben befindlichen Glasschranke wird der

Feld-Anzug, welchen der Kaiser im Kriege 1870/71 getragen hat, aufbewahrt.

Ueberrock mit Generals-Achselstücken und den Abzeichen des höchsten militärischen Ranges — drei Sterne als General-Oberst und die kreuzweise übereinanderliegenden Kommandostäbe — im Kragen befestigt der Orden pour le mérite mit drei goldenen Eichenblättern am Ringe. Auf der Brust der Uniform ruht das Eiserne Kreuz I. Klasse, im Knopfloch das Eiserne Kreuz II. Klasse mit dem

schwarzweißen Bande und dem Bande des Russischen St. Georg-Kreuzes.

Zur rechten Seite der Uniform befindet sich der Säbel in der schwarz-ledernen Scheide, die vielfachen Gebrauch erkennen läßt, mit dem stark abgenutzten silbernen Portepee, und die Schärpe, welche der Kaiser in den Feldzügen benutzte.

Oberhalb ist der Helm angebracht, der Krimstecher, in schwarzem Lederfutteral ruhend, hängt über der Uniform.

Der gestickte Generalsrock, darüber Helm mit Busch.

Mantel, welchen der Kaiser in den Feldzügen getragen hat.

Die hier aufbewahrte **Husaren-Säbeltasche** diente Sr. Majestät dem Kaiser zur Unterlage beim Schreiben seines Briefes an Kaiser Napoleon III. nach der Kapitulation von Sedan.

Dieses historisch werthvolle Erinnerungszeichen überwies Se. Königl. Hoheit Prinz Wilhelm (Kaiser Wilhelm II.) im Jahre 1882 dem Museum.

Silbernes Medaillon, enthält ein Stück von der am Tage der Einnahme von Straßburg, 27. September 1870, von dem dortigen Münster wehenden französischen Parlamentärflagge. Nach der Angabe des Einsenders an Se. Majestät den Kaiser Wilhelm II., des Großherzoglich Badischen Kommerzienrathes Otto Bally in Säkkingen, war der Feuerwehrmann Gustav Malzacher aus Säkkingen nach der Uebergabe der Stadt Straßburg an der Fahnenstange hinaufgeklettert, und hatte ein Stück des Flaggentuches abgeschnitten, von welchem das im Medaillon enthaltene ein Theil ist.

Es seien noch erwähnt:

Album mit einer Reliefdarstellung in Silber. Se. Majestät decorirt Se. Königl. Hoheit den Kronprinzen Friedrich Wilhelm auf dem Schlachtfelde von Königgrätz, 3. Juli 1866, mit dem Orden pour le mérite.

Degen- und Säbel-Sammlung.

26 **Degen** und Säbel Kaiser Wilhelm I., aus dem Nachlaß des verewigten Kaisers auf Allerhöchsten Befehl dem Hohenzollern-Museum zur Aufbewahrung überwiesen.

Diese in drei übereinanderstehenden Reihen übersichtlich aufgestellten Waffen sind mit Etiquettes versehen, die sie näher bezeichnen und auf ihren Rückseiten zum Theil eigenhändige Bemerkungen des Kaisers tragen, z. B.:

Infanteriedegen König Friedrich Wilhelm III. enthält folgende Notiz: „Geschenk des Großfürsten Nikolaus an König Friedrich Wilhelm III. 1816 oder 1818, nach dessen Tode 1840 an den Kaiser Nikolaus zurückgegeben; nach dessen Tode von meiner Schwester, der Kaiserin, bewahrt und mir nach deren Tode übergeben durch ihre Kinder. Berlin, 17. 1. 61. Wilhelm."

Infanteriedegen, wie vor: „Aus dem Nachlaß Friedrich Wilhelm III. Dem Kaiser Nikolaus vermacht und 1861 mir durch die Kinder meiner verklärten Schwester zurückgegeben. Berlin, 17. 1. 61. W."

Füsiliersäbel: „Die Klinge ein Geschenk meines Bruders Albrecht 1862, aus dem Kaukasus mitgebracht. W."

An die Jugendzeit des Kaisers erinnern hier drei Kavalleriesäbel mit den Aufzeichnungen:

„Die Klinge, 1817 in Moskau gekauft und 1818 in Berlin montirt. W." Ferner:

„Geschenk des Kaisers Alexander, versprochen in Moskau X. 6. 1817 und in Warschau erhalten den 5. Januar 1818. W." Und:

„Geschenk des Königs Friedrich Wilhelm III. bei dessen Rückkehr vom Wiener Congreß. Juni 1815. W."

Russischer Säbel mit massiv goldenem Griff, war ein Geschenk des Kaisers Alexander III. vor der Kaiser-Zusammenkunft in Danzig.

Orientalischer Säbel, wurde dem Kaiser Wilhelm I. Anfang 1871 aus dem Orient nach Versailles geschickt.

Ritterschwert, trug der Kaiser als Prinz von Preußen bei einem Costümfest im königl. Schlosse zu Berlin als Alfonso II. d'Este, Herzog von Ferrava.

Ueber der Degen- und Säbel-Sammlung:

Erstes Wappenzeichen des neuen Reiches. (Unter Glas in braunem Sammetrahmen.) Enthält auf der Rückseite von der

Hand Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen Friedrich Wilhelm — Kaiser Friedrich — folgende Erläuterung:

„Dieser von Sammet ausgeschnittene und auf Goldstoff auf-„gesetzte Adler nebst der ähnlich gefertigten Kaiserkrone wurde „in der Eile im Hauptquartier zu Versailles angefertigt, und „war bei der Proclamirung Sr. Majestät des Königs von „Preußen als Deutscher Kaiser am 18. Januar 1871 in der „Salle des glaces des Schlosses von Versailles auf der „Draperie hinter den Stufen befestigt, auf welchen Se. Majestät „in jenem feierlichen Augenblick stand.

Friedrich Wilhelm, Kronprinz."

Jagd- und Gewehr-Schränke Sr. Majestät Kaiser Wilhelm I. Haben die bisher genannten vielen Andenken meist Bezug auf Kaiser Wilhelm I. als den großen Soldaten und Heerführer, so führt uns der Inhalt der beiden Glasschränke den Monarchen als den passionirten Waidmann vor Augen, der sich nicht allein aus Vergnügen, sondern auch seiner Erholung wegen der Jagd widmete.

Die schlichten Jagd-Anzüge, aus grauem Stoff gearbeitet, die der Monarch bei Ausübung des edlen Waidwerks zu tragen pflegte, lassen vielfachen Gebrauch erkennen. Den

Jagdmuff an breiter grüner Lederkoppel zum Umschnallen benutzte der Kaiser bei strenger Kälte.

Zu den Jagdgeräthen gehören:

Zwei Hirschfänger, einer mit schlichtem platten Elfenbeingriff ruht in einer einfachen schwarzen Lederscheide. Ihn gebrauchte Kaiser Wilhelm I. von Jugend auf, und auch die Kaiser Nikolaus und Alexander II. von Rußland haben je einen Keiler damit abgefangen.

Der andere dagegen ist ein Kunstwerk ersten Ranges. Der Griff, in getriebenem Silber gearbeitet, stellt Siegfried dar, wie er auf den Lindwurm sein treffliches Schwert schwingt ꝛc.

Dieser künstlerisch ausgestattete Hirschfänger war ein Geschenk der Kaiserin Augusta an ihren Gemahl.

Jagdstock mit einigen Jagdtrophäen macht unter den hier genannten Erinnerungszeichen den Schluß.

Der Gewehr-Schrank enthält:

Fünf Lefaucheux, Doppelflinten, Kaliber 12 und 16 — vom Hofbüchsenmacher W. Förster in Berlin und F. Schrage in Coblenz.

Ein jedes dieser fünf Gewehre trägt auf einem an der rechten Seite des Kolbens befestigten Schild die eingravirte Inschrift:

„Von Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm I. geführtes Jagdgewehr."

Einen Beweis dafür, daß sich der Kaiser dieser Gewehre noch in seinem hohen Alter bedient hat, liefert der 6 bis 7 cm hohe Gummiüberzug, am Kolbenblech angebracht, der eine Abschwächung des Rückschlages des Gewehrs bedingt.

Den Vorderlader, den Kaiser Wilhelm als Prinz von Preußen auf einer Jagd im Revier Lanke bei Biesenthal am 19. Dezember 1819 führte, wobei er das Unglück hatte, sich das Mittelglied des Zeigefingers der rechten Hand bedeutend zu verletzen.

Erwähnt seien noch:

Einläufige Pirschbüchse, die sich durch großes Kaliber und sehr kurzen Lauf auszeichnet, hat noch ein Feuerstein-Schloß und datirt daher aus früherer Zeit.

Büchse mit Radstein-Schloß, eigenthümlich geformten breiten Kolben mit Schildpatteinlagen, enthält auf angehängtem vergilbten Zettel von der Hand Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm I. die Erläuterung: „Diese Büchse wurde am 25. Juni 1849 vom 8. Jäger-Bataillon erbeutet und von mir noch in Durlach selbst angekauft. W."

Die Rückwand dieses Jagdschrankes ist bedeckt mit acht alten

Pistolen nebst Zubehör, einem langen

Jagdschwert mit dem Firmenstempel „R. Röhrig in Solingen". Die reichverzierte Klinge trägt die Inschrift:

„Ziehe mich nicht ohne Grund,
Stecke mich nicht ein ohne Ehre!"

Hirschfänger mit dem en relief gearbeiteten Elfenbeingriff, einer zusammenlegbaren Klinge mit Monogramm: „W."; unter der Krone die Inschrift: „Erinnerung an Solingen" und der Namenszug des Prinzen von Preußen.

Hirschfänger mit Elfenbeingriff zeigt Jagdstücke in vollendeter Ausführung. Er war ein Geburtstagsgeschenk an den Prinzen von Preußen (Kaiser Wilhelm) zum 22. März 1857 von den alten Kriegern zu Wald und Merscheidt.

Jagdstock. Griff Rothhirschstange. Auf dem Rosenstock ein eingeschnittenes Gesicht, unten ein Fuchs und Hund.

Jagd-Rapporte Sr. Majestät befinden sich in einer Mappe.

Schußlisten Sr. Majestät, geführt vom 4. Dezember 1835 bis 25. Oktober 1887 legen ein beredtes Zeugniß ab, daß Diana dem erlauchten Waidmann nicht abhold gewesen ist.

Ordensschrank

weiland Sr. Majestät Kaiser Wilhelm I.

Der aus Eisen hergestellte und innen mit blauem Sammet ausgeschlagene hohe Schrank bewahrt die Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm I. verliehenen höchsten Orden fast aller Länder.

Dieselben sind in fünf Reihen übereinander einheitlich geordnet und mit Nummern und Verzeichnissen versehen, welche sie näher beschreiben.

In dem pultartigen Untersatz dieses Ordensschrankes befinden sich meist preußische Orden, welche Se. Majestät der Kaiser für gewöhnlich zu tragen pflegte.

Ordensschnalle Nr. 54 enthält zuerst sämmtliche preußische Orden, Ehrenzeichen und Denkmünzen, die im Kriege erworben wurden, dann folgen die fremdländischen, im Ganzen 18 Decorationen.

Orden pour le mérite Nr. 57, Stern mit dem Bilde Friedrichs des Großen.

Beachtenswerth ist hier das

Russische St. Georgen-Kreuz Nr. 71, mit der eigenhändigen Inschrift des Kaisers: „Paris, den 5. März 1814".

Diese Decoration erwarb sich bekanntlich Kaiser Wilhelm I. durch seine in der Schlacht bei Bar=sur=Aube am 27. Februar 1814 bewiesene Unerschrockenheit, als er in den Bereich des feindlichen Feuers hineinsprengt, um beim Regiment Kaluga Bericht über den Stand des Gefechts einzuholen.

Russische St. Georg-Kreuz Nr. 72 trägt ebenfalls die eigenhändige Notiz: „Paris 1815" und bezieht sich unzweifelhaft auf den Einzug in Paris.

In der zweiten Fensternische ist placirt der **Kinderwagen** Kaiser Wilhelm I.

Die Wände dieses Zimmers schmücken augenblicklich erst wenige Portraits derjenigen Heerführer und Generale, welche ein Armee-Corps selbständig vor dem Feinde geführt und zum glücklichen Ausgange der Kriege von 1866 und 1870/71 beigetragen hatten.

Die Vervollständigung dieser Portraits ist jedoch in Aussicht genommen.

Vorhanden sind folgende Bildnisse:

Fürst Bismarck (O. Heyden).

General-Feldmarschall **Graf Moltke** (als General der Infanterie), (J. L. Wensel 1880).

General-Feldmarschall **Graf Roon** (Langer).

General-Feldmarschall **Freiherr von Manteuffel** (Copie von Zwilling nach Angeli).

General der Infanterie **Graf von Werder** (C. Arnold).

General der Infanterie **von Fransecki** (C. Arnold).

General der Infanterie **Gustav von Alvensleben** (C. Arnold).

General der Infanterie **Constantin von Alvensleben** (C. Arnold).

General der Infanterie **von Goeben** (C. Arnold).

General der Infanterie **Graf Kirchbach** (C. Arnold).

Außerdem:

Oberhof- und Hausmarschall **Graf Pückler** (P. Bülow 1883).

Generalstabsarzt der Armee und Leibarzt Kaiser Wilhelm I. **Dr. von Lauer** (J. L. Wensel).

Friedrich III.

Deutscher Kaiser und König von Preußen.

Zimmer 8—10.

Zimmer Nr. 8.

Die Wände dieses dem Andenken Kaiser Friedrichs III. gewidmeten Raumes sind mit Cedernholz boisirt und durch Goldleisten in Füllungen getheilt.

Schrank an der Wand links vom Eingange

enthält die Denkschriften, Andenken, Albums mit Photographien und sonstige Erinnerungen an die für das damalige kronprinzliche Paar an Huldigungen so reiche

Feier seiner silbernen Hochzeit, 25. Januar 1883.

6 **Albums** mit der Aufschrift: „Minnezug", „Minnequadrille", „Englischer Zug", „Englische Quadrille", „Deutsche Quadrille" und „Künstlerzug" enthalten die Photographien derjenigen Theilnehmer, welche als Mitglieder der Hofgesellschaft oder der Berliner Künstlerschaft bei dem im Königlichen Schlosse veranstalteten Costümfest zur Feier der silbernen Hochzeit am 28. Februar 1883 mitwirkten.

Silberner Kranz mit beigefügter eigenhändiger Notiz Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich wie folgt:

„Kranz den ich zur Feier unserer
„Silber-Hochzeit" trug.
Berlin, den 25. Januar 1883."

Silberner Kranz aus Italien, in Filigran-Arbeit mit Inschrift.

Silberne Medaille auf die Vermählung, 25. Januar 1858.

Festschriften 2c. auf die silberne Hochzeit.

Auf dem Schranke

hat eine wuchtige

Granate Platz gefunden, welche durch schmiedeeisernen Zierrath zu einem achtarmigen Leuchter umgearbeitet ist. Welche Bewandtniß es mit derselben habe, besagt ihre Inschrift:

„Dem Allmächtigen sei Dank, daß er die Flugbahn dieser Kugel über den Kopf des Kronprinzen gelenkt hat.

Vor Düppel, 22. Februar 1864. Wrangel, Feldmarschall."

Ueber dem nebenstehenden Marmor-Kamin

in einem eisernen Einsatz und unter Glas sind die

Orden weiland Kaiser Friedrichs III. placirt und zwar, was das Arrangement betrifft, ähnlich wie die Orden Kaiser Wilhelms I. im vorigen Zimmer. Von den hier aufbewahrten 44 Decorationen seien nur die preußischen Orden genannt:

Nr. 1. Schleife zum Hosenband-Orden und Schleife zum Schwarzen Adler-Orden mit Kreuz zum Hosenband-Orden,
Nr. 2. Kette zum Hohenzollernschen Hausorden,
Nr. 3. Stern zum Schwarzen Adler-Orden mit Garter-Band und
Nr. 4. Orden pour le mérite mit kleinem Stern mit Eichenlaub.

Die folgenden 40 nichtpreußischen Orden erklärt das beigefügte Verzeichniß.

Zu beachten ist das große

Oelgemälde von Ernst Hildebrandt, welches das „kronprinzliche Paar" am Tage seiner silbernen Hochzeit — am 25. Januar 1883 — im Kreise seiner Kinder vor dem Neuen Palais bei Potsdam darstellt. Der „Kronprinz" steht in der von ihm mit Vorliebe getragenen Uniform seiner schlesischen Dragoner zur Rechten seiner

Gemahlin, welche auf einem niedrigen Fauteuil Platz genommen hat, und um welche sich die vier Prinzessinnen Töchter gruppiren. „Prinz und Prinzessin Wilhelm" treten an ihren erlauchten Vater heran, während im Hintergrunde Prinz Heinrich und der Erbprinz von Meiningen sichtbar sind.

Unter diesem Bilde,

in dem linksseitigen Glasschrank,

sind Gegenstände aus der frühesten Jugendzeit Kaiser Friedrichs enthalten:

Der erste Uniformsrock und Militair-Mantel des etwa sechs Jahre alten Prinzen.

Kupferstiche in der rothbraunen Saffian-Mappe, die Kaiser Friedrich in noch jugendlichem Alter gesammelt und geordnet; umfassen 396 kleine Stiche, es sind meist Portraits von Preußens Herrschern und Scenen aus Friedrichs des Großen Zeit von D. Chodowiecki.

2 **Bleistiftzeichnungen** Kaiser Friedrichs — als junger Prinz — mit der Unterschrift „Fiedrich Wilhelm" behandeln Scenen aus dem Soldatenleben und tragen die Bezeichnung:

„Steh ich in stiller Mitter-Nacht" u. s. w. und
„Ich hatt einen Kameraden" u. s. w.

(Eigenthum Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II. Geschenk an Allerhöchstdenselben von dem Königlichen Kunst-Auctions-Commissar Herrn R. Lepke.)

Lehr- und Unterrichtsbücher, sowie Schreibhefte des damaligen Prinzen Friedrich Wilhelm.

In 13 Abtheilungen ist diese eigenartige Hinterlassenschaft nach den Lehrgegenständen geordnet worden.

Die Fülle des Vorhandenen, besonders aber die Zahl der Schreibhefte, zeigt zur Genüge, daß der junge Prinz tüchtig gearbeitet hat.

Zuerst kommen die frühesten

Schreib- und Zeichenhefte, die gesammelten Jugendbriefe, die Gedichte und Festordnungen, die Lections- und Studien-Verzeichnisse aus der Zeit von 1839 bis 1849.

Ihnen schließen sich verschiedene

Theaterstücke an, welche unter Mitwirkung des Prinzen aufgeführt wurden, als:

„Neckarhäuschen“ und „Rübezahl“ im Jahre 1845,

„Der dankbare Sohn“ und „Der Oberst von 18 Jahren“ im Jahre 1846,

„Die Seelenwanderung“ im Jahre 1847 und

„Der Dauphin als König“ sowie „Karl XII. auf Rügen“ in den folgenden Jahren.

Weiter folgen

Deutsche und lateinische Schreibübungen,

Hefte und Bücher für Religion,

Geographie, Geschichte, Taktik, Deutsche Aufsätze, Rechnen (21 Hefte), Französisch, Englisch und Lateinisch.

Der letztgenannte Lehrgegenstand und die deutschen Aufsätze bilden die stärksten Convolute, wie denn nicht weniger wie 26 deutsche Aufsatzhefte hier vorhanden sind.

Kollegien- und Studienhefte, mit aufgedrucktem Titel versehen, aus der Bonner Universitätszeit in den Jahren 1850 bis 1851, umfassen 13 Hefte.

Silbernes Besteck, welches Kaiser Friedrich als Kind benutzte. (Von Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm II.)

Spielsachen, bestehend aus einem stahlgepanzerten Reiter und Roß, desgleichen einem Ritter.

Der daneben befindliche Glasschrank

umschließt Gegenstände, die dem persönlichen Gebrauch des Kaisers Friedrich dienten oder zu ihm in Beziehung standen.

Handstock, dessen Elfenbeingriff mit dem Bilde Kaiser Wilhelms I. geschmückt ist.

Handstock von einer Palme, mit Elfenbeingriff und Inschrift: „F. W. IV. Rom. April 1827.“

Handstock, welchen der englische Militairbevollmächtigte Oberst Walker am 3. Juli 1866 von dem Lindenbaum in Horenowes abschnitt und dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm schenkte.

Wachskerze, hat Papst Pius IX. an Maria-Lichtmeß 1854 in Gegenwart des Kronprinzen geweiht und getragen.

Kranz aus vertrocknetem Laub und Reisig mit den verschlungenen Initialen F. W.; trägt kleine Schleifen in deutschen Farben: „Düppel 21. Februar 1864", Königgrätz 3. Juli 1866", „Gollmitz 8. Juli 1885", war ein Geschenk des Ortspfarrers in Gollmitz an den Kronprinzen. Das Material dazu hatte der Geistliche von Düppel, Königgrätz und Wörth schicken lassen, während die Eichenblätter der 1866er Friedenseiche des Dorfes entnommen waren.

Dornenkrone, hatte der Kronprinz von seiner Orientreise 1869 mitgebracht.

Lorbeerkranz von der Königin von England ihrem sieghaften Schwiegersohn nach dem deutsch-französischen Kriege überreicht, enthält auf einer beigefügten Karte die Aufschrift: „For dear Fritz".

Banner, welches in der St. Georgs-Kapelle zu Windsor über dem Chorstuhl hing, den Kaiser Friedrich als Ritter des Hosenband-Ordens inne hatte.

Hierzu Erläuterungen von der Hand Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich.

Petschaft, das der Kaiser Friedrich während der 99 Tage seiner Regierung benutzt hat.

Autographenbuch des Kaisers Friedrich, enthält von ihm gesammelte Autographen von Fürstlichkeiten, hohen Militairs, Gelehrten, Schriftstellern, Dichtern 2c.

Gedenkbuch, war ein Geschenk an den Kronprinzen von seinem Militair-Gouverneur, dem General von Unruh, zur Einsegnung des jungen Prinzen am 29. September 1848.

Stammbuch, begonnen am 25. Februar 1845 mit einem Gedenkspruch Sr. Majestät Kaiser Wilhelm I.:

„Fürchte Gott, ehre den König, liebe Dein Vaterland über Alles und sei Deinen Eltern ein liebendes, gehorsames Kind, dann wird Dich mein Segen ewig begleiten.

B. 25./2. 1845. W."

Zeichnung unter Glas enthält zwischen den Blumen, Veilchen ꝛc. die Worte:

„Alle eure Sorgen werfet auf Ihn, denn Er sorget für Euch."

Der beigefügte Brief mit Trauerrand, nach dem Dictat der Kaiserin Augusta in den schlimmsten Leidenstagen des kaiserlichen Dulders geschrieben, lautet:

„Geliebter Fritz. Statt des üblichen Ostereies sendet Dir dies Blatt Deine getreue Mutter. Ostern 1888."

Porzellanpfeife, welche den Kaiser Friedrich auf allen seinen Reisen und Feldzügen begleitete.

Königsstandarte vom Dampfer „Alexandria", die vom Mast des Dampfers wehte, als dieser Kaiser Friedrich am 1. Juni 1888 zum letzten Male von Charlottenburg nach Potsdam führte.

Der folgende Glasschrank

umschließt die Hochzeits-Toilette, die einst Prinz Friedrich Wilhelm und Prinzessin Victoria in London trugen.

Gestickter Generalsrock. Ein von Kaiser Friedrich selbst geschriebener Zettel, der neben dieser Uniform angeheftet ist, giebt über dieselbe folgende Notiz:

„Dieser gestickte Generalsrock ward für mich ohne mein Wissen angefertigt und erhielt ich denselben, als der Prinz von Preußen, mein Vater, mich unmittelbar vor meiner Trauung zum General-Major beförderte. In diesem Rocke wurde ich zu London in der Chapel Royal des St. James Palace am 25. Januar 1858 getraut.

Friedrich Wilhelm, Kronprinz".

Brautkranz und Hochzeitsschleife, letztere mit englischen und preußischen Farben, getragen am 25. Januar 1858; dazu die folgenden eigenhändigen Notizen Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich:

„**Mein Brautkleid.** Es war mit kostbaren Spitzen — Honiton Lace — bedeckt und reich mit Blumen besetzt, Myrthen und Orangen, welche nach dem 25. Januar 1858 abgenommen und als Andenken an Freundinnen vertheilt wurden. Die Spitzen sind hingegen 30 Jahre im Gebrauch geblieben und viel getragen worden.

Victoria."

Schrank mit Uniformen Kaiser Friedrichs.

Uniform und

Uniformstücke des Dragoner-Regiments König Friedrich III. (2. Schlesisches Nr. 8), die der Kaiser mit Vorliebe getragen hat. An dem Waffenrock ist die Ordensschnalle mit 13 Orden und Ehrenzeichen befestigt, auf der Brust ruht der Stern zum Schwarzen Adler-Orden mit Garterband und der Stern zum Hohenzollernschen Hausorden mit Schwertern.

Ueberrock zu dieser Uniform, ist mit dem Eisernen Kreuz I. und II. Klasse decorirt.

Den Inhalt des nächsten Schrankes bildet der

Taufanzug Kaiser Friedrichs, den die königliche Mutter sorgsam und treu gehütet. Aus dem Nachlaß der Kaiserin Augusta. Der Anzug besteht aus dem

weißseidenen mit einem Spitzenüberwurf versehenen Kleidchen, dem Unterkleidchen und dem Mützchen. Die kleinen violettseidenen Schühchen sind mit dem Monogramm W. A. mit Krone bestickt. Desgleichen die Taufdecke u. s. w.

Zimmer Nr. 9.

Kaiser Friedrich III.

Die gemalte Decke dieses Raumes stellt einen gestirnten Himmel und eine aus Eichenlaub, Lorbeer und Sternen zusammengesetzte Bordüre dar.

Schränke Nr. 1 und 2

enthalten zahlreiche Huldigungsgaben zur Vermählung Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm — Kaisers Friedrich — mit Ihrer Königl. Hoheit Victoria, Prinzeß Royal von Großbritannien und Irland am 25. Januar 1858.

Von den über 200 hier aufbewahrten Adressen fallen 62 auf Berlin, die übrigen vertheilen sich auf die verschiedenen Provinzen 2c.

In der Ausstattung dieser Adressen geben sich die Fortschritte des Kunstgewerbes bestens zu erkennen, nur einige seien genannt:

Adresse von der Berliner Künstler=Gemeinde.

Desgl. der Schlächter=Innung in Berlin.

Desgl. der Stadt Frankfurt a. O.

Festlied des Freiherrn Max von Lüttwitz.

Festgedicht mit Aquarellmalerei von Alwine Frommann in Berlin.

Glückwunsch-Adresse der Turn=Vereine Berlins.

Aquarelle, schildert den am 6. Februar 1858 stattgefundenen Einzug der Neuvermählten in Potsdam.

Schrank Nr. 2

birgt die

Adresse der Rheinprovinz, enthaltend: 18 Aquarellen von Scheuren, Schroedler ꝛc., welche die schönsten und sagenreichsten Stätten am Rhein und an der Mosel darstellen.

Schrank Nr. 3

ist gefüllt mit Adressen, Widmungen, Weihegrüßen ꝛc. aus der Heimath wie aus der Fremde, von Corporationen wie Privatleuten, die Ihren Majestäten dem Kaiser und Kaiserin Friedrich aus verschiedenen Veranlassungen zugegangen sind.

Bei der Fülle dieser Erinnerungen können auch hier nur die dem Auge des Beschauers zugänglichen Gegenstände verzeichnet werden:

Huldigungs-Adresse der siamesischen Gesandtschaft.

Adresse von Mr. Costa in London.

Adresse der Universität Greifswald.

Glückwunsch zum 20000. Lebenstage Kaiser Friedrichs, 20. Juli 1886, dargebracht von Zschacke in Chemnitz.

Adresse der Deutschen Reichsangehörigen in St. Petersburg.

Adresse des Breslauer Krieger-Vereins.

Adresse vom Verein Deutscher Reichsangehörigen „Niederwald" in Wien.

Adresse der Stadt Hannover.

Schrank Nr. 4

umfaßt:

Diplome und Stiftungs-Urkunden für Seine Majestät den Kaiser Friedrich bei Verleihung von Regimentern, Orden ꝛc., sowie Ehren-Diplome und Adressen von Freimaurer-Logen, darunter:

Doctor-Diplom für Se. Königl. Hoheit den Prinzen Friedrich Wilhelm von der Universität Oxford, 4. Juni 1856.

Doctor-Diplom der Universität Bonn, 4. August 1868.

Ehren-Diplom des Vereins für Nassauische Alterthums-Kunde, Wiesbaden 1872.

Ehren-Diplom des Vereins der Alterthums-Kunde in Rheinland, Bonn 1877.

Directorium und Senat der Academie der Künste in Berlin, betreffend die Ernennung Sr. Kaiserl. Hoheit des Kronprinzen zum Ehrenmitgliede, 20. Mai 1874.

Adresse: „Die Preußischen Freimaurer der drei vaterländischen Großlogen."

Adresse: Loge zum Tempel des Friedens in Metz.

Gedenkblätter der vier vereinigten St. Johannis-Logen Royal York.

In dem Schrank Nr. 5 sind placirt:

Die in Mappen und stattlichen Bänden vereinigten Sammlungen des verewigten Kaisers, betreffend historische Gegenstände, Militaria, Reise-Erinnerungen, photographische Ansichten fremder Städte, Kostümfestlichkeiten, Nationaltrachten, Diversa und biographische Memorabilien.

Diese bis zum Jahre 1831 zurückreichenden Andenken, denen viele handschriftliche Bemerkungen des Kaiser Friedrich beigefügt sind, legen von dem Sammelgeist des Monarchen ein beredtes Zeugniß ab.

Auf die in der ersten Fensternische auf einem Tisch ausgelegte kostbar gebundene

Glückwunsch-Adresse, von der Stadt Berlin dargebracht zur 30jährigen Vermählungsfeier, 25. Januar 1888

sei hier besonders hingewiesen, desgleichen auf die

Copie des von dem Bildhauer A. Manthe in Berlin für die Stadt Angermünde geschaffenen, dem Andenken Kaiser Wilhelm I. und Kaiser Friedrich III. gewidmeten Denkmals — Kaisergruppe — welche dieser Stadt zu einer besonderen Zierde gereicht.

Geschenk des Künstlers an das Museum.

Marmor-Gewandbüste Kaiser Friedrichs von C. Schuler 1878.

Zimmer Nr. 10.

Kaiser Friedrich III.

Aehnlich wie im Gedächtnißzimmer für Se. Majestät den Kaiser Wilhelm I. sind hier mehr denn 800 Schleifen und Bänder von den Blumenspenden, welche Liebe und Trauer an dem Sarge des dahingeschiedenen königlichen Dulders niedergelegt hatten, an den Wänden vereinigt.

In der Nische steht zwischen zwei Räucherdreifüßen die Büste des Kronprinzen Friedrich Wilhelm, an dem Postament hat das von der Königin von England gewidmete Porzellankreuz seinen Platz gefunden. Unter demselben ist die Inschrift aus einem Kranze angebracht; sie lautet:

„Nun ruhest Du aus von Deiner Qual und Pein
„Und konntest länger unser Hort nicht sein.
„All' große Liebe, die Dir ward hienieden
„Sie folgt Dir in den ewigen Himmelsfrieden!"

Zu den Seiten derselben sind kleine Schränkchen aufgestellt mit Andenken an die vor dem Vater entschlafenen Prinzen Waldemar und Sigismund.

Großer Kranz von Porzellan-Blumen führt die Inschrift: „Ihrem Kaiser Friedrich die Deutschen in Paris."

Zwei ähnliche Kränze aus Porzellanblumen sandten die Deutschen in Luxemburg und der Krieger-Verein in Metz.

Kranz von Metall und Porzellanblumen stammt von Otto Schlee zu Biberach in Württemberg.

Silbernen Lorbeerkranz sandten als letzten Gruß ihrem dahingeschiedenen Kaiser die „Potsdamer Jungfrauen."

Großer Broncekranz, aus Lorbeer und Eichenblättern bestehend, trägt die Widmung: „A. S. M. Frederico III. il. Circolo Della Caccia di Roma.“

Die Deutschen in Turin bekundeten ihre Theilnahme durch Uebersendung eines mehrere Zentner schweren Broncekranzes, modellirt von S. Argenti.

Ein aus Schmiedeeisen kunstvoll angefertigtes Blumenbouquet widmete Herr Albert Goßen in Berlin.

Der an der Schmalseite der Wand aufgestellte große Glasschrank birgt sämmtliche

Beileids-Adressen, die nach dem Tode Kaiser Friedrichs Seiner Majestät dem Kaiser Wilhelm II. überreicht wurden.

Allerhöchstderselbe überwies diese Beileids-Bezeugungen dem Hohenzollern-Museum zur Aufbewahrung.

Friedrich Wilhelm IV.

König von Preußen.

Zimmer Nr. 11.

Die in diesem Gemache befindlichen Damast-Gardinen, der Lustre, das rothe Damast-Sopha und der davor stehende Tisch sind den Zimmern entnommen, welche der König bewohnte.

Schrank Nr. 1:

Costüm zum Fest der weißen Rose.

Das Fest der weißen Rose fand bei Anwesenheit Ihrer Majestät der Kaiserin Alexandra Feodorowna von Rußland, der Schwester des Königs, im Neuen Palais bei Potsdam anläßlich Allerhöchstderen Geburtstagsfeier am 13. Juli 1829 statt.

Der auf dem Schrank stehende

Helm, Schild und Beinschirm gehört ebenfalls zum Kostüm.

Costüm des Hosenband-Ordens. Dasselbe erhielt Se. Majestät der König 1842 in London bei Gelegenheit der Taufe des Prinzen von Wales, wo er Pathenstelle vertrat.

Ueber dem Schrank:

Degen und Säbel, welche der König getragen hat.

Tisch mit einer Glasscheibe belegt, dessen kieferne Platte „Prinz Fritz" in der Kindheit mit Zeichnungen illustrirt hat.

Geschenk von Frau Staatsrath von Seidlitz in Dorpat.

Urkunde der Stadt Coblenz über die Burg Stolzenfels, welche dem Könige am 15. October 1823 zum Geschenk gemacht wurde.

Glaskasten Nr. 1
(links, zwischen dem 1. und 2. Fenster)
ist mit Erinnerungen aus der Kindheit und Jugend des Königs gefüllt.

Darunter:

Karte auf Leinwand gezogen zur Erlernung des Alphabets.

Schiefertafeln zu den ersten Schreibübungen.

Kinderzeichnung, in Wasserfarben ausgeführt.

Einnahme- und Ausgabe-Bücher von 1806 und 1807.

Vorschriften zu den ersten Briefen an seine Mutter, die Königin Luise.

Pappenblatt mit der Aufschrift: „Ein Geschenk von meiner lieben Mama. Charlottenburg, den 10. August 1802. Fritz."

Silbernes Kinderbesteck, gez. „P. F."

Glaskasten Nr. 2
(zwischen dem 2. und 3. Fenster)
enthält Gegenstände aus der letzten Lebenszeit des Königs, u. A.:

Goldener Ring in einer Schale von Achat, den der König bis an sein Ende trug.

Battisttuch, mit welchem man dem Sterbenden den Todesschweiß von der Stirn wischte.

Schreibtisch, enthält die ganze Ausstattung, wie sie der König benutzte.

Schrank Nr. 2

birgt Uniformstücke des Königs.

Gestickter Generalsrock, welcher sich im Besitz Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm I. befand.

Uniform vom 2. Garde=Dragoner=Regiment und 1. Garde=Regiment, wurde von Sr. Kaiserl. Königl. Hoheit dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm hierher gegeben, ebenso das

Kissen von blauem Sammet mit Silberstickerei und Inschrift: „Auf dem Kissen wurde von Offizieren der Armee zum 50jährigen Militair-Dienstjubiläum am 15. October 1855 Sr. Majestät ein Ehrensäbel überreicht, welcher in den Besitz Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm I. überging.

Auf dem Schrank:

Kinderküraß und Trommel, aus der Kindheit, benutzt bei Soldatenspielen.

Auf dem Kamin

(in einem Carton unter Glas):

Strumpfbänder von Vermählungen der Prinzessinnen des Königlichen Hauses, von dem König selbst gesammelt und geordnet.

Glaskasten Nr. 3 enthält eine

Sammlung von Ringen und Schmuckgegenständen.

Darunter in einem Glaskasten:

79 **geschliffene Kugeln**, von Berliner Straßenpflaster gefertigt.

Stocksammlung.

Es zeichnen sich aus:

Stock von Kreuzdorn mit dem Portrait des Kaisers Alexander I.

Stock mit dem Portrait des Prinzen von Preußen (Kaiser Wilhelm).

Spanisches Rohr mit Bernsteinkrücke.
Geschenk Ihrer Majestät der Königin Elisabeth.

Spanisches Rohr mit Elfenbeingriff und Compaß.

Silberner Priesterstock aus dem Mittelalter.

Stock von Lorbeer mit Portrait Königs Maximilian I.

Stock von Büffelhorn mit Tubus und Gucker.

Schränke Nr. 3 und 4

(Unter den Glaskästen 4 und 5)

sind gefüllt mit Erinnerungen an die Reisen und an die Orte, welche Sr. Majestät dem Könige theuer waren. Darunter viele Gegenstände, welche in Tegernsee erworben wurden.

Glaskästen Nr. 4, 5, 6, 7

enthalten Dosen verschiedener Art in allen möglichen Formen, welche der König, der, wie bekannt, ein starker Schnupfer war, größtentheils bereits in seiner Jugendzeit gesammelt und theilweise benutzt hatte.

Zeichnungen, über den Glaskästen befindlich, sind lithographische Nachbildungen von Originalen, welche der König des Abends während der Conversation beim Thee zu entwerfen pflegte.

Bilder an den Wänden

stellen den König und seine Zeitgenossen — größtentheils Gelehrte und Künstler — dar, die fast sämmtlich mit der Friedensklasse des Ordens pour le mérite decorirt waren.

König Friedrich Wilhelm IV. (Otto).

Prinz Friedrich Wilhelm (später König Friedrich Wilhelm IV.).

Kaiser Nikolaus I. von Rußland (Geschenk Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Georg von Preußen).

Dr. Schönlein, Leibarzt, Geh. Rath (O. Begas).

Linke, Naturforscher (O. Begas).

von Savigny, Staatsminister (F. Krüger).

J. Grimm, Professor (C. Begas).

Bessel, Astronom (C. Wolff).

Schadow, Director (C. Begas).

L. von Buch, Geognost (C. Begas).

C. Ritter, Geograph (C. Begas).

Felix Mendelssohn, Componist (Hensel).

Meyerbeer, General-Musikdirector (C. Begas).

Schinkel, Landes-Oberbaudirector (Carl Schmidt).

von Cornelius, Director (C. Begas).

von Radowitz, General (C. Begas).

A. von Humboldt, Naturforscher (C. Begas).

Rauch, Professor (C. Begas).

Ideler, Astronom (G. Hertz).

von Schelling, Philosoph (C. Begas).

L. Tieck, Dichter (Stieler).

Boeckh, Professor (O. Begas).

Ehrenberg, Professor (Radtke).

Joh. Müller, Naturforscher (O. Begas).

Noch zu beachten in diesem Zimmer sind:

Lebensgroßes Gypsmodell, König Friedrich Wilhelm IV. im Krönungsmantel. (Eigenthum der Blaeserschen Erben.)

Adresse as one of the Sponsors to a Prince vom Lord-Mayor. London, 24. Januar 1842.

König Friedrich Wilhelm IV. im Jagd-Kostüm (Gravert).

Prinz Heinrich Wilhelm Adalbert, Admiral (als General der Infanterie), (Krüger 1847).

Elisabeth Luise.

Königin von Preußen.

(Gemahlin Königs Friedrich Wilhelm IV.)

Zimmer Nr. 12.

Die Wandbekleidung dieses Zimmers, die blauen Damast-Gardinen sind dem runden Thurmzimmer, Toilette-Zimmer der Königin im Schlosse zu Berlin, entnommen.

Schrank rechts vom Eingange

enthält das

Brautkleid der Königin von Silberbrocat, besetzt mit Silberstickerei und Silberverzierungen.

Ueber dem Schrank:

Oelbild mit dem Portrait der Königin Elisabeth als Kronprinzessin im Jahre 1823 (Stieler).

Schrank neben dem Fenster

ist gefüllt mit Gegenständen, welche Ihre Majestät die Königin in Gebrauch hatte. Ein großer Theil von diesen Andenken sind Geschenke und Acquisitionen von den Reisen der Königin.

Ueber dem Schrank:

Portrait König Friedrich Wilhelm IV. (Grawert).

Zu beachten sind:

Tisch in der Mitte des Zimmers, dessen Platte eine Ansicht von Tegernsee ziert, ist ein Erbstück aus dem Elternhause der Königin.

Schreibtisch, links am Fenster, aus dem Schlosse Sanssouci.

Die auf demselben befindlichen Gegenstände sind ebenso placirt wie bei Lebzeiten der Königin.

Sitzende Figur der Königin Elisabeth von Gußeisen. (War Eigenthum Sr. Kaiserl. Königl. Hoheit des Kronprinzen Friedrich Wilhelm — Kaisers Friedrich.)

Schreibtisch, welchen Ihre Majestät im Charlottenburger Schlosse benutzte, ist mit den Gegenständen ausgestattet, welche zur unmittelbaren Gebrauchseinrichtung gehörten.

Das daneben befindliche

Brustbild Sr. Majestät des Königs Friedrich Wilhelm IV. (von Otto gemalt), hatte dieselbe Placirung am Schreibtische der Königin im Schlosse zu Charlottenburg.

Photographie der Königin und deren Schwestern; wurde von Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin Augusta s. Zt. geschenkt.

Erinnerungen an die silberne Hochzeit des Königspaares. (29. November 1848.)

Bild in Aquarellmalerei von E. Graeb; das Bild zeigt in der Mitte das Münchener, Potsdamer und Berliner Schloß und das Brandenburger Thor, um welche rings im Kreise Ansichten der Schlösser der Königlichen Geschwister gruppirt sind, und zwar Schloß Babelsberg, Peterhof (bei St. Petersburg), Glienicke, Schwerin, das Schloß der Prinzessin Friedrich der Niederlande und das Palais des Prinzen Albrecht zu Berlin.

Von den Geschwistern des Königs geschenkt.

Bleistiftzeichnung — von A. Hopfgarten — mit den Portraits des Prinzen Friedrich Wilhelm, Prinzessin Luise Marie Elisabeth, (Großherzogin von Baden), Prinzessin Marie Luise Anna, Prinz Friedrich Carl, Prinzessin Maria Anna Friederike, (Landgräfin

von Hessen), Prinzessin Friederike Luise Wilhelmine Marianne Charlotte (später Erbprinzessin von Meiningen), Prinz Friedrich Wilhelm Nicolaus Albrecht und Prinzessin Friederike Wilhelmine Luise Elisabeth Alexandrine (Herzogin Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin).

Geschenk von den Kindern der Geschwister des Königs Friedrich Wilhelm IV.

Schrank an der linken Seite

birgt zahlreiche Geschenke, welche dem Königspaare zur silbernen Hochzeit am 29. November 1848 aus Liebe und höchster Verehrung dargebracht wurden.

Friedrich Wilhelm III.

König von Preußen.

Zimmer Nr. 13.

Die Ausstattung dieses Gemaches ist der Zeit Königs Friedrich Wilhelm III. entsprechend.

Hängeschrank neben der Thür.

Andenken von der Fürstlich Hohenzollern-Hechingenschen Familie; dieselben wurden dem Museum von der Prinzessin Marie von Hohenzollern-Hechingen überwiesen.

Ueber dem Kamin:

Das Basrelief in rosso corallino mit einer allegorischen Verherrlichung des Königspaares ist eine Arbeit von Canova und Geschenk des Papstes Pius VII.

Portrait Theodor Körners. (Von der Schwester Theodor Körners gemalt.)

Laute Theodor Körners. Aus dem einstigen Besitz Sr. Majestät Kaiser Friedrich III.

Ofenschirm, in dessen Mitte unter Glas auf weißer Seide der letzte Wille Königs Friedrich Wilhelm III. gewirkt ist. (War Eigenthum Sr. Majestät Kaiser Friedrichs III.)

Schirm mit Abbildungen der verschiedenen Uniformen der Contingente des Deutschen Bundes; umschließt das Sterbebett des Königs, sowie das auf demselben befindliche Morgenkostüm, bestehend aus langem weißen Rock und Militairmütze.

Krankenstuhl mit Lesepult, in der letzten Krankheit benutzt.

Schrank Nr. 1

enthält Uniformen und Waffen Königs Friedrich Wilhelm III.

An den preußischen Uniformen kann man die Veränderungen studiren, welche namentlich die Leibregimenter vom Tode des großen Königs an bis zum Tode Königs Friedrich Wilhelm III. durchgemacht haben. Die älteste ist die blaue

Uniform eines Stabscapitains vom 1. Bataillon Leibgarde 1786.

Unter den

Degen ist besonders der hervorzuheben, welchen der König als siebenjähriger Prinz von seinem Großoheim, König Friedrich dem Großen, erhalten hat.

Die an der Thür auf zwei Etagèren

placirten Porzellan-Gefäße gehörten zum Mobiliar der Zimmer, welche der König bewohnt hatte.

Schrank Nr. 2.

Ordens-Anzüge Königs Friedrich Wilhelm III., von der Kunstkammer abgegeben.

Talar eines Doctors der Universität Oxford: Rother Tuchmantel mit rothseidenen Aufschlägen. Schwarzer Sammethut mit goldener Quaste. Verliehen 1815.

Kostüm des Hosenband-Ordens. Ueber ein Wamms aus Silberbrokat und gleiches kurzes Unterkleid mit rothseidenen Tricots und weißen rothhackigen Lederschuhen fällt ein rothsammetner Ueberwurf, über dem ein dunkelblauer Sammetmantel mit Schleppe getragen wird. Auf der linken Brustseite desselben steht in Gold gestickt ein silbernes Wappenfeld mit rothem Kreuz, umrahmt von der Devise: „Honi soit qui mal y pense.“ Blauseidene Schnüre mit schweren Goldquasten halten das Kostüm zusammen, das durch einen am rothsammetnen Bandelier und in gleichfarbiger Scheide befindlichen Degen vervollständigt wird. Die Decoration selbst

besteht aus einem dunkelblausammetnen Band, das mittelst einer goldenen Schnalle unter dem linken Knie getragen wird. Ein gleichfarbiges Band wird ferner von der linken Schulter nach der rechten Hüfte getragen; an demselben hängt die Figur des Ritters Georg mit dem Drachen kämpfend, in Gold und mit Brillanten geziert.

(Verliehen am 9. Juni 1814.)

Großes Kostüm eines Ritters des Heiligen Geist-Ordens. Das Wams, in Silberbrokat, ist dem des Hosenband-Ordens ähnlich, nur noch reicher gestickt. Der Mantel aber ist förmlich überladen mit Gold und Silber. Er besteht aus schwarzem Sammet und hat eine sehr lange Schleppe. Flammen aus rothem und gelbem Gold sind überall aufgesetzt, und reiche in Gold und Silber vollständig erhaben gearbeitete Waffen-Embleme und Ornamente laufen abwechselnd mit Kronen, von denen immer drei ein H umrahmen, um den ganzen Mantel, der mit dicken Goldfranzen besäumt ist. Das Futter des Kostüms ist orangefarbene Seide; und ein Degen in weißer Sammetscheide, welche Silberstickerei und Goldbeschläge trägt — auch der Griff des Degens ist ein förmliches Kunstwerk der Goldschmiedekunst — reiht sich würdig diesem Kostüm an, das ein grünseidener, ebenso reich in Gold gestickter Kragen abschließt. Das Barett ist aus schwarzem Sammet angefertigt und trägt weiße Strauß- und schwarze Reiherfedern.

(Verliehen 1815 von König Ludwig XVIII.)

Schrank Nr. 3

enthält größtentheils Gegenstände, die sich auf die Zeit der Befreiungskriege beziehen.

Im oberen Fach sind ausgestellt:

Vier versilberte Reliefs mit Erinnerungen, den Freiwilligen 1813—15 gewidmet.

Gußeiserne Platte, enthaltend den Aufruf: „An mein Volk.“

Geschenk an Se. Majestät den Kaiser Wilhelm I. von Frau Luise Fritzsche.

Zeitung vom 23. März 1813, behandelt den Aufruf: „An mein Volk“ und die „Urkunde über die Stiftung des Eisernen Kreuzes“.

Petschaft, vom Könige Friedrich Wilhelm III. in Memel benutzt. Mit einer Ueberweisungs-Notiz Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm I.

Nadelbüchse, welche König Friedrich Wilhelm III. auf dem Schlachtfelde gefunden hat.

Noth-Papier-Geld über 2, 4 und 8 Groschen. Colberg 1807.
Von Sr. Kaiserlichen Hoheit dem Kronprinzen — Kaiser Friedrich.

Zwei eiserne Trauringe, für welche die patriotischen Frauen ihre goldenen Kleinodien hingegeben hatten.

Durchbrochenes Eisernes Kreuz, mit dem Kopf der Königin Luise, in jener Zeit ein beliebtes Schmuckstück.

Silberne Halskette, zusammengesetzt aus kleinen Medaillons, darauf Schlachtennamen der Befreiungskriege.

Silberner Becher, mit 31 Medaillen auf die Zeit der Befreiungskriege.
Geschenk von Frau Franziska von Arnstedt geb. v. d. Marwitz auf Groß-Kreuz.

Feldbesteck des Prinzen Wilhelm, Bruders des Königs Friedrich Wilhelm III.
Geschenk des Grafen W. Pourtalès.

Unteres Fach

enthält die vom 16. preußischen Infanterie-Regiment am 18. Juni 1815 bei Genappes aus dem Wagen des Kaisers Napoleon I. erbeuteten Sachen.

Silberne Teller, Becher, Besteck rc.

Goldene Repetiruhr rc.

Schrank Nr. 4

birgt diverse Geschenke an König Friedrich Wilhelm III. sowie Erinnerungen an die große Zeit der Befreiungskriege.

4 **Tassen** aus der Zeit der Befreiungskriege.

Silberner Lorbeerkranz mit 2 desgl. Medaillons; letztere enthalten Inschriften: „auf die Ankunft Königs Friedrich Wilhelm III., 23. Juni 1815 in Merseburg" und „auf die Nachricht von dem Siege bei Belle=Alliance, sowie Huldigung der Einwohner des Herzogthums Sachsen zu Merseburg".

Von Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich.

3 **auf den Cölner Dombau bezügliche Medaillen.**

2 **Medaillen** auf die Belgischen Freiheitskriege 1830.

Vom Königlichen Museum abgegeben.

Fremdenbuch des Pfarrhauses zu Grindelwald, woselbst König Friedrich Wilhelm III. 1814 wohnte. Seine Majestät der Kaiser Wilhelm I. hat hinzugefügt: „17. und 18. Juli W."

Miniaturbildnisse des Freiherrn vom Stein und des Majors von Schill.

Miniaturbildniß des Prinzen Wilhelm — Bruders Königs Friedrich Wilhelm III.

Geweihter Palmenwedel und goldene Sporen des Papstes Pius VII.

Geschenk des Grafen von Ingenheim; vom Königlichen Museum abgegeben.

Ordens-Decoration der letzten Priorin des Stiftes zu Wolmirstedt Fräulein L. H. von Pomiana.

Aus dem Königlichen Hausarchiv.

Stern und Band des hohen Ordens vom Schwarzen Adler Alexanders von Humboldt.

War Eigenthum Sr. Kaiserl. Königl. Hoheit des Kronprinzen Friedrich Wilhelm — Kaisers Friedrich.

Schreibsecretair aus dem Vortragszimmer des Potsdamer Stadtschlosses, angekauft von König Friedrich Wilhelm III. auf einer

Berliner Kunstausstellung. Dieses aus Birkenmasernholz gefertigte Spind, hinter dessen Aufklappplatte sich eine Abbildung des Porticus vom Mausoleum in Charlottenburg befindet und dessen Aufsatz das Brustbild der Königin Luise ziert, trägt auf zwei Tafeln die Inschrift:

Liebe und Frömmigkeit
Güte und Schönheit.

Schrank Nr. 5

umfaßt eine Fülle von Erinnerungen aus dem persönlichen Besitz Friedrich Wilhelm III., sowie verschiedene Andenken an den König.

Fünf getrocknete Lorbeerblätter mit der eigenhändigen Notiz Sr. Majestät Kaiser Wilhelm I.: „7. Juni 1841."

Zwei gleichen Lorbeerblättern sind eigenhändige Notizen Kaiser Wilhelm I. und der Kaiserin Augusta beigefügt.

Kleines goldenes Kreuz. Auf dem beigefügten Papierumschlag steht von der Hand König Friedrich Wilhelm III. geschrieben: „Nachbildung des von Karl dem Großen getragenen und zu Aachen aufbewahrten Kreuzes, mit einem Stück des Kreuzes Christi."

Petschafte, von König Friedrich Wilhelm III. geführt.

Lesezeichen mit dem Bildniß des Kaisers Nicolaus von Rußland, war einst ein Geschenk der Kaiserin Alexandra Feodorowna an die Großherzogin Mutter Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin.

Höchstdieselbe hatte es ihrem Bruder Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm I. vermacht, und erhielt es Kaiser Wilhelm II. vom Großherzog Friedrich Franz III. von Mecklenburg = Schwerin übersandt.

Decoration vom Fest der weißen Rose. „13. Juli 1829."

Nadelbüchse, welche der König gedrechselt und seinem Pagen, dem späteren Landrathe von Wilmowski in Ragnit, geschenkt hat.

Von Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm I. dem Museum überwiesen.

Silberne Denkmünze, geprägt auf die nach dreijähriger Abwesenheit des Königs Friedrich Wilhelm III. und der Königin Luise mit ihrer Familie erfolgte Rückkehr nach Berlin. Die Rückseite der Denkmünze trägt die Aufschrift: „Heil den Heimkehrenden. Berlin, 23. December 1809.“

Bleistiftzeichnung von Chodowiecki: König Friedrich Wilhelm III. als Kind.

War Eigenthum Sr. Kaiserl. Königl. Hoheit des Kronprinzen Friedrich Wilhelm — Kaisers Friedrich.

Elfenbeinbecher mit kunstvollen Relief=Darstellungen (vom Königlichen Museum abgegeben).

Feldbinde, die König Friedrich Wilhelm III. beim Einzuge in Paris um den Arm getragen.

Orden, Stern des Schwarzen Adler=Ordens, drei Orden und eine Kriegsdenkmünze, welche König Friedrich Wilhelm III. getragen hat.

War Eigenthum Sr. Kaiserl. Hoheit des Kronprinzen — Kaisers Friedrich.

Verschiedene Gegenstände aus dem persönlichen Gebrauch des Königs.

Tuschzeichnung, welche den Prinzen Friedrich Wilhelm Ludwig in der Uniform eines Second=Lieutenants des 1. Bataillons der Leibgarde darstellt 1781.

Marmor-Relief mit Jugend=Bildniß des Königs.

Stocksammlung.

Unter den Spazierstöcken, die größtentheils in Teplitz während des Badeaufenthalts benutzt wurden und Geschenke der fürstlichen Kinder waren, befindet sich:

Brauner Stock, mit eisernem Griff in Form einer Axt, welchen Prinz Wilhelm dem Könige Friedrich Wilhelm III. auf der Pfaueninsel bei Potsdam zum Geschenk machte.

Glaskasten

zwischen dem 2. und 3. Fenster

enthält Andenken an den bei Saalfeld am 10. October 1806 gefallenen Prinzen Louis Ferdinand von Preußen.

Aquarell, Brustbild des Prinzen Friedrich Ludwig Christian von Preußen, bekannt unter dem Namen Prinz Louis Ferdinand, Sohn des Prinzen August Ferdinand, geb. 18. November 1772, starb den Heldentod bei Saalfeld am 10. October 1806. (Rückseite des Bildes ist mit Bemerkungen von der Hand Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen — Kaisers Friedrich — versehen.)

Pfeife des Prinzen Louis Ferdinand.
Geschenk des Rendanten Herrn Frey zu Crossen a. d. Elster.

Taschenuhr des Prinzen Louis Ferdinand von Preußen. Nach seinem Tode in der Schlacht bei Saalfeld kam dieselbe in den Besitz des Regiments-Arztes Dr. Lezius und erbte sie von letzterem der Förster Salomo in Potsdam.

Hemd und das seidene Tuch, welches der Prinz Ludwig Ferdinand von Preußen trug, als er den Heldentod fand. (Dabei ein Schreiben Sr. Kaiserl. Königl. Hoheit des Kronprinzen Friedrich Wilhelm vom 24. November 1885.)

Degen des Prinzen Louis Ferdinand.

Haarlocke desselben, war ein Geschenk des Stadt-Aeltesten Hanke zu Winzig in Schlesien.

Stern zum Schwarzen Adler-Orden des Prinzen Louis Ferdinand.
Geschenk an Se. Majestät den Kaiser Wilhelm II. von Sr. Durchlaucht dem Fürsten zu Isenburg-Birstein.

Ein von dem Prinzen selbst gezeichnetes Portrait.

Silberne Medaille mit Brustbild und Umschrift „Oesterreichs Krieger dankt ihm das Leben" mit Bezugnahme darauf, daß der Prinz am 14. Juli 1793 bei einem Gefecht gegen Frankreich vor Mainz einen verwundeten österreichischen Soldaten trotz des heftigsten Kugelregens auf seinen Schultern in Sicherheit brachte.

Schreibtisch in der mittleren Fensternische stammt aus dem Stadtschlosse zu Potsdam. Unter den elf Federn befindet sich auch diejenige, mit welcher der König zum letzten Male am 6. Mai 1840 in Potsdam geschrieben hat.

Bibel, enthält eigenhändige fortlaufende Angaben des Königs darüber, wann er zur Kommunion gegangen ist.

Aquarellbild, darstellend das Arbeitszimmer im Palais Königs Friedrich Wilhelm III. Unter den Linden.

Bronce-Büste des Königs aus der Jugendzeit.

13 **Strumpfbänder**, welche bei Vermählungen von Prinzessinnen des Königlichen Hauses vertheilt und von König Friedrich Wilhelm III. aufbewahrt wurden.

Diverse Andenken an den König, vom Königlichen Bett-Depot-Verwalter Gieram gesammelt und dem Museum vermacht.

Orden Sr. Hoheit des Herzogs Carl von Mecklenburg-Strelitz, mit beigefügten Erläuterungen von der Hand Sr. Majestät Kaiser Wilhelm I.

Auf dem Tisch am Fenster:

Miniaturbilder: König Friedrich Wilhelm III. nebst Familie, die Kaiser Alexander I., Franz I. und Großfürst Nicolaus von Rußland. (Isabey, Lieder, Bennet.)

Medaillen-Sammlung.

Der Mahagoniholz-Kasten unter dem Tisch enthält eine interessante Medaillen-Sammlung.

Gewehre mit Feuerstein und Percussionsschloß, an welchen König Friedrich Wilhelm III. die Griffe lernte.

Bilder an den Wänden,

größtentheils Personen darstellend, welche sich als Heerführer in den Freiheitskriegen einen unsterblichen Ruhm erwarben.

König Friedrich Wilhelm III. (nach Krüger).

Graf York von Wartenburg, General-Feldmarschall. (Copie von Gebauer.)

Graf Tauenzien von Wittenberg, General der Infanterie. (Copie von Gebauer.)

von Scharnhorst, General-Lieutenant. (Copie von Gebauer.)

Prinz Friedrich Wilhelm Ludwig, Neffe König Friedrich Wilhelm III., General der Cavallerie (Steuben).

Nettelbeck. (Rückseite des Bildes trägt die Aufschrift: „Nettelbeck, Colberg 1807.")

D. F. von Diericke, General-Lieutenant und Ober-Gouverneur der Königlichen Prinzen.

König Friedrich Wilhelm III. als dreijähriges Kind.

Fürst Blücher von Wahlstatt, General-Feldmarschall. (Copie von Gebauer.)

Graf Gneisenau, General-Feldmarschall. (Copie von Gebauer.)

Bülow von Dennewitz, General der Infanterie. (Copie von Gebauer.)

von Horn, General (Ternite).

von Zieten, General-Lieutenant. (Original von Krüger.)

von Möllendorf, General-Feldmarschall. (Nach Cuningham.)

Herzog Carl von Mecklenburg-Strelitz, General der Infanterie. (Original von Gebauer.)

Frhr. von dem Knesebeck, General.

Graf Kleist von Nollendorf, General-Feldmarschall. (Copie von Gebauer.)

Fürst Hardenberg, Staatskanzler.

Prinz Friedrich Ludwig Christian von Preußen, bekannt unter dem Namen „Prinz Louis Ferdinand", starb den Heldentod bei Saalfeld am 10. October 1806 (Steuben).

Luise.

Königin von Preußen.

(Gemahlin König Friedrich Wilhelm III.)

Zimmer 14—16.

Zimmer Nr. 14.

Die Decoration der Wände und der Decke dieses Zimmers und die Fenstergardinen sind einem von der Königin Luise im Potsdamer Schloß bewohnt gewesenen Zimmer nachgeahmt, die Möbel dagegen, welche theils aus dem Berliner Palais, theils aus Charlottenburg und dem Stadtschloß in Potsdam hier vereinigt sind, hat die Königin selbst benutzt.

Unter den vielen Portraits in diesem Gemache sind als hervorragend zu verzeichnen:

Königin Luise als Kronprinzessin, Pastellbrustbild (Tassaert).

König Friedrich Wilhelm III. als Kronprinz (Tassaert).

Königin Luise, Hüftbild (Grassi 1802).

Königin Luise, Pastellbrustbild (Schröder).

Die Eltern der Königin Luise.

Großherzog Carl Ludwig Friedrich von Mecklenburg-Strelitz, Vater der Königin Luise.

Königin Luise, Hüftbild (Ternite).

Gräfin Voß, Oberhofmeisterin der Königin Luise.

Königin Luise, Kreidezeichnung, trägt unterhalb die eigenhändige Notiz König Friedrich Wilhelm III. „Zeichnung der Königin von Tielker als Prinzessin von Mecklenburg=Strelitz. Darmstadt 1793“.

Königin Luise als Kronprinzessin, im Kostüm eines Maskenballes am 28. Januar 1794. Die Rückseite des Bildes ist mit bezüglichen Notizen Sr. Kaiserl. Königl. Hoheit des Kronprinzen Friedrich Wilhelm — Kaisers Friedrich — versehen.

Königin Luise Hüftbild. (Copie nach Tischbein.)

Schrank rechts am Eingang:

ist mit Andenken an die ganze Lebenszeit der Königin gefüllt und enthält Gegenstände, welche in persönlichem Gebrauch gewesen sind.

Spielsachen der jungen Prinzessin von Mecklenburg=Strelitz — Königin Luise — bestehend aus kleinen Kannen und Töpfchen.

1 **Heft Zeichnen-Uebungen**, mit dem Titel: Luise, Prinzeß von Mecklenburg=Strelitz, den 4. Juni 1786.

44 **Schreibhefte**, verschiedene Uebungsbücher, französische Aufsätze meist religiösen oder beschreibenden Inhalts.

1 **Schreibheft:** Religionsfragen und Antworten, angefangen am 7. April 1789 (von der Hand Sr. Majestät des Kaiser Wilhelm I. ist hinzugefügt: „damals 13 Jahre alt“).

Schreibheft: „Weltgeschichte“, angefangen im Alter von 12 Jahren.

Religionsbuch, welches Fragen und Antworten enthält, „Für den Gebrauch von Luise von Mecklenburg“, trägt auf seinem Titelblatt noch die Bemerkung von der Hand der Prinzessin:

„Darmstadt, den 23. Mai 1791. Die Erinnerung des gestrigen hat nichts als trauriges gehabt, der arme kleine Karl ist recht krank.“

Die ersten Ohrringe der Königin Luise, Geburtstags=Geschenk an Se. Majestät den Kaiser von Frau Hauptmann Lorenz in Colberg.

Medaillon in Herzform von Malachit, welches die Königin stets am Halse trug.

Gebetbuch mit eigenhändiger Inschrift am Tage der Confirmation.

Bibel der Königin Luise. Das Vorblatt enthält eine Aufschrift der Königin im Alter von 7 Jahren, die letzte Blattseite eine Notiz Königs Friedrich Wilhelm III.

Service aus der Kinderzeit der Königin Luise, war ein Geschenk an Se. Majestät den Kaiser Wilhelm I. zum 90. Geburtstag vom Hofjuwelier Christian Lenz in Darmstadt.

Schreibzeug, hatte die Königin in ihrer Jugend in Benutzung.

Tuschkasten mit den ersten Zeichenübungen.

Siegel-Abdrücke, genommen von der jungen Prinzessin.

Harfe, welche von der Königin Luise bei ihrem Aufenthalt in der Banquier Klugeschen Villa in Posen 1798 oder 1799 benutzt war.
Geschenk an Se. Kaiserl. Königliche Hoheit den Kronprinzen Friedrich Wilhelm von der Frau Lieutenant Auguste Giersch, geb. de Rège.

Schreibtisch mit dem Schreibzeug, dem gläsernen Tinten- und Sandfaß, den Schreibfedern, einer Lampe und einem Doppelleuchter, auf dessen Porzellanplatte die Königlichen Kinder gemalt sind, gehörten zur unmittelbaren Gebrauchseinrichtung der Königin im Berliner Palais.

Im unteren Fach des Schreibtisches:

Kassette der Königin mit werthvollen Andenken der Kinder des 1796 verstorbenen Prinzen Ludwig. Dieselbe wurde in Charlottenburg 1807 nach dem Abzug Napoleons und seines Gefolges erbrochen gefunden.

Mandoline und Guitarre in Lyraform aus dem Berliner Palais — Mousseline-Zimmer — desgleichen das

Huhn'sche Fortepiano.

Schreibspind von Pappelmaserholz mit kleiner Porzellan-Vase, dabei ein Briefbeschwerer: kleiner Hund von Steinpappe, benutzte die Königin im chinesischen Zimmer ihres Palais zu Berlin.

Etagère mit Nippessachen aus dem Palais — Mousseline-Zimmer — enthält oberhalb ein

Kaffee-Service der Königin Luise; ist ein Geschenk an Se. Majestät Kaiser Wilhelm II. von Sr. Hoheit dem Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg 1894.

Schrank,

enthaltend Handarbeiten der Königin nebst Stick- und Näh-Utensilien.

Aus der Fülle der hier befindlichen Sachen seien nur genannt:

Brief der Königin an den Castellan in Paretz, behufs Uebersendung eines Nährahmens und Stickmusters nach dem Charlottenburger Schloß.

Musterzeichnung von der Hand der Königin, mit Erläuterungen in Betreff der Ausführung.

Perlentasche mit eingestrickten Rosenguirlanden und dem Monogramm „L." umgeben von einem Veilchenkranz; eine Jugendarbeit der Königin für ihre Großmutter, die Großherzogin Luise von Hessen-Darmstadt.

Aus deren Nachlaß erhielt diese Tasche der Hofprediger Zimmermann daselbst, dessen Enkel Banquier W. Zimmermann zu Heilbronn dieses Andenken Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm I. 1885 übersandte.

Besondere Beachtung verdient der

Kaminschirm, eine Arbeit der Königin Luise.

Im Schrank links vom Kamin

befinden sich verschiedene, die Zeit der Königin Luise betreffende Gegenstände.

Silhouetten, welche die Königin in ganzer Figur und im Brustbilde darstellen.

Widmungen zum 100jährigen Geburtstage der Königin Luise am 10. März 1876.

Festreden auf die Königin, anläßlich der 100jährigen Geburtstagsfeier 2c.

Kleinere Portraits in Oel- und in Wasserfarben.

Zwei Schnupftabaksdosen, enthalten auf den Deckeln die wohlgetroffenen Portraits der Königin.

Luisen-Orden mit der Jahreszahl 1813/14 von weiland Ihrer Königl. Hoheit der Frau Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin — Tochter der Königin Luise — getragen.
Von Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm II.

Büsten, Statuetten der Königin — en miniature.

Tassen mit den Bildnissen der Königin Luise, stammen aus ihrer Zeit.

Silberner Lorbeerkranz zeigt oben den aus Kornblumen zusammengefügten Namen „Luise" und die Unterschrift: „Unvergeßlich."

In den beiden folgenden Glasschränken

sind Erinnerungen aus dem persönlichen Besitz der Königin und Gedenkzeichen in Bild und Schrift enthalten:

Fächer mit Abbildung der Königlichen Familie.
Geschenk Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen Friedrich Wilhelm — Kaiser Friedrichs.

Fächer mit Portraits von fünf Königlichen Kindern aus dem Palais der Königin Luise.

Zwei silberne Leuchter von der Toilette der Königin.

Lorbeerblätter mit erklärenden handschriftlichen Erläuterungen Sr. Majestät Kaiser Wilhelms I.

Beschreibung der Gedächtnißfeier des 100jährigen Geburtstages der Königin Luise, 10. März 1876.

Epheublatt mit der Unterschrift: „Beim Prinzenhause in Hannover gepflückt." Se. Majestät der Kaiser hat berichtigend hinzugefügt: „welches fälschlich für das Geburtshaus der Königinnen Luise

und Friederike angegeben wird, da beide im Palais an der Leine geboren sind."

Vergoldete Tasse, ein Geschenk der Stadt Memel 1807.

Vergoldete Tasse mit beigefügter eigenhändiger Notiz Sr. Kaiserl. Königl. Hoheit des Kronprinzen Friedrich Wilhelm, welche lautet:

„Diese von der Königin Luise während des Aufenthalts in Königsberg zu wohlthätigen Zwecken gespendete Tasse erwarb damals der Prinz Hermann von Hohenzollern-Hechingen, dessen Tochter, Prinzessin Marie, mir dieselbe am 18. Oktober 1880 schenkte.

Friedrich Wilhelm, Kronprinz."

Mundtasse der Königin Luise, war Eigenthum Sr. Majestät des Kaisers Friedrich.

Tasse mit dem Relief-Brustbild der Königin.

Geschenk von Frau von Dallwitz aus dem Nachlaß der Freiin von Utenhofen.

Seidenes Taschentuch mit einer Stickerei: Eisernes Kreuz und Medaille auf die Befreiungskriege.

Von der Hand Sr. Majestät Kaiser Wilhelm I. ist folgende Erläuterung beigefügt:

„Nach der Stickerei zu urtheilen muß ich annehmen, daß dieselbe von meiner Schwester Charlotte, Kaiserin von Rußland, herrührt, und glaube ich mich zu erinnern, dies auch damals gesehen zu haben.

Wilhelm 10. 3. 80."

Vergoldete Tasse, Geschenk der Stadt Berlin an die Königin Luise 1807.

Silhouette mit Autograph der Königin Luise. „Wenn einst mein Staub die Urne füllt" 2c.

Geschenk des Architekten Stirtz in Bonn.

Zeichnung, stellt dar die Wohnung König Friedrich Wilhelms III. und der Königin Luise am 22. und 23. September in Halle a. S. bei Professor Reil.

Von Sanitätsrath Dr. Metzner in Halle gesandt.

Zeichnung von der Wohnung der Königin Luise im Pfarrhause zu Piktupöhnen im Jahre 1807, während der Zusammenkunft in Tilsit.

Tuschzeichnung, darstellend das Haus zu Tilsit, in welchem das Königspaar im Juni 1807 gewohnt hat.

Zwei ausgestopfte Papageien aus dem Besitz der Königin Luise.

Im letzten Schrank sind placirt:

Brief der Königin Luise aus Memel, 19. März 1807, an den Prinzen von Hohenzollern, betrifft Annahme der Pathenstelle bei seinem Sohne.

Brief der Königin an Herrn Runcken, Königsberg, 28. Juli 1809.

Blatt aus dem Tagebuch der Königin Luise.

Rothlederne Brieftasche, enthält das „Journal meiner Reise-Ausgaben".

Elf vergoldete Becher, dazu vergoldetes Brett in reichen Gravirungen mit russischen Inschriften, Geschenke des Kaisers Alexander I. von Rußland an die Königin Luise.

Fächer von blauem Papier, darauf Inschriften der Königlichen Majestäten und ihrer Verwandten; stammt nach der eigenhändigen Erläuterung Sr. Kaiserl. Hoheit des Kronprinzen Friedrich Wilhelm aus dem Nachlaß der Schwester der Königin Luise, der Fürstin Therese von Thurn und Taxis, geb. Prinzessin von Mecklenburg-Strelitz: „und ist mir dieser Fächer von der verw. Fürstin zu Thurn und Taxis, geb. Prinzessin von Oettingen-Spielberg, im Jahre 1875 geschenkt worden.

Friedrich Wilhelm, Kronprinz."

Zeitung vom Jahre 1804, betrifft die Geburtstagsfeier der Königin Luise.

Brief der Prinzessin Luise von Mecklenburg-Strelitz an das mit ihr erzogene Fräulein von Grüter.

Geschenk des General-Consuls Landau.

Notizbuch der Königin Luise, mit einer Bemerkung des Musikdirectors Jehns in Berlin 1880.
Aus dem Nachlaß der Kaiserin Augusta.

Haarlocke der Königin, mit der Aufschrift Sr. Majestät Kaiser Wilhelms I.: „Mama! Wilhelm."
Aus dem Königlichen Palais.

Guitarre en miniature mit Brillanten, enthält im Innern ein Spielwerk; aus dem Besitz der Königin Luise.

Uhr, welche die Königin dem Feldjäger Monecke nahe am Schlachtfelde bei Jena mit den Worten schenkte: „Sie haben Ihre Uhr verloren!" „Behalten Sie diese, zur Erinnerung an diese qualvollen Stunden."

Verschiedene Haarlocken der Königin, theils in Medaillons 2c.

Zwei Fensterscheiben, dem Waldtempel in Landeck (Glatzer Gebirge) entnommen, in welche die Königin Luise folgende Verse mit ihrem Diamant-Ringe einritzte:

„Auch ich ward in Arcadien gebohren
„Auch mir hat die Natur in meiner
„Wiege Freude zugeschworen,
„Doch Thränen gab der kurze Lenz mir nur.
„Lo—e den 3. August 1795."

Geschenk an Se. Majestät den Kaiser Wilhelm I. vom Magistrat in Landeck.

Billetpapier und Couverts der Königin Luise.
Aus dem Nachlaß der Kaiserin Augusta.

Zeichen- und Reise-Mappe der Königin Luise.

Whistkasten. Nach einer beiliegenden Notiz aus dem Nachlaß des Fürsten Wittgenstein sollen die darin befindlichen Marken benutzt haben:

König Friedrich Wilhelm III.,
Königin Luise,
Kaiser Alexander I. und
Herzog Georg von Cumberland.

Geschenk des Königl. Kunstauctionators Herrn R. Lepke in Berlin.

Zimmer Nr. 15.

Königin Luise.

Dasselbe ist als Schlafzimmer eingerichtet und dem von Ihrer Majestät im Potsdamer Stadtschloß benutzten Cabinet nachgebildet.

Im Hintergrunde

ist das von einem Baldachin aus weißen Mullgardinen überdeckte

Original-Bett der Königin, über welches eine grünseidene Steppdecke gebreitet ist, aufgestellt.

Zwei Tischchen am Kopf- und Fußende des Bettes, wurden zu Lebzeiten der Königin stets mit frischen Blumen geschmückt.

Toilettenschrank mit hohem Spiegel und Uhr ist von derselben Schlichtheit wie das Bett.

Zur rechten Seite des Bettes aber befindet sich der schönste Schmuck des Zimmers, die kleine, aus Mahagoniholz gefertigte, mit grünem Seidenstoff überzogene

Wiege, in welcher einst auch Kaiser **Wilhelm** I. geruht hat.

Drei Stühle und eine pyramidenartige Standuhr vervollständigen die einfache Einrichtung dieses Zimmers, dessen Ausstattungsgegenstände Originale sind.

In dem hier befindlichen Glasschrank

sind Gegenstände aus dem persönlichen Gebrauch und Andenken aus der letzten Lebenszeit der Königin Luise vereinigt.

„**Stück eines Kleides** von meiner Frau, für meinen Geburtstag 1810, das sie aber nicht mehr sah" lautet die hier beigefügte handschriftliche Mittheilung des Königs, desgleichen

„**Ein Stück Besatz** von dem weißen Krepkleid, das meine Frau zu Hohenzieritz den Mittag desselben Tages, als sie erkrankte, den 29. Juni 1810, zur Tafel anhatte. Sie erschien zum letzten Male an diesem Tage in der Gesellschaft."

Haube und **Handschuhe**, die die Königin zuletzt getragen.

Medaillonbilder der Königin Luise, ihres Gemahls und von Mitgliedern der Königlichen Familie.

Couvert mit eigenhändiger Aufschrift, in welchem das Testament Ihrer Majestät der Königin Luise eingeschlossen war.

Ringe, welche einst die Hände der Königin schmückten.

Mit Wehmuth liest der Beschauer den kleinen Zettel, von König Friedrich Wilhelm III. geschrieben, der den Kleinodien beigefügt ist, er lautet:

„Die 5 Anneaux, die sie gewöhnlich trug und mit denen sie gestorben ist: 1. Unser Trauring; an dem kleinen Finger der rechten Hand. 2. Der Schlangenring; am Zeigefinger der linken Hand. (Sie hat sich ihn nach einem antiken Ring machen lassen.) 3. Der Ring mit Facetten; am vierten Finger der linken Hand. (Er war ein Brautgeschenk von mir.) 4. Der Reifring; er hielt obigen fest. (Sie hatte sich ihn gekauft, ich trage ihn zum Andenken.) 5. Der schmale glatte; am kleinen Finger der linken Hand. (Charlotte hat ihn von mir zum Andenken bekommen.)

„Am unglücklichsten Tage meines Lebens.

Hohenzieritz, den 19. Juli 1810."

Gürtel aus Goldfäden und drei Armbänder, das eine mit der Inschrift: „Treue, Glaube" und dem Datum des 10. März 1809.

Goldene Uhr der Königin, auf deren Deckel der Name „Luise" zu lesen, an einer dünnen goldenen Halskette; mehrere Ringe, theure Andenken des Gemahls und der Königlichen Kinder, sind auf dieselbe gezogen.

Petschaft-Sammlung der Königin Luise. Von den hier befindlichen, von der Königin benutzten 21 Petschaften seien erwähnt:

Petschaft mit der Aehre und der Inschrift: „Genesen" und „je t'aime".

Petschaft, in dessen Mitte ein Vergißmeinnicht sich befindet, trägt die Inschrift: „elle n'est pas rose“.

Petschaft mit der Inschrift: „Nicht ohne Thränen“, von der Königin in den Unglücksjahren benutzt. Dabei eigenhändige Erläuterungen des hochseligen Kaisers Friedrich.

Getrocknete Epheublätter mit handschriftlichen Bemerkungen Sr. Majestät Kaiser Wilhelms I.

Kamm mit ausgekämmtem Haar, nebst Locke der Königin Luise.
Von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Carl von Preußen.

Lange Haarlocke der Königin, enthält ein Zettelchen, von König Friedrich Wilhelm III. geschrieben:

„Hohenzieritz 19. July 1810.“
„Der unglücklichste Tag meines Lebens.“

Vier von der Königin Luise getragene **Shawls**, **Handschuhe** 2c.

Zimmer Nr. 16.

Drittes Luisen-Zimmer.

Schrank links

enthält größtentheils Andenken aus dem persönlichen Besitz der Königin Luise.

Diese aus dem Potsdamer Stadtschloß überwiesenen Gegenstände bestehen in verschiedenen

Bildnissen der Königin Luise;

ferner sind vorhanden:

Schachspiele, Ostereier von Porzellan u. s. w.

Nähkasten, „Stickerei mit einer Ansicht des Neuen Palais bei Potsdam."

Photographie vom Bade-Logirhaus in Pyrmont, woselbst die Königin 1806 Wohnung genommen.

Photographie des Hauses in Tilsit, in welchem König Friedrich Wilhelm III. und die Königin Luise 1807 wohnten.

Zinnerne Schüssel, welcher sich die Königliche Familie im Jahre 1807 während ihres Aufenthalts in Memel beim Speisen bedient haben soll.

Geschenk an Se. Majestät den Kaiser Wilhelm I. 1887, vom Kaufmann Karl Kühn zu Memel.

Ueber und neben dem Schrank:

Oelbild: Ansicht des Schlosses Hohenzieritz, wo die Königin ihr edles Leben aushauchte.

Palais König Friedrich Wilhelms III. Aquarelle von Schwarz 1835.

Allegorie auf den Tod der Königin Luise.
Geschenk an Se. Majestät den Kaiser Wilhelm I. von der verwittweten Frau Senator Lüders in Landsberg a. W.

Zwei Wandkalender auf das Jahr 1806, aus dem Besitz der Königin.

Kranz aus getrockneten Blättern von der Luisen-Eiche zu Tauerlauken bei Memel.
Von Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm II. im Herbst 1890 von der Reise aus Ostpreußen mitgebracht.

Kranz aus getrockneten Lindenblättern, stammt aus Tauerlauken und Picktupöhnen 1806—1807.

Der „Lichtenstein“, später Manskopfsches Haus zu Frankfurt a. M., in welchem die Königin Luise ihren späteren Gemahl kennen lernte. Das von A. Lauter in Karlsruhe geschaffene Bild ist in Sepia-tusche auf Holzgrund, zur Erinnerung an die Jugendzeit der Königin Luise, aufgezeichnet.
Aus dem Besitz Sr. Majestät Kaiser Friedrichs.

Zeitungsblatt der Königlich privilegirten Magdeburgischen Zeitung vom Dienstag, den 7. März 1793, in welchem die Verlobung der Königin Luise und deren Schwester gemeldet wird.
Eigenthum Sr. Majestät Kaiser Wilhelms II.

Lotto-Dauphin-Spiel, mit Elfenbeinstiften; Billard und Kriegs-Spiele aus dem Zimmer der Königin Luise im Potsdamer Stadtschloß.

Nähtischchen mit verschiedenen Seidenproben.

Hoher Schrank, diente zur Aufbewahrung von Schreibpapier.

Ueber dem Garderoben-Schrank:

Brustbild der Königin Luise. Photographie nach dem der Stadt Memel gehörigen Original von Kügelgen.
Von Sr. Kaiserl. Königl. Hoheit dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm — Kaiser Friedrich.

Hänge-Schrank,

enthält verschiedene Toiletten-Gegenstände, als:

Ball-Kleid der Königin, aus weißem gesticktem Mousseline.
Aus dem Besitz Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich.

Morgenanzug von lila Seide mit weißseidenem Schnurbesatz.

Reitkleid von blauem Tuch mit schmaler Goldtressen-Borte, einem Leibchen mit desgl. Besatz und gelben Knöpfen, zur Husaren-Uniform gehörig.

4 **Hüte**, darunter ein Reithut von schwarzem Filz und Leder.

Unter diesem Schrank:

Klavier, auf welchem die Königin bei ihrem Badeaufenthalt in Pyrmont 1806 gespielt hat.
Geschenk des Bürgermeisters Emmerich in Pyrmont.

Im Kasten rechts von dem Klavier:

Seidener Strumpf mit der eingewirkten Krone und dem „L." aus dem Besitz der Königin Luise.

Schuhe der Königin Luise.

Shawl mit handschriftlicher Bemerkung Sr. Majestät Kaiser Friedrichs.

Bandschleife mit daneben aufgeklebten Blümchen. Die Bandschleife gehörte der Königin Luise und befand sich im Besitz des Prinzen Hermann zu Hohenzollern-Hechingen, letzterer erhielt die Blumen links neben der Schleife im Sommer 1808 in Königsberg auf den „Hufen" von der Königin geschenkt, während die Blumen rechts ein Geschenk der Königin an den Prinzen Joseph von Hohenzollern-Hechingen, Fürstbischof von Ermland und Abt von Oliva, waren.

Von der Prinzessin Marie von Hohenzollern an Se. Kaiserl. Königl. Hoheit den Kronprinzen Friedrich Wilhelm gegeben, wie die Höchsteigenhändigen Bemerkungen dies bekunden.

In dem zweiten Kasten sind

Andenken an die Königin Luise enthalten, welche der Königliche Auctions-commissar für Kunstsachen, Herr R. Lepke hierselbst, dem Museum zum Geschenk machte, als:

Arbeitsbeutel in Perlstickerei,

Zwei Paar Schuhe,

Ein seidener Strumpf und

Eine Probe der Points vom Sarge der Königin.

Im dritten Kasten werden aufbewahrt:

Busentuch der Königin Luise.
Geschenk der Frau Bodenheim geb. Sackſen.

Schärpe der Königin Luise.
Geschenk der Frau B. Spannagel geb. von Burgwedel in Nebrasca, Nord-Amerika.

Battist-Taschentuch, welches die Königin Luise dem Herzog Ferdinand von Anhalt-Cöthen nach der Schlacht bei Jena schenkte.

Taschentuch. Geschenk der Königin Luise an den Pagen Ihres Gemahls, späteren General-Lieutenant von Knobelsdorff.
Von der Mutter des Letzteren zum 90. Geburtstage Sr. Majestät Kaiser Wilhelm I. gesandt.

Handschuhe der Königin Luise.

Kupferstich mit Namensverzeichniß; stellt dar den Empfang Kaiser Alexanders I. in Memel, 10. Juni 1802, durch König Friedrich Wilhelm III. und die Königin Luise.

Königin Luise in Husaren-Tracht. Farbiger Kupferstich nach Swebachs Zeichnung, von Benoist gestochen.

Brustbild des Kaisers Alexander I. von Rußland.

Kaminschirm in reicher Stickerei, das Mittelstück enthält eine Ansicht der Pfaueninsel.
Eine Arbeit der Königin Luise.

Auf dem Ofengesims:

Stutzuhr auf das Ableben der Königin Luise, mit der Inschrift: „Keine Zeit bringt diese wieder". Ueber dem Zifferblatt das Portrait der Königin und der Sterbetag, 19. Juli 1810.

Geschenk des Königl. Hof-Lithographen Veit.

Im letzten **Schrank** an der Thür

sind ebenfalls Erinnerungen an die Königin Luise und deren Zeit placirt.

Silbernes Tintenfaß von der Königin Luise, benutzt bei ihrer Anwesenheit in Memel im Consentiusschen Hause, vom 8. Januar 1807 bis 15. Januar 1808.

Geschenk an Se. Majestät den Kaiser Wilhelm II. vom Consul Henry Plaw in Memel — 25. August 1890.

Bleistiftzeichnung: „Königin Luise". Geschenk von Damen aus Cottbus und den Schülerinnen des Augusta-Seminars.

17 **silberne Medaillen** auf die Zeit der Königin Luise.

6 **silberne Medaillen** mit den Bildnissen der Königin und ihres Gemahls 2c.

Letztere waren ein Geschenk zum Geburtstag Sr. Majestät Kaiser Wilhelms I., 22. März 1878, vom Kaufmann Maaß in Berlin.

Briefbeschwerer mit der Ansicht des Schlosses Hohenzieritz.

Ueberwies Se. Majestät Kaiser Wilhelm I. dem Hohenzollern-Museum.

Taschenuhr, in deren Deckel eine silberne Medaille auf die Vermählung der Königin Luise — 24. Dezember 1793 — eingelassen ist.

Aus dem Nachlaß des Bischofs Borowsky in Königsberg angekauft.

Glaskästchen mit eingefügten Blumen, aus dem Besitz der Prinzessin Charlotte — späteren Kaiserin von Rußland — welche es einst der Tochter des Kastellans Ising im Palais in Berlin — Oberwallstraße — zum Geschenk machte.

Vom Königlichen Kunst-Auctions-Commissar Herrn R. Lepke hierselbst gestiftet.

Photographie des in Hannover an der Ecke der Goethe= und Lützow=Straße belegenen Hauses, welches von dem Architekten A. Straßer und dem Bauunternehmer Müller an der Stelle errichtet ist, wo einst das Geburtshaus Ihrer Majestät der Königin Luise gestanden haben soll.

Hiergegen wendet sich Kaiser Wilhelm I. mit den eigenhändig unterhalb der Photograpie geschriebenen Worten:

„Die Königin Luise ist im Palais in der Lain=Straße geboren, in dem Zimmer, in welchem deren Schwester, die Königin Friederike von Hannover, schlief, was ich von ihr selbst weiß, da auch sie an derselben Stelle geboren ist. — Obiges Haus ist vielleicht von den beiden Schwestern später bewohnt worden. W."

Photographie, veranschaulicht das sehr bescheidene Haus in Luisenwahl bei Königsberg, woselbst Ihre Majestäten 1808 und 1809 Sommeraufenthalt nahmen. Mit erklärenden handschriftlichen Bemerkungen Kaiser Wilhelms I.

Spielkarten aus der Zeit der Königin Luise, zum Theil mit den Bildnissen des Herrscherpaares und Generalen aus den Freiheitskriegen geschmückt.

Tassen mit dem Relief=Brustbild der Königin Luise.

Schüssel, deren Zeichnungen von der Hand der Königin Luise herrühren sollen.

Von Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II. dem Hohenzollern=Museum überwiesen.

Fächer mit den Portraits König Friedrich Wilhelms III., der Königin Luise und deren Kindern; trägt die Unterschrift: „Preußens Völker huldigen Ihnen."

Abbildung des ehemaligen Luisenbades auf dem Gesundbrunnen in Berlin.

Geschenk des Besitzers, Zimmermeisters Galuschki hierselbst, an Se. Majestät Kaiser Wilhelm I. 1885.

Rahmen mit einer letzten unvollendeten Stickerei der Königin Luise.

Arbeitstisch mit einer Tuchdecke behangen und Sessel aus dem Besitz der Königin.

Königin Luise, Original-Zeichnung von Gebauer.

Photographie nach dem Gemälde von Johannes Heydeck, zeigt die „Königin Luise auf der Flucht nach Königsberg 1806".

Photographie von dem Zimmer der Königin Luise in Luisenwahl und eine von L. Wolf ausgeführte Tuschzeichnung, welche die Königin zu Pferde zeigt.

Ueber dem Schrank:

Oelbild von M. von Schrötter; Luisenwahl bei Königsberg.

Friedrich Wilhelm II.

König von Preußen.

Zimmer Nr. 17.

Die Wände, durchgängig boisirt mit Arabeskenmalereien, enthalten mit blauem Damast und bunten Blumen-Bouquetts bespannte Felder. Die Wandbekleidungen und Gardinen sind den Zimmern des Königs aus dem Berliner Schloß entnommen, desgleichen die Möbel 2c.

Glaskasten, rechts vom Eingange,

enthält Gegenstände aus dem Nachlaß des Prinzen Friedrich Wilhelm Heinrich August von Preußen (Vetter König Friedrich Wilhelms II.) General der Infanterie, General-Inspektor und Chef der Artillerie.

Darunter befindet sich ein

Goldenes Medaillon mit dem Brustbild des Prinzen August von Preußen.

Die Rückseite desselben enthält eine Haarlocke des Prinzen mit einer bezüglichen Inschrift.

Geschenk des Herrn Fabrikbesitzers Adalbert Voigt in Berlin.

Ueber dem Glaskasten:

Brustbild des Prinzen August von Preußen in Lebensgröße.

Brustbild König Friedrich Wilhelms II. in Oel gemalt.

War Eigenthum Sr. Kaiserl. Königl. Hoheit des Kronprinzen Friedrich Wilhelm — Kaisers Friedrich.

Auf dem Kamin:

Obelisk von grünem Marmor, mit einer allegorischen Darstellung, die sich auf den Tod des Prinzen Louis von Preußen, zweiten Sohnes König Friedrich Wilhelms II., bezieht.

Degen und Stöcke des Königs Friedrich Wilhelm II.

Pallasch mit dem in Stahl geschnittenen Korbe, hatte einst dem Vater des Königs, dem Prinzen August Wilhelm von Preußen, gehört, der daneben stehende

Degen mit den Insignien der königlichen Würde, schmückte den Paradesarg des Königs Friedrich Wilhelm II.

Offizierstock des Königs von spanischem Rohr, mit blau emaillirtem goldenen Knopf.

Federhut des 1. Bataillons Leibgarde und die

Schärpe, welche der König getragen hat.

Reise-Toilette des Königs, von Mahagoniholz, in Kastenform.

Geschenk des Leibarztes und Generalarztes Dr. Valentini hierselbst.

Neuwieder Schrank. Dieser Schrank ist eine hervorragende Arbeit des berühmten Kunsttischlers David Röntgen in Neuwied und 1791 für den König vollendet. Hervorzuheben sind besonders die mit farbigen Hölzern hergestellten Intarsien, die mit das Beste sind, was auf diesem Gebiet geschaffen worden ist. — Ein leiser Druck auf verborgene Federn im Innern des Schrankes öffnet

geheime Schubläden und Fächer. Die Uhr zeigt außer den Stunden auch den Lauf des Mondes. Ein Klavier- und ein Flötenwerk functionirt beim Druck auf einen Knopf.

Bilder und Kunstsachen zu beiden Seiten des Schrankes:

Prinzessin Friederica Charlotte Ulrica Catharina, Tochter des Königs Friedrich Wilhelm II., spätere Herzogin von York. (Liotard 1772.)

Prinzessin Friederica Sophia Wilhelmine, Schwester König Friedrich Wilhelms II., Gemahlin des regierenden Fürsten zu Oranien-Nassau, Wilhelm V., Erbstatthalters der Niederlande. (Darbes.)

Marmorgruppen,

in Paris angekauft, waren früher im Marmor-Palais bei Potsdam placirt, stellen dar:

Venus in einer von Amoretten und Tauben umgebenen Muschel.

Venus, die dem Bade entstiegen ist.

Schreibtisch des Königs Friedrich Wilhelm II., aus dem Berliner Schloß. (Königskammern.)

Sterbestuhl des Königs aus dem blauen Cabinet des Marmor-Palais bei Potsdam.

Bilder an der Wand:

Brustbild des Königs Friedrich Wilhelm II. als junger Prinz. (Darbes.)

Brustbild des Königs Friedrich Wilhelm II. (Nach Graff.)

Aquarell-Brustbild der ersten Gemahlin König Friedrich Wilhelms II., Elisabeth Christine Ulrike, Tochter des regierenden Herzogs von Braunschweig-Wolfenbüttel; gest. 18. Februar 1840.
Von Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm — Kaiser Friedrich.

Brustbild des Königs, Pastellmalerei. (Graff.)

Glaskasten auf dem Schreibtisch,

enthält größtentheils Gegenstände, die König Friedrich Wilhelm II. im persönlichen Gebrauch hatte.

Brieftaschen.

Augengläser.

Ringkragen und **Schildchen** aus kronprinzlicher Zeit.

Schnupftabaksdose mit humoristischer Ordensscene auf dem Deckel.

Feststellung des Jahres-Etats des Königs Friedrich Wilhelm II. als jungen Prinzen, von König Friedrich dem Großen vollzogen.

Goldene Taschenuhr mit dem Brustbilde des Königs Friedrich Wilhelm II.

Auf dem Consoltisch mit einer Platte von Marienglas:

Modell eines Denkmals für die Gemahlin des Prinzen August Wilhelm (Mutter König Friedrich Wilhems II.) von weißem Marmor. Unter einem Medaillon mit dem vergoldeten Brustbilde der Prinzessin befinden sich drei, die Hoffnung, Liebe und Unsterblichkeit darstellende Figuren.

Brustbild des Professors Béguelin, Erzieher des Königs Friedrich Wilhelm II. (A. Graff 1774.)

Pastellbild der Gräfin Ingenheim, geb. von Voß.

Portrait des Grafen von der Mark.

Stand-Uhr aus dem Thronzimmer König Friedrich Wilhelms II. im Berliner Schlosse, mit einer großen Marmorfigur „Die Zeit". (Le Chevalier de Werder. Berlin. F. 1793.)]

Brustbild des Ministers Graf Herzberg.

Gipsmedaillons en relief: König Friedrich der Große, Königin Friederike Luise, König Friedrich Wilhelm II., Erbstatthalterin von Holland, deren Gemahl Wilhelm V. und zwei Kinder. (Tableau unter Glas in vergoldetem Rahmen.)

War Eigenthum Sr. Majestät Kaiser Friedrichs III., angekauft in Paris 1876.

Friederike Luise.

Königin von Preußen.

(Zweite Gemahlin König Friedrich Wilhelms II.)

Zimmer Nr. 18.

Dieses Zimmer ist in seiner Einrichtung dem Schlafzimmer der Königin im Berliner Schloß nachgebildet und mit einer grünseidenen Damast-Tapete bespannt, die von Goldleisten eingefaßt ist. Den Eingang zum Alkoven zieren zwei Karyatiden, jede in den Armen eine Vase haltend. Aus demselben Stoffe wie die Wandbekleidung sind die Gardinen und Bezüge der Möbel.

Toilette der Königin Friederike Luise.
Der Toilettentisch, von Mahagoni mit Bronzeverzierungen, in Neuwied a. Rh. angefertigt, im Innern mit diversen Fächern und Apparaten versehen, ist mit denselben Toiletten-Gegenständen ausgestattet, welche die Königin in Benutzung hatte.

Bett und **Garderobenschränke** sind aus dem Berliner Schloß hier vereinigt.

Brustbild der Königin Friederike Luise. (Copie nach Graff.)

Alabaster-Vase, darauf en relief „Das Opfer der Iphigenie".

Grundriß des Schlosses Monbijou bei Berlin, zur Zeit der Bewohnung durch die Königin Friederike, mit Angabe der damaligen Zimmer-Benennungen.

Schreibbureau, Neuwieder Arbeit. Auf der Ausziehplatte sind Briefe und Handschriften der Königin ausgebreitet.

Tisch am Fenster enthält unter Glas:

Medaillon-Brustbilder der Königin Friederike Luise und deren Schwägerin, der Erbstatthalterin der Niederlande. Das in Goldrahmen mit einer Reihe echter Perlen umgebene Medaillon der Königin trägt auf der Rückseite in Brillanten die Worte „Gage d'amitie".

Kaminschirm, bespannt mit einer Seidenstickerei auf braunem Grunde, hat die Inschrift: „Votre abri nous conserve".

Gearbeitet von der Prinzessin Friederike, späteren Königin.

Porzellan-Kammer und Porzellan-Galerie.

Zimmer Nr. 19 und 20.

Eckzimmer und Galerie nehmen neun Fenster Front ein, sind durchgängig boisirt, in hellgrünem Ton gestrichen und mit Goldleisten und geschnitzten vergoldeten Verzierungen in Rococo-Geschmack reich decorirt.

Die an den Wänden dieser Zimmer befindlichen 326 Consolen zur Aufnahme der Porzellan-Gegenstände verdienen zunächst die Beachtung des Beschauers. Was hier an Rococo-Decorationen geboten wird, gehört zu den zierlichsten Schöpfungen jenes Stils.

Diese Räume, welche mit altem chinesischen, japanischen und Meißener Porzellan, als Vasen, Platten, Schüsseln, Kannen, Tassen, Figuren 2c. geschmückt sind, bieten eine Sammlung der kostbarsten Porzellane, besonders sind die auf dem Boden stehenden Vasen, welche den Hund des Fo, d. h. das Wappen des Kaisers von China, auf dem Deckel zeigen, von großem Werth.

Die Collection, 494 Gegenstände umfassend, stammt zumeist aus Holland und ist, ihrem Hauptbestande nach, auf die sogenannte Oranische Erbschaft zurückzuführen, welche König Friedrich I. von seiner oranischen Großmutter gemacht hatte.

Friedrich II.

(Der Große.)

König von Preußen.

Zimmer 21—24.

Zimmer Nr. 21.

(Cedern-Zimmer.)

Die Wände dieses Gemachs sind mit Cedernholz boisirt und durch vergoldete Rococo-Ornamente in Felder getheilt.

Die Portraits an den Wänden stellen König Friedrich den Großen und seine Heerführer dar:

König Friedrich der Große. (Cuningham.)

Prinz Heinrich von Preußen. (Gebauer, 1854.)

Ferdinand, Herzog von Braunschweig. (Gebauer.)

Friedrich, Herzog von Braunschweig.

Freiherr von Cocceji, Großkanzler.

Leopold, Fürst von Anhalt-Dessau.

von Zieten, General der Cavallerie. (Nach Cuningham: Gebauer.)

von Seidlitz, General der Cavallerie. (Gebauer.)

Graf Schwerin, General-Feldmarschall. (Gebauer.)

Glaskasten Nr. 1

ist mit Andenken aus der Zeit König Friedrichs des Großen gefüllt.

Skizzenbücher des Architekten von Knobelsdorff.

Zwei Zinnbecher mit Radirungen des Rittmeisters Freiherrn von der Trenk, während seiner langen Gefangenschaft in Magdeburg angefertigt.

Diese beiden Becher mit einer eigenhändigen, auf die eingravirten Darstellungen bezüglichen Beschreibung — letztere in einem kleinen Buch in blauem Deckel enthalten und dem links stehenden Becher angelehnt, — sandte Freiherr von der Trenk zum Jahreswechsel 1763, nach Gnade schmachtend, an die Königin Elisabeth Christine, Gemahlin König Friedrichs des Großen.

Ordens-Insignien der Abtei Herford.

Schärpe, wie sie beim Einzuge Friedrichs des Großen in Breslau die Bürger getragen haben.

Kirschkerne mit dem darauf geschnitzten Bilde König Friedrichs des Großen.

Ringe mit dem Bildnisse und der Chiffre König Friedrichs des Großen.

Fächer, enthält eine Allegorie auf den Tod Friedrichs II.

Unterhalb des Obelisken mit Relief=Portrait steht der Vers:

„Hier ruht der Preußen Friedrich,
Zur Grabschrift ist genug der Zweite,
Darunter ein Gedankenstrich,
Denn was der große Friedrich war,
Das weiß noch über tausend Jahr
Die Welt so gut, wie heute."

Sterbethaler König Friedrichs des Großen.

Porte-épée, welches König Gustav III. von Schweden kurz vor seiner Ermordung getragen.

Silberner Löffel mit eingelassenen Schwarzen Adler=Ordens=Dukaten und Portrait König Friedrichs des Großen.

Brief mit französischer Adresse an den Prinzen August Wilhelm von Preußen, in welchem Biche, die Lieblingshündin des Königs, den Prinzen zu Gevatter lud.

Lederner Tabaksbeutel mit dem Brustbild des Königs.

Glaskasten Nr. 2

enthält verschiedene Andenken an die Familie König Friedrichs des Großen.

Dudelsack aus dem Besitz der Markgräfin Wilhelmine von Ansbach und Bayreuth.

Miniatur-Portrait der Markgräfin von Bayreuth, Schwester König Friedrichs des Großen.

Portrait des Prinzen Heinrich von Preußen, Bruders des Königs.

Zeichenbücher des Prinzen Heinrich von Preußen.

Die ersten Schreibübungen des Prinzen August Ferdinand von Preußen.

Elfenbeinbecher, gedrechselt von der Prinzessin Ulrike, jüngsten Schwester des Königs.

Jou-jou-Spiel, gehörte der Prinzessin Ulrike.

Zwei Sterne mit dem Brustbilde des Erbstatthalters Wilhelm der Niederlande, waren Erkennungszeichen der oranischen Partei.

Seidene Tücher mit den Bildnissen des Königs.

Pulverhorn mit dem Brandenburgischen Wappen, aus dem Besitz des Markgrafen Christian Wilhelm Friedrich zu Bayreuth, Schwagers Friedrichs des Großen.

Glaskasten Nr. 3.

(Am 1. Fenster.)

Zeitung vom 14. Dezember 1779, in welcher das Protokoll, betreffend den Müller Arnoldschen Krebsmühlen-Prozeß, abgedruckt ist.

Eigenhändiger Brief König Friedrichs des Großen an seinen Freund Suhm, Kursächsischen Gesandten in Petersburg, der den Kronprinzen in die Wolff'sche Philosophie eingeführt hatte, und an den der König die Worte schrieb: „der Gedanke allein an Ihren Tod ist mir ein Beweis für die Unsterblichkeit der Seele".

Schreibfeder mit angehefteter eigenhändiger Erläuterung des Kronprinzen Friedrich Wilhelm: „Diese Feder hat König Friedrich II., der Große, bis kurz vor seinem Tode benutzt."

War Eigenthum des Kronprinzen Friedrich Wilhelm — Kaisers Friedrich.

Schreibfeder Friedrichs des Großen, mit drei bezüglichen Schriftstücken.

Geschenk an Se. Majestät Kaiser Wilhelm II. von Fräulein Luise Pfaehler in Wiesbaden.

Brieftasche König Friedrichs des Großen.

Blei- und **Rothstift** König Friedrichs des Großen.

Buch, durch Feuer in der Hand König Friedrichs des Großen beschädigt.

Hauptschlüssel mit verziertem Griff nebst Schlüsseltasche.

Pennale, in welchen Friedrich der Große seine Schreibfedern aufbewahrte.

Glaskasten Nr. 4.

(Am 2. Fenster.)

Zerschlagene Tasse. Von der Hand des Kronprinzen Friedrich Wilhelm ist hinzugefügt: „Diese Tasse ward von König Friedrich dem Großen gebraucht und wenige Tage vor seinem Tode zerschlagen, weil der Inhalt derselben ihm zu heiß war."

Sammetbeutel, darin Whistmarken von Elfenbein.

Elfenbein-Flöte des Königs.

Geschenk des Fürsten Radziwill.

Beutel mit Goldstickerei, soll von König Friedrich dem Großen herrühren.

Geschenk an Se. Majestät den Kaiser Wilhelm II. von Sr. Durchlaucht dem Fürsten zu Isenburg-Birstein.

Büchse mit Spaniol aus dem Besitz König Friedrichs des Großen.

Original-Halsband des Hundes Fidèle.

Tabaksdose von Elfenbein und Schildpatt, welche dem sterbenden Könige von dem Chirurgus Krüger aus der Hand genommen wurde.

Uhr mit Diamanten besetzt, mit Petschaft und Kette.

Mundtasse des Königs, hauptsächlich auf den Reisen benutzt.

Haarwickel, mit welchem die Seitenlocken in der Frisur des Königs aufgerollt wurden.

Bayard-Orden, den der König als Kronprinz in Rheinsberg gestiftet und stets auf der bloßen Brust getragen hat.

Das Sinnbild dieses Ordens war ein auf einem Lorbeerkranze liegender Degen mit der Umschrift: „sans peur et sans reproche."

Gestickter Stern des Schwarzen Adler-Ordens König Friedrichs des Großen.

Hoher Glasschrank

in der Mitte des Zimmers,

enthält Reliquien König Friedrichs des Großen aus verschiedenen Lebensperioden, und zwar von frühester Jugend an.

A. In der nach den Fenstern zu befindlichen Schmalseite des Schrankes sind Andenken an die erste Jugendzeit des Königs enthalten:

Kinderkleid von weißem Stoff, welcher ein mit der Hand in weiße Leinwand aufgenähtes Muster enthält.

Kinder-Camisol aus grünem Atlas.

Schwarzer Adler-Ordens-Band, welches ihm von seinem Großvater, König Friedrich I., in die Wiege gelegt worden war.

Die ersten Zeichenübungen Friedrichs des Großen.
Geschenk des Herrn Dr. Rey in Leipzig.

Schreibübungen Friedrichs des Großen, im Alter zwischen sieben und acht Jahren.

Kinderstiefel und **Kinderschuhe.**

Gewehr, Küraß und

Silbernes Kinder-Besteck Friedrichs des Großen.
Von Sr. Kaiserlichen Hoheit dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm — Kaiser Friedrich.

Trommel, von Antoine Pesne im Jahre 1718 auf seinem Bilde gemalt, welches Friedrich den Großen als dreijährigen Prinzen mit seiner Schwester Friederike Wilhelmine darstellt.

Auf dem Schrank:

Oelgemälde, stellt Friedrich den Großen als Amor dar. (Nach dem Original in Altenburg.) Geburtstagsgeschenk für Se. Majestät den Kaiser Wilhelm I., 22. März 1883, von Sr. Königl. Hoheit dem Landgrafen Friedrich Wilhelm von Hessen.

B. In der dem Kamin zugekehrten Langseite des Schrankes:

Hut, welchen der König noch wenige Stunden vor seinem Tode trug.

Stern zum Schwarzen Adler-Orden Friedrichs des Großen.
Geschenk an Se. Majestät Kaiser Wilhelm II. von Sr. Durchlaucht dem Fürsten zu Isenburg-Birstein.

Lieblingsflöte König Friedrichs des Großen.

Band des Schwarzen Adler-Ordens.

Taschentuch, hatte seine im Sterben erkaltende Stirn berührt.

Hohe Stulpstiefel, welche der König am Todestage trug.

Decke vom Siegeltisch des Königs, mit vielen Wachsflecken.
Aus dem Potsdamer Stadtschloß.

Schreibunterlage des Königs, bestehend in einem zusammengelegten Plan von St. Petersburg.
Aus dem Potsdamer Stadtschloß.

C. In der zweiten Schmalseite des Schrankes nach der Porzellan-Galerie befinden sich:

Blauer Rock mit rothen Aufschlägen und Ordensstern König Friedrichs II.
Früher im Besitze des Professors Schadow.

Schwarzer dreieckiger Hut König Friedrichs des Großen.

Degen des Prinzen Heinrich von Preußen, Bruders Friedrichs des Großen.

D. In der zweiten Langseite des Schrankes:

Uniformrock, den Friedrich der Große in seinen ersten Regierungsjahren als Chef des Bataillons der Leibgarde getragen hat, mit dem dazu gehörigen

Ringkragen und Band des Schwarzen Adler-Ordens.

Goldener Krückstock, denselben schenkte König Friedrich der Große im siebenjährigen Kriege dem verwundeten Gardes du Corps Christian Krantz, damit er sich damit forthelfe.

Krückstock mit blauer Emaille. Diesen Stock hatte Napoleon I. nach der Schlacht von Jena aus Sanssouci mit fortgenommen und dem Marschall Ney geschenkt. Später kam er in den Besitz des Lords Willoughby de Eresby, und dieser verehrte ihn, wie der Geber sich ausdrückt, dem deutschen Volke.

Krückstock Friedrichs des Großen von Eichenholz, welchen der König bei den Garten-Promenaden in Sanssouci zu benutzen pflegte.

Derselbe kam unmittelbar nach dem Tode des Königs in den Besitz seines Leibhusaren Stritzky und ging sodann in die Hände

des Herrn Albrecht von Knobelsdorff = Brenkenhoff hierselbst über, welcher dieses werthvolle Andenken Sr. Kaiserl. Hoheit dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm für das Hohenzollern = Museum überreichte.

Stuhl, von Friedrich dem Großen als Kronprinz bei den Kammersitzungen in Cüstrin, vom 19. November 1730 bis zum Februar 1732, benutzt.

Aus dem früheren Garnison = Casino in Cüstrin durch die dortige Kommandantur dem Hohenzollern=Museum überwiesen.

Chinesischer Schrank, dessen Schubläden die Kartensammlungen König Friedrichs des Großen enthielten. Auf Grund dieses Inhalts ward dieses Möbel dem preußischen Generalstabe zugetheilt, später zurückgegeben vom General=Feldmarschall Graf Moltke.

Zimmer Nr. 22.

Blaues Zimmer.

Gemach mit Alkoven, davor eine Ballustrade, erinnert an das Schlafgemach König Friedrichs des Großen im Stadtschlosse zu Potsdam. Fenster und Alkovenwände sind ganz boisirt, blau gestrichen und mit geschnitzten und vergoldeten Rococo-Verzierungen und Leisten decorirt; die beiden anderen Wände des Zimmers sind mit hellbrauner Cretonne, worauf ein dunkelbraunes Landschaftsmuster, bekleidet.

Den oberen Bogen der Alkovenöffnung zieren vergoldete Blumengehänge.

Im Alkoven sind placirt:

Hölzerne Wiege König Friedrichs des Großen.

Sterbestuhl. (Aus Sanssouci.) Dieser Stuhl kam nach dem Ableben des Königs in den Besitz seines Bruders, des Prinzen August Ferdinand, und ging demnächst an seinen Sohn, den Prinzen August von Preußen, über.

Eiserne Bettstelle, im Feldlager von König Friedrich dem Großen benutzt.

Großer Glasschrank enthält:

Figur eines Grenadiers des Regiments von Kleist, in der Original-Montur und Ausrüstung jener Zeit.

Lieblingspferd „Condé", 1777 in England angekauft. Als es der König zum ersten Male probirt hatte, gab er ihm gleich den Namen „Condé". Es starb 1804, 27 Jahre alt, in der Thierarznei-Schule.

Sättel, Schabracke und **Zaumzeug**, welche der König benutzte.

Pagen-Anzüge von rothem Sammet mit reicher Goldstickerei und die darüber hängenden Baretts für die Pagen von Witzleben und von Natzmer.

Ueber dem Glasschrank:

Oelbild: Graf Gotter, dirigirender Minister und General-Postmeister Friedrichs des Großen (Pesne).

Antiker schwarzgebeizter Schrank, darin:

Todtenmaske und **Hände** Friedrichs des Großen in Wachs, wenige Stunden nach dem Ableben abgeformt und vom Freiherrn Dubsky von Wittenau der Königl. Kunstkammer geschenkt.

Schreibtisch und **Schreibstuhl** König Friedrichs des Großen, aus dem Schlosse zu Breslau.

Bemerkenswerth ist der auf dem Schreibtische befindliche, vom Könige gezeichnete

Grundplan zum Bau des Schlosses von Sanssouci.

Eigenhändiger französischer Brief König Friedrichs des Großen, behandelt die bekannte Lobrede des Königs auf seinen, wegen seiner philosophischen Meinungen aus Frankreich vertriebenen Feldarzt de la Metrie.

Sternkarte „Friedrichs Ehre“.

Musikwerk mit Flötenspiel, enthält oberhalb ein Marmorrelief-Portrait des Großen Königs, zu dessen beiden Seiten Daten der Schlachten der Schlesischen Kriege eingravirt sind.

Von Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm I. angekauft.

Kaminschirm mit einer Stickerei von der Markgräfin Sophia Dorothea Maria von Brandenburg-Schwedt, einer Schwester Friedrichs des Großen.

Glaskasten am Fenster, umschließt:

32 **Schnupftabaks-** und 19 **Rauchtabaksdosen** aus der Zeit König Friedrichs des Großen. Die Verzierungen an denselben haben auf das Leben und die Thaten des großen Königs Bezug.

Unter den hier aufbewahrten Exemplaren befindet sich die Dose, welche Friedrich II. dem Rittmeister von Wackenitz für bewiesene außergewöhnliche Bravour in der Schlacht bei Zorndorf verehrte. (Dabei ein Etiquette.)

Rococo-Stutzuhr aus dem Zimmer König Friedrichs des Großen im Schlosse zu Rheinsberg.

Im zweiten Glaskasten

sind Neuerwerbungen enthalten, und zwar auf Friedrich II. und dessen Zeit bezügliche Gegenstände:

Dosen aus Email, mit bildlichen Darstellungen, zumeist mit den Portraits des Großen Königs, Schlachtordnungen, Plänen 2c.

Goldene Ringe mit den Miniatur-Portraits des Königs.

Schraubmedaillen mit Schlachtenbildern 2c.

Im vergoldeten Rococo-Schrank:

Wachsmaske Friedrichs des Großen als Kind.
Von der Königlichen Kunstkammer.

Zimmer Nr. 23.

Thron-Zimmer.

Die Fensterwand in diesem Zimmer ist boisirt, während die übrigen Wandtheile mit Bibliothek-Schränken besetzt sind; zwei derselben enthalten sämmtliche Ausgaben und Uebersetzungen der Werke Friedrichs des Großen.

Vier Oelgemälde an der Schmalseite des Schrankes zur linken Seite, von der Hand König Friedrichs des Großen. Dieselben tragen auf der Rückseite sie legitimirende Beschreibungen.

Sepia-Zeichnung, von Friedrich dem Großen in seiner Rheinsberger Zeit vollendet.

Oelgemälde. Von Friedrich dem Großen im Jahre 1732 angefangene Copie nach einem noch im Königlichen Besitz befindlichen Bilde von Lancret.

Pastellgemälde eines älteren Mannes, von Friedrich dem Großen während seiner Gefangenschaft in Cüstrin gemalt.

Pastellgemälde, Brustbild einer alten Frau.

Ueber der Thür:

Allegorische Verherrlichung des Preußischen Königshauses. Aus dem Schloß zu Köpenick bei Berlin.

Glaskasten am Fenster,

enthält Gegenstände, welche auf die Kriege Friedrichs des Großen Bezug haben.

Flintenkugel auf schwarzem Holzsockel befindlich, von welcher König Friedrich der Große in der Schlacht bei Torgau getroffen wurde, die aber an einem in der Brusttasche des Königs befindlichen Etui abglitt.

Goldene Dose König Friedrichs des Großen, welche in der Schlacht bei Kunersdorf die Gewalt einer Kugel schwächte. Die plattgedrückte Kugel liegt auf dem Deckel des Etuis.

Campagnelöffel aus Horn zum Zusammenlegen.

Silbernes Campagne-Besteck.

Wachskerze, bei deren Schein Friedrich der Große am Altar der Dorfkirche zu Elsnig nach der Schlacht bei Torgau Depeschen schrieb.
Geschenk des Herrn Dr. Schickler.

Geldbeutel von Leder.

Compaß.

Taschenschreibzeug.

In einer alten Holzschachtel mit gepreßtem Lederbezug liegt ein in Leinewand genähtes Schächtelchen mit Schnur zum Umhängen, und ein Zettel, worauf geschrieben steht:

„**Gift.** Hat Friedrich der Große ununterbrochen während des siebenjährigen Krieges bei sich geführt. Nach dessen Hintritt fand selbiges 1786 des verstorbenen Königs Friedrich Wilhelm II. Majestät in des Verewigten Schreibtisch verschlossen, und übergab es dem verstorbenen General von Bischhofswerder, nach dessen Tode ich es von der Wittwe erhalten. Der Preußische General-Lieutenant von Lindenau.
Frankfurt a. O. den 4./9. 1818."

Silbernes Reise-Besteck.

Miniaturplan von Schlesien.

Stück von der **Fahne**, mit welcher in der Hand der General-Feldmarschall Graf Schwerin in der Schlacht bei Prag fiel. Die beigefügte Notiz von Dr. Puhlmann besagt: „Die Fahne befindet sich in Petersburg, der Graf Bismark brachte 1835 dieses Stück von dort mit.
Aus dem Nachlaß des Generalarztes Dr. Puhlmann in Potsdam.

Glaskugel, angeblich von den Russen im siebenjährigen Kriege gebraucht.

Mundtassen des Königs Friedrich II.

Schärpe, von König Friedrich dem Großen im siebenjährigen Kriege getragen.

Fernrohre.

Rubelbecher mit diversen Inschriften, z. B. auf die Schlacht bei Zorndorf lautend:

„Von Rubel hat man mich gemacht
Zum Denckmahl Zorndorfs blutger Schlacht."

„Da Gott durch Friedrich
Die Russen hat geschlagen
Weil sie die Neue Mark erfüllt
Mit vielen Plagen."

„Vivat es lebe
Friedrich
der Große Held
den 25. August 1758."

Gewehre im Glasschrank,

sind größtentheils Geschenke von Friedrich II. an seine Verwandten.

Flintenlauf mit der Bezeichnung II. Preis, gewonnen bei dem Karoussel zu Berlin 27. Aug. 1750 in Gegenwart Friedrichs des Großen durch den Präsidenten und Ritter des St. Hubert-Ordens, Joh. Christ. Dan. Baron von Dankelmann.

Jagdbüchse, angeblich der Markgräfin Wilhelmine von Bayreuth gehörig.

Ueber die übrigen Gewehre geben die beigefügten Etiquettes nähere Erläuterungen.

Bombensplitter und **Kanonenkugel** von der Beschießung Memels durch die Russen 30. Juni bis 4. Juli 1757; gefunden in der Citadelle zu Memel bei ihrer Entfestigung 1888. Der Sockel besteht aus dem Holz des letzten Flaggenmastes der Citadelle, welcher vom 22. März 1869 bis 30. September 1888 in Gebrauch war.

Von der Fortifikation zu Memel.

Kreidezeichnung von Dähling zu einem Stich: „Friedrich der Große im Kreise seiner Generale".

Skizze, welche die Portrait-Köpfe zu dem vorigen Bilde enthält. Die unter den Köpfen befindlichen Namen sind von der Hand König Friedrich Wilhelms III. bezeichnet. Beide Bilder hat Se. Kaiserl. Königl. Hoheit der Kronprinz Friedrich Wilhelm mit höchsteigenhändigen Notizen versehen.

Reiterbild Friedrichs des Großen, Federzeichnung in Miniaturschrift.

Oelgemälde zu beiden Seiten auf Tabourets von rother Seide, stellen dar:

Lieblingshündinnen des Königs „Biche" und „Alkmene" (Merck).

Unter einem Thronhimmel von rothem Sammet mit Gold-Ornamenten, dessen Rückwand in erhabener Goldstickerei des Königs Wappen trägt, befindet sich:

Lebensgroße Figur Friedrichs des Großen auf einem Rococostuhl sitzend, angethan mit den Originalkleidern, welche der König zuletzt getragen hat. Der Tradition nach soll der König die hier befindliche Degenscheide, an welcher das Leder aufgerissen war, selbst mit Siegellack befestigt haben.

(Siehe Verzeichniß der historischen Abtheilung der Königl. Kunstkammer Vol. I. Fol. 39a Nr. 156 V.)

In der Mitte des Zimmers:

Concertflügel König Friedrichs des Großen.

Gefertigt von Tschudi in London 1766.

Auf dem Consoltisch:

Flöte König Friedrichs des Großen.

Geschenk an Se. Majestät den Kaiser Wilhelm I. vom Geh. Commerzienrath von Bleichröder.

Statuette; Friedrich der Große Flöte blasend (Wolgast).
Geschenk wie vor.

Flöte Friedrichs II., die sein Lehrer Quantz zuerst für den König verbessert hatte, trägt die Zeichen: Wm. Br.

In den offenen Schränken:

Reise- und Frühstücks-Service des Königs von Meißener Porzellan.

Kaffee- und Thee-Service, mit den Silhouetten Friedrichs des Großen und der Mitglieder der Königlichen Familie geschmückt.

Damast-Tischdecke aus dem Jahre 1779 mit eingewirkten Darstellungen auf den Frieden zu Teschen.

Damast-Tischdecke, enthält eine auf den Frieden zu Hubertsburg 15. Februar 1763 bezügliche Darstellung.
Geschenk des Geh. Regierungs=Raths Directors Dr. Dohme.

Bilder zwischen dem ersten und zweiten offenen Schrank:

Graf Schwerin, General=Feldmarschall, fällt mit der Fahne in der Hand in der Schlacht bei Prag am 6. Mai 1757 (Frisch 1787).

König Friedrich II. im Oderbruch (Frisch).

General von Seidlitz auf dem Schlachtfelde.

Begegnung König Friedrich II. mit dem Kronprinzen auf dem Schlachtfelde.

Im zweiten offenen Schrank:

Tischdecke mit aufgestickten Soldatenfiguren zu Pferde. Aus dem Nachlaß König Friedrich Wilhelms III.
Von Sr. Kaiserl. Hoheit dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm — Kaiser Friedrich.

Vivat- und Siegesbänder. Vaterländische Erinnerungsbänder aus der Zeit Friedrich II.

Geschriebene Rangliste der Königl. Preuß. Generalität, Obristen, Obrist-Lieutenants und Majors. (October 1771.)

General-Etat von Friedrichs II. Bauten in Potsdam in den Jahren 1753 und 1754.

Von Sr. Kaiserl. Hoheit dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm — Kaiser Friedrich.

Blech einer Grenadier-Mütze aus der Zeit Friedrichs II., dieselbe wurde im Sommer 1824 in der Havel bei Potsdam gefunden.

Verschiedene kleinere Bildnisse des Königs unter Glas und Rahmen.

Soldatenfiguren aus Porzellan.

Geschenk des Herrn L. Gieldzinski in Danzig.

Reißzeug, aus dem einstigen Besitz der Prinzessin Amalie, Schwester Friedrichs II. Nach der in der inneren Seite des Etuis enthaltenen Notiz d. d. Mittenwalde 1. November 1843 war das Reißzeug ein Geschenk der Prinzessin an ihren Hofmusikus.

Kleine Büste Voltaires mit der Inschrift: „Immortalis“, trägt folgende Notiz:

„Büste Voltaires, ausgeführt auf Befehl Friedrichs des Großen, welcher dem Dichter dieses Exemplar zum Geschenk machte.

Friedrich Wilhelm, Kronprinz.“

Weitere, dieser Büste beigefügte Erläuterungen sind von der Hand Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Georg von Preußen.

Fächer aus der Zeit Friedrichs des Großen, mit allegorischen Darstellungen auf den König.

Medaillen-Sammlung auf den König, enthält sehr werthvolle Exemplare; die meisten berichten von den Ereignissen jener großen Zeit.

Blätter unter Glas und Rahmen, von der Hohenfriedberger Eiche — Rohnstock, 19. September 1890.

Von Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm II.

Oelbilder: Portraits des Generals von Seidlitz, von Schmettau, von Zieten, des Prinzen Heinrich von Preußen und des Capitains von Tauentzien.

Oelgemälde auf und über den Glasschränken:

Brustbild Friedrichs des Großen.

„ des Prinzen Ferdinand von Hessen-Homburg.

„ des Generals von Usedom.

„ des österreichischen Generals Wolffradt.

„ des Generals Chasot.

„ des österreichischen Generals Szekuly.

Zimmer Nr. 24.

Porzellan-Zimmer.

Dieser Raum ist dem Arbeitszimmer des großen Königs im Neuen Palais bei Potsdam nachgebildet und mit olivenfarbenem Atlas ausgeschlagen.

Die auf der linken Seite befestigten Porzellan-Geschirre ließ die Handels-Kompagnie in Friesland seiner Zeit in China anfertigen, um König Friedrich dem Großen mit denselben ein Geschenk zu machen; dasselbe kam aber nicht in die Hände des Königs, denn das Schiff, welches dies werthvolle Porzellan zu den heimathlichen Gestaden bringen sollte, strandete an der ostfriesischen Küste; mit demselben ging auch die prächtige Ladung verloren. Nur einzelne Gegenstände wurden aufgefischt, die nach dem Strandrecht jener Zeit von den Grundbesitzern als sogenanntes Strandgut in Besitz genommen wurden. Die einzelnen, den Fluthen entrissenen Gegenstände blieben merkwürdiger Weise wohl über hundert Jahre unbeachtet, kamen dann endlich in kleinen Theilen zum Vorschein und erregten in hohem Maße das Interesse der Kunstfreunde. Das Porzellan ist daran kenntlich, daß jedes Stück das große Staatswappen Preußens enthält mit ausgezeichnet erhaltenen emaillirten Farben. In dem Wappen befinden sich nur 40 Felder, davon 36 den Hauptschild und vier den Mittelschild bilden. Von diesen letzteren bezeichnet das oberste das Reichs-Erbkämmerer-Amt, das zweite das Königreich Preußen, das dritte Oranien und Neuschâtel, das vierte Ostfriesland.

Im Jahre 1885 hatte die Direction des Hohenzollern-Museums Gelegenheit, durch Kauf einen Theil dieses Services — 84 Stück — zu erwerben.

Späterhin wurde diese Sammlung durch Allerhöchste Munifizenz erweitert, indem die fürstlichen Personen, welche gleichzeitig Ankäufe

des gedachten Services gemacht, solche dem Hohenzollern-Museum überweisen ließen, und zwar trugen namentlich der Kronprinz Friedrich Wilhelm und die Kronprinzessin dazu bei, mit:

4 **Weinkühlern,**
11 **Réchauds,**
2 **ovalen Schüsseln** und
21 **Tellern,**

ebenso der Prinz Friedrich Leopold aus dem Nachlasse seines erlauchten Vaters mit 20 verschiedenen Gegenständen.

Ferner schenkten Se. Majestät der Kaiser Wilhelm II.

1 **Réchaud** mit dem großen preußischen Staatswappen,

Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht

eine große runde Schüssel

und Se. Königl. Hoheit der Prinz Georg

eine runde tiefe Schüssel und
einen tiefen Teller.

Auf Allerhöchsten Befehl haben diese werthvollen Porzellane in der König Friedrich dem Großen gewidmeten Abtheilung des Museums Aufstellung gefunden. Daselbst konnten sie nun vereinigt werden mit den seiner Zeit angekauften Theilen des Services, so daß nunmehr mit diesen 61 neuen zusammen 145 Stücke hier placirt sind.

Ein zweites Tafel-Service, umfassend 115 Gegenstände aus Alt-Berliner Porzellan, welches einst König Friedrich der Große im Königlichen Schlosse zu Breslau in Benutzung hatte (mit großem Blumenmuster und Vergoldung), ist an der rechten Wandseite des Porzellan-Zimmers angeordnet. Es gehört zu den besten Arbeiten der alten Berliner Porzellan-Manufaktur.

Noch zu beachten sind:

Consoltisch, mit einem Oelgemälde auf der Platte, stellt ein Concert in einem Fürstlichen Saale dar. Die musizirende Gesellschaft in Rococo-Kostüm; ein Herr bläst die Flöte, während eine Dame

auf dem Flügel begleitet, die andere mit dem Notenblatt in der Hand dargestellt ist. Die übrigen musizirenden 13 Personen umgeben diese Mittelgruppe.

Englisches Flügel-Fortepiano im Mahagonigehäuse mit versilberten Beschlägen und Füßen.
(Burkat Tschudi, fec. London 1766.)
Aus dem Neuen Palais.

Sitzende Figur Friedrichs des Großen mit der Flöte und seinem Windspiel. (H. Bettkober, fec. 1802.)

Obere Büsten-Galerie.

Zimmer Nr. 25.

Die mit der Porzellan-Galerie in gleicher Richtung fortlaufende Büsten-Galerie — 7 Fenster Front — enthält 150 plastische Portraits von Mitgliedern des Königlichen Hauses, der mit ihm verwandten Fürsten-Familien:

„von Rußland, Oesterreich, Dänemark, Bayern, Sachsen, Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz," und anderer europäischer Dynastien, auch vom Papst Pius IX., sowie der gesammten Familie Ludwigs XVIII. von Frankreich.

Diese Büsten sind in der Mehrzahl aus der Meisterhand Schadow's und Rauch's hervorgegangen.

Chronologisch beginnt die Reihenfolge derselben rechts vom Eingange aus der Porzellan-Galerie.

Bei den Büsten der Familie König Friedrich Wilhelms III. befindet sich ein Gipsabguß nach der Todtenmaske der Königin Luise, wie sie im Sterbezimmer von Hohenzieritz abgenommen war, und vielfach für malerische und plastische Darstellungen der Königin den Künstlern als Vorbild gedient hat. (Von Rauch.)

Ferner sind beachtenswerth:

Marmorbüste des 1846 in Rom verstorbenen Prinzen Heinrich — Bruders König Friedrich Wilhelms III. (E. Wolf.)

Büste Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta, modellirt von der Kronprinzessin Victoria — Kaiserin Friedrich.

Todtenmaske des Herzogs Ernst II. von Sachsen-Coburg-Gotha, abgenommen vom Bildhauer Professor G. Kugel.

Auf Befehl Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II. angekauft.

Marmorbüste Kaiser Napoleons I. (Von Canova.)

Marmorbüste von Papst Pius IX. (Im Quirinale 1847, von Troschel.)

Gipsstatue von Selvino: Prinz Louis v. Pr.

Lebensgroße Portrait-Statue in Sandstein des Prinzen Friedrich Carl v. Pr. (Professor Franz 1886.)

Büsten im Glasschrank:

aus Bisquit-Porzellan, sind Erzeugnisse der Königlichen Berliner Porzellan-Manufactur.

Unter den hier placirten 44 Büsten von Mitgliedern der Königlichen Familie sind namentlich die plastischen Portraits der preußischen Könige von König Friedrich II. bis einschließlich Kaiser Friedrich III. als Kronprinz zu erwähnen.

Sophie Dorothea,

Königin von Preußen.

(Gemahlin des Königs Friedrich Wilhelm I.)

Zimmer Nr. 26.

Die Wände sind mit heller, bunt geblümter Cretonne bekleidet; der Plafond ist in Arabeskenmalerei ausgeführt; der Kaminaufsatz steht in Verbindung mit Spiegeln und ist nach Schlüter'schen Angaben ausgeführt.

Gardinen und Lambrequins sind aus demselben Stoff wie die Wandbekleidung.

Schrank,

enthält Wachsfiguren von den Kindern der **Königin Sophie Dorothea.**

(Von der Königlichen Kunst-Kammer an das Museum abgegeben.)

Friedrich Ludwig, Prinz von Oranien, ältester Sohn des Königs Friedrich Wilhelm I., starb im Alter von 1 Jahr.

Wilhelmine, Prinzessin, spätere Markgräfin von Bayreuth.

Friedrich Wilhelm, Prinz von Oranien, zweiter Sohn des Königs Friedrich Wilhelm I., starb im Alter von einem Jahre.

Charlotte Albertine, Prinzessin, Schwester König Friedrichs des Großen.

Sammlung von Figuren, Vasen, Tassen ꝛc. in altem sächsischen und chinesischen Porzellan, ist gruppenweise auf drei Eck=Etagèren placirt.

Sopha, ein Gestell von braun gebeiztem Apfelbaumholz mit Cretonne überzogen, enthält 15 Schubkästen, deren Schlüssellöcher von broncenen Schloßschildern eingerahmt sind.

Im Glaskasten

auf dem Tisch, vor dem Sopha, befinden sich Gegenstände aus dem persönlichen Besitz der Königin.

Miniatur-Portrait der Königin (Mutter König Friedrichs des Großen).

Serviette der Königin Sophie Dorothea.
Eigenthum Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich.

Damast-Serviette von einem Gedeck der Königin.
Geschenk von Fräulein Metzenthin.

Buch in braunem Ledereinband: „L'esprit des hommes illustres" gehörte der Königin Sophie Dorothea.
War Eigenthum des Kronprinzen Friedrich Wilhelm — Kaisers Friedrich.

Gesangbuch der Königin vom Jahre 1754.

Schreibtisch mit Aufsatz, Boulearbeit, eine Verbindung von Messing, Perlmutter und Schildpatteinlagen.

Bilder an den Wänden:

Lebensgroßes Oelbild der Königin Sophie Dorothea. (Huber.)

Desgleichen Kniestück.

Ansicht des Schlosses Monbijou zur Zeit der Königin. I. Theil.
Desgl. II. Theil.

Oelbild, darstellend den Besuch des Königs August II. am Hofe zu Berlin. (Pesne.)

Wachsfigur der Prinzessin Ulrike, späteren Königin von Schweden, Schwester König Friedrichs des Großen.

Ueber dem Spiegel:

Oelgemälde: Königin Sophie Dorothea.

Auf dem Tisch unter dem Spiegel:

Lehrbrief für den Gärtner Manteufel in Monbijou aus dem Jahre 1754, als der Garten und das Schloß sich im Besitze der Königin befanden.

Geburtstags-Gratulation des Schreib- und Rechenmeisters Bartscherer an die Königin zum 16. März 1733.

Gedächtniß-Halle

für

König Friedrich Wilhelm III. und die Königin Luise.

Zimmer Nr. 27.

Die Wände und Decken dieses Zimmers sind in demselben Zustand erhalten, in welchem sie sich zur Zeit der Königin Sophie Dorothea befanden, als diese das Schloß Monbijou bewohnte.

Das Paneel enthält Felder, welche theils mit Spiegelglas, theils mit blauem Glase belegt sind. Die Wände darüber bis zu einer Höhe von 5 Metern sind durchgängig mit Spiegelglas belegt, welches durch eine aus dunklem Eichenholz geschnitzte Bildhauerarbeit eingerahmt wird. Auf dem oberen Theil der Wände sind in ähnlicher Umrahmung die Bildnisse der Kinder der Königin Sophie Dorothea angebracht, Oelgemälde von Huber in Lebensgröße.

Es sind dies:

Markgräfin **Sophie Friederike Wilhelmine** von Bayreuth.

Markgräfin **Friederike Luise** von Ansbach.

Herzogin **Philippine Charlotte** von Braunschweig.

Markgräfin **Sophie Dorothea** von Schwedt.

Königin **Luise Ulrike** von Schweden.

Prinz **August Wilhelm** von Preußen.

Prinzessin **Anna Amalie** von Preußen.

Prinz **Heinrich** von Preußen.

Prinz **August Ferdinand** von Preußen.

Friedrich II. als Kronprinz. (Copie nach Pesne.)

Die Decke bildet eine Fresko-Malerei von Kimpfel, das Mittelstück derselben stellt die Verkündigung der Geburt Christi dar mit der Inschrift: „Gloria in excelsis Deo“.

Das Licht fällt durch die in den oberen Theilen der Wände befindlichen Fenster hinein und wird durch blaue Vorhänge gedämpft.

Auf einer mit blauem Stoff bedeckten Estrade befinden sich die Rauchschen Gipsmodelle der Sarkophage des Mausoleums in Charlottenburg für

König Friedrich Wilhelm III. und die **Königin Luise.**

Christus-Statuette von weißem Marmor, ein Rohr in der Hand haltend, mit der Aufschrift „Ecce homo“ steht schützend am Kopfende der Estrade.

Marmorbüste König Friedrich Wilhelms III. von Rauch, nach dem Leben 1815 angefertigt, mit einer Victoria en relief auf der Vorderseite des Postaments (von weißem Marmor).

Marmorbüste der Königin Luise, aus dem Jahre 1804; war die erste von Rauch modellirte Büste der Königin.

Gipsbüste des Königs Friedrich Wilhelm III. (Rauch.)

Gipsbüste der Königin Luise. (Rauch.)

Am Ausgange zur Büsten-Galerie:

Gipsstatue der Urania mit den Zügen der Königin Luise. (C. Wiedemann.)

Gipsstatue der Hoffnung, mit dem Kopf der Prinzessin Friederike, Schwester der Königin Luise. (Unger.)

Der in dieser Gedächtnißhalle befindliche **Kronleuchter**, mit kunstvollen Bronceverzierungen und sehr reichem Krystallglas-Behang, war ein Geschenk des Prinz-Regenten von England an König Friedrich Wilhelm III.

Marmor-Reliefs:

König Friedrich Wilhelms III. und der **Königin Luise.** (Schlott 1798.)

Oelbild über der Thür:

Königin Luise auf dem Todtenbett. (W. Schadow 1810.) War Eigenthum des Kronprinzen Friedrich Wilhelm — Kaiser Friedrichs — und demselben vom Kaiserlich deutschen General-Consul Dr. Bamberg in Genua geschenkt.

Elisabeth Christine,

Königin von Preußen.

(Gemahlin des Königs Friedrich II., des Großen.)

Zimmer Nr. 28.

Zimmer mit blausammetner, mit Gold durchwirkter chinesischer Tapete, welche, in Felder abgetheilt, mit Spiegelgläsern abwechselnd die Bekleidung der Wände ausmacht. Diese Tapete ist ein Theil von jener, die sich früher in einem Cabinette der Königin in Schönhausen befand und ein Geschenk des Kaisers von China an den Czar Peter den Großen war, der sie bei seinem Aufenthalte in Berlin 1717 wiederum der Königin Sophie Dorothea als Geschenk verehrte.

Das Meublement: 1 Sopha, 4 Fauteuils, 2 Tabourets in Bezügen von hellgrauem Atlas, mit Stickerei in Seide; die beiden Komoden von Nußbaum- und Rosenholz, reich verziert, sind den Zimmern entnommen, welche die Königin im Schloß Schönhausen bewohnt hat. Die Bilder an den Wänden stellen die Königin in verschiedenen Lebensaltern dar.

Königin Elisabeth Christine als Kronprinzessin (lebensgroße ganze Figur).

Königin Elisabeth Christine (Kniestück).

Königin Elisabeth Christine (Brustbild von Pesne).

Königin Elisabeth Christine als Königin-Wittwe in ihrer Witwentracht.

Schreibtisch der Königin, von Cedernholz mit bronzenen Verzierungen, und der

Schreibtischsessel.

Glaskasten auf dem Schreibtisch enthält:

Haarlocke der Königin Elisabeth Christine.

Bibel der Königin, auf deren Vorblatt von der damaligen Prinzessin von Braunschweig eigener Hand geschrieben steht, daß sie im Jahre 1730, also 2 Jahre vor ihrer Verheirathung mit dem Kronprinzen von Preußen, ihr Glaubensbekenntniß abgelegt habe, und darauf zur heiligen Communion gegangen sei.

War Eigenthum des Kronprinzen Friedrich Wilhelm — Kaiser Friedrichs.

Kalender der Königin Elisabeth Christine, von 1755, in welchen die Königin eigenhändig ihre Gewinne und Verluste, beim fast täglichen Spiele, eintrug. Auf der Rückseite der Blätter sind die an Arme gegebenen Unterstützungen verzeichnet.

Sämmtliche Notizen sind in französischer Sprache gemacht.

Rococo-Fächer, stammt nachweislich aus dem Besitz der Königin.

Riechfläschchen, welches die Königin stets bei sich getragen hat, wie die Testaments-Abschrift der Kammerfrau Süßmilch dies bekundet.

Beglaubigte Abschrift des Briefes der Kammerfrau Süßmilch an ihre Schwester, behandelt die letzten Augenblicke der Königin Elisabeth Christine.

Kassette von Polysanderholz, reich verziert mit großen Silberknöpfen, gehörte zum Brautschatz der Königin.

Büste der Königin von Bisquit-Porzellan.

Auf den Consoltischen zwischen den Fenstern:

Schmuckkästen, aus mehrfarbigen Bernsteinstücken zusammengesetzt.

Untere Büsten-Galerie.

Zimmer Nr. 29.

Fortsetzung der Sammlung von plastischen Portraits von Staatsmännern, Generalen, Gelehrten, Künstlern ꝛc., welche sich um den preußischen Staat und seine Monarchen verdient gemacht haben.

Von den in dieser Galerie befindlichen 80 Büsten sind besonders hervorzuheben:

Frhr. von Derfflinger, General-Feldmarschall. Abguß der in Gusow befindlichen Originalbüste von Schlüter.

Fürst Blücher von Wahlstatt. (Rauch 1815.)

Bülow von Dennewitz, General-Feldmarschall. (Rauch.)

Fürst Anton Radziwill. (C. Wichmann 1832, nach der Todtenmaske.)

von Ancillon, Minister. (C. Wichmann.)

C. Ritter, Geograph. (Emil Hopfgarten.)

Dr. **Hagen**, Professor. (Wichmann.)

Graf Wrangel, General-Feldmarschall. (Hoffmeister 1873.)

Fürst Bismarck. (Statue von Cauer.)

Graf Moltke. (B. Kruse 1888.)

Hieran schließt sich eine

Sammlung von Portrait- und Todten-Masken,

welche sich in den bedeckten Glaskästen unterhalb der Consolen, auf denen die Büsten aufgestellt sind, befinden.

(Die Reihenfolge beginnt rechts vom Eingange der oberen Büsten-Galerie.)

Maske des Großen Kurfürsten.
(Nach dem Leben in Gips modellirt von dem Bildhauer Balthasar Permoser.)

Maske des Königs Friedrich I.

„ des Königs Friedrich Wilhelm I.

„ des Königs Friedrich des Großen.

„ desgleichen.

„ des Prinzen Friedrich Wilhelm August, gestorben 1843.

Vier Todtenmasken der Königin Luise und eine des als Kind verstorbenen Prinzen Ferdinand, Sohnes der Königin Luise.

Maske des Königs Friedrich Wilhelm IV. und

„ des Prinzen Heinrich (Bruders des Königs Friedrich Wilhelm III.)

„ der Prinzessin Carl von Preußen. (Professor Keil.)

„ des Kaisers Nicolaus von Rußland.

„ des Kaisers Napoleon I. von Frankreich.

„ des Königs Carl XII. von Schweden.

„ des Ministers von Altenstein.

„ des Majors von Schill, mit der Wunde zwischen den Augen.

„ des Staatskanzlers Fürst Hardenberg.

Maske des Generals von Scharnhorst.
Geschenk der Enkelin Frau von Münchhausen, geb. von Scharnhorst.
(Mit beiliegender Nachweisungs-Notiz von der Hand des Kronprinzen Friedrich Wilhelm — Kaiser Friedrichs.)

Maske des Königs Heinrich IV. von Frankreich.
„ von Isaac Newton.
„ von Dr. Martin Luther.
„ von Friedrich von Schiller.
„ von Lessing.
„ des Dichters Ludwig Tieck.
„ des Bildhauers Friedrich Tieck.
„ von Wieland.
„ von Ludwig van Beethoven.
„ von Felix Mendelssohn-Bartholdy.
„ von Thorwaldsen.
„ des Herzogs Lorenzo di Medici.
„ von Torquato Tasso.
„ von Dante Alighieri.
„ von Ludwig Devrient.
„ des Kammerherrn von Rumohr.
„ des Professors Gans.
„ des Fürsten von Schwarzenberg.
„ vom Hamburger Syndikus Sieveking.
„ vom französischen General Moreau.
„ vom General-Feldmarschall Grafen Wrangel.
(Geschenk des Professors Keil.)

Abguß der Schädeldecke des General-Lieutenants von Winterfeld, gest. 8. September 1757.
Geschenk der verwittweten Frau Kammerherr von Winterfeld in Berlin.

Gläser- und Porzellan- 2c. Sammlung.

Zimmer Nr. 30.

A. Gläser-Sammlung.

Die in dem Glasschrank in der Mitte des Zimmers aufgestellte Sammlung von Pokalen und Gläsern stammt theilweise aus dem alten Bestande der Schlösser Monbijou und Charlottenburg, theilweise auch aus der Kunstkammer. In neuerer Zeit ist sie um mehrere werthvolle Stücke vergrößert worden, welche aus dem Schloß zu Merseburg überwiesen sind.

Die Gläser sind sämmtlich von historischem Werth, wie die nachstehende Anführung der einzelnen dies zeigt.

Venetianisches Glas. Bei der Fundamentirung eines Balkon-Ausbaues an der Spreeseite des Berliner Schlosses ausgegraben.

Glas, aus welchem Dr. Martin Luther auf der Burg Chemnitz getrunken hat.

Venetianisches Glas mit päpstlichen Emblemen und der Jahreszahl 1551.

Hohes cylinderförmiges Glas mit Diamantgravirungen 2c. vom Kurfürst Johann Sigismund im Jahre 1604 gebraucht.

Gläser des Kurfürsten Georg Wilhelm vom Jahre 1632 und 1635.

Glas, aus welchem Kurfürst Friedrich III. mit Czar Peter dem Großen 1697 in Königsberg Brüderschaft getrunken.

Weingläser von König Friedrich I. und der Königin Sophie Charlotte, am Krönungstage, 18. Januar 1701, in Königsberg benutzt.

Hoher Deckel-Pokal. Aus diesem Pokal trank König Friedrich I. am Krönungstage auf das Wohl seines Landes.

Glas, welches beim Einzuge König Friedrichs I. mit der Königin Sophie Charlotte vom Marienthurm herabgeworfen wurde, ohne zu zerbrechen.

Deckelglas von Bergkrystall. Diesen Pokal voll Münzen schenkte König Ludwig XIV. bei seinem Einzuge in Straßburg dem Ammann (Bürgermeister) Dietrich.

Becherglas aus dem Tabaks-Collegium. Unter den zwei eingeschliffenen, sich beißenden Hasen (Gundling 2c.) steht eingravirt:

„Diss edle Brüder paar
schont weder Haut noch Haar."

Glas in Form eines Igels, mit der Unterschrift:

„Besiehe Dich mein lieber gundeling
in diesem Igel,
Wenn Du trinkest, ob Du nicht bist
der Schwein-Igel."

Vom Kronprinzen Friedrich Wilhelm — Kaiser Friedrich.

Wasserglas mit Inschrift und Eintheilung der preußischen Armee vom Jahre 1718.

Weinglas König Friedrichs des Großen, mit der Aufschrift:

„Aus diesem Glase trank als Kronprinz König Friedrich der Große bei dem berühmten Banket, womit das vom Könige von Polen und Kurfürst von Sachsen, August II., im Jahre 1730 veranstaltete prachtvolle Lustlager am 26. Juni 1730 beschlossen wurde."

Deckelglas mit einer Darstellung der Schlacht bei Kesselsdorf.

Deckel-Pokal mit Abbildung der Schlacht bei Leuthen.

Deckel-Pokal mit der Aufschrift:

„Friedrich wird doch Friedrich bleiben,
obgleich selben aufzureiben
sich die halbe Welt anstrebt.
Trinket Freunde, zittert Feinde
Friedrich lebt. 2c."

Deckelglas mit den Medaillon-Portraits König Friedrichs des Großen und der Königin Elisabeth Christine (Gemahlin des Königs.)

Hoher Deckel-Pokal, aus demselben trank König Friedrich Wilhelm II. bei der Huldigung in Königsberg auf das Wohl seines Landes.

Deckelglas, trägt auf der Vorderseite die Silhouette des Königs Friedrich Wilhelm III.

Hohe bunte Glaspokale mit einer Darstellung der Enthüllung des Denkmals bei Culm.

Von dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm — Kaiser Friedrich, aus dem Nachlaß des Königs Friedrich Wilhelm III.

Becherglas mit dem Namenszuge der Königin Luise.

Deckelpokal mit Ansichten des Riesengebirges und Warmbrunn und einer Widmungs-Inschrift für die Königin Luise „16. August 1800".

Von dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm — Kaiser Friedrich.

Champagnergläser, aus welchen König Friedrich Wilhelm IV. und die Königin Elisabeth Luise bei der Huldigung in Königsberg am 10. September 1840 tranken.

Weinglas, aus welchem Kaiser Wilhelm I. nach der Grundsteinlegung zur Germania auf dem Niederwald am 17. September 1877 bei dem Festmahle in Rüdesheim trank.

Wasserglas mit dem Brustbilde des Kaisers Wilhelm I. und der Ueberschrift: „Gott schütze ferner".

B. Tafel-Geräthe.

In den vier Ecken des Zimmers befinden sich Eckschränke, welche Proben vom Tafel-Geräth aller preußischen Herrscher seit Kurfürst Friedrich III. (als König Friedrich I.) enthalten. Die einzelnen Sammlungen sind charakteristisch für den Geschmack der Zeit und der betreffenden Herrscher.

Nr. 1. Eckschrank.

A. Oberes Fach

enthält Tafelgeräthe aus der Zeit des Kurfürsten Friedrich III. und seiner Regierungszeit als König Friedrich I.

Damast-Tafeltuch mit eingewirktem Kurfürstlichen Wappen und einem Stadtplan vom alten Berlin.

Silberner Teller, welcher laut Inschrift am 19. Februar 1848 bei Charlottenburg ausgegraben wurde.

Teller von Fayence mit blauer Malerei und dem zur Sonne fliegenden Adler, tragen die Inschrift: „Non soli cedit“.

Crystallteller, in deren Rand das preußische Wappen mit der Kette des Schwarzen Adler-Ordens eingeschliffen ist.

B. Unteres Fach.

Tafelgeräthe aus der Zeit König Friedrich Wilhelms I.

Damast-Tafeltücher aus den Jahren 1729 und 1736.

Silbernes Besteck — Messer, Gabel und Löffel — von der Tafel des Königs Friedrich Wilhelm I.

Teller von Zinn, mit der Inschrift „Berlin Cammer-Pagen“, „Charlottenburg Cammer-Pagen“.

Nr. 2. Eckschrank

ist gefüllt mit Tafelgeräthen König Friedrichs des Großen, größtentheils Meißener und Berliner Porzellan.

Teller mit durchbrochenem vergoldeten Rand und roth gemalten mythologischen Gruppen.

Teller aus der Wegelyschen Fabrik.

Armleuchter von weißem Meißener Porzellan mit bunter Malerei.

Blumenschale mit blauen Verzierungen.

Schüsselglocke, deren Knopf eine Rose darstellt ꝛc.

Salz- und Pfeffer-Gefäße von Meißener Porzellan.

Nr. 3. Eckschrank.

A. Oberes Fach.

Tafelgeräthe aus der Zeit des Königs Friedrich Wilhelm II.

Damast-Tafeltuch.

Silbernes Besteck.

Teller von buntem Porzellan — mit Blumen und Arabesken — der Fond weiß mit grüner Wand.

Eiskühler mit Deckel von buntem Porzellan mit Vergoldung.

B. Unteres Fach

enthält weniger schmuckvolles Tafelgeräth aus der Zeit des Königs Friedrich Wilhelm III.

Damast-Tafeltuch mit eingewirktem Preußischen Wappen.

Silbernes Besteck.

Tafel-Aufsatz von Porzellan, darstellend eine vergoldete Frauen-Statue mit Blumenkorb.

Teller, auf dem Rande mit gemalten Weintrauben und Weinlaub.

Assietten, im Fond das Eiserne Kreuz.

Nr. 4. Eckschrank.

A. Oberes Fach.

Tafelgeräth aus der Zeit des Königs Friedrich Wilhelm IV.

Damast-Tafeltuch.

Silbernes Besteck, mit Adlerschild aus kronprinzlicher Zeit.

Silbernes Besteck im Rococostil.

Teller von weißem Porzellan, mit Porzellanblumen auf dem Rande.

Geléebecher 2c.

B. Unteres Fach.

Tafelgeräth von Kaiser Wilhelm I.

Damast-Tafeltuch.

Silberbesteck.

Teller mit blauer Borte à la grecque.

Dessert-Teller, blau mit Vergoldung, im Fond ein Soldat (Krongardist).

Dessert-Teller, im Fond der Deutsche Reichs-Adler.

Friedrich Wilhelm I.

König von Preußen.

Zimmer Nr. 31.

Die grün gestrichenen Wände dieses Zimmers sind durch weiße Ornamente in Felder getheilt, der Raum zwischen den Fensterpfeilern ist mit Spiegeln bekleidet. Die Gardinen von Baumwollen-Damast correspondiren in der Farbe mit der Wandbekleidung, und die Gesammtdecoration ist so einfach gehalten, wie es der König liebte.

Beim Eintritt in dieses Zimmer erregt zunächst die

Drechselbank die Aufmerksamkeit des Besuchers. Mit vollständigem Zubehör ausgestattet, ist sie ein Geschenk von Czar Peter dem Großen an König Friedrich Wilhelm I. und wurde d. d. Reval 13. Juli 1718 übersandt. Der König liebte es, an dieser Drechselbank zu arbeiten.

Armstuhl, dessen Rückenlehne mit dem Doppel-Adler und der Krone verziert ist. König Friedrich Wilhelm I. ließ ihn anfertigen, um den Czar Peter den Großen bei seiner Anwesenheit im Schlosse Monbijou 1717 zu ehren, mit dem russischen Wappen bekrönen und zur Benutzung übergeben.

Glasschrank

enthält Erinnerungsgegenstände an König Friedrich Wilhelm I. und seine Gemahlin, Königin Sophie Dorothea.

Degen des Königs. Die Klinge desselben trägt die Aufschrift: „pro deo et patria 1736“.

Schärpe und **Ringkragen** König Friedrich Wilhelms I.

Zwei Bierkrüge aus dem Berliner Tabakscollegium.

Ordens-Ducaten, vom Jahre 1736.

Schraubthaler, welche auf die Aufnahme der vertriebenen Salzburger in die preußischen Staaten geprägt worden sind.

Einnahme- und Ausgabebuch Friedrichs des Großen vom Jahre 1718 bis 1729, enthält Bemerkungen König Friedrich Wilhelms I.

Brief von der Hand König Friedrich Wilhelms I., in französischer Sprache, wahrscheinlich an den König von Schweden gerichtet.

Portrait der Königin Sophie Dorothea.

Silberner Becher, in dessen Boden eine Spottmünze auf den Württemberger Juden Süß-Oppenheim eingelassen ist.

Abschluß der General-Etats-Kasse pro Juni 1714, approbirt und unterschrieben von König Friedrich Wilhelm I.

Contracte mit den Hofconditoren Goldschmidt und Hünecken vom Jahre 1713 und 1731.

Medaillen auf König Friedrich Wilhelm I. bezüglich.

Miniatur-Portrait des Prinzen Eugen von Savoyen.

Schnalle vom König Friedrich Wilhelm I., im fünften Lebensjahre ohne Schaden verschluckt.

Auf dem Schrank befinden sich:

Bierkrüge aus der Zeit König Friedrich Wilhelms I.

Tisch, Stühle und **Tabakspfeifen** aus dem Tabakscollegium zu Potsdam.

Gipsmodell einer nicht zur Ausführung gekommenen Statue König Friedrich Wilhelms I. von Bettkober 1797.

Die Ausführung in Marmor unterblieb, da die Bestellerin, Königin Wittwe Elisabeth Christine, schon im Januar 1797 verstarb.

Tisch, an welchem König Friedrich Wilhelm I. im Schlosse Cossenblatt das Todesurtheil für Lieutenant von Katte unterzeichnete.

Brief des Lieutenants von Katte, in welchem er von seinem Freunde Eickstaedt Abschied nimmt.

Inventar der Rüstkammer vom Jahre 1718 mit Zugängen.

Glasschrank

mit kleinen

Soldatenfiguren. Von den neun Figuren in Pappe stellt die erste einen der Riesen vom Potsdamer Garde-Bataillon des Königs dar, die anderen acht Figuren die Commandeure der damaligen Regimenter: Zerbst, Forcade, Bornstädt, Moritz, Jetz, Alt-Dona, Marwitz, Gröben.

Auf dem Glasschrank stehen:

Bierkrüge aus der Zeit König Friedrich Wilhelms I.

Kanzel, wurde beim Gottesdienst in Königs-Wusterhausen benutzt.

Waschbecken aus Sandstein gehauen, hatte König Friedrich Wilhelm I. im Schlosse Cossenblatt im Gebrauch.

Sterbestuhl des Königs Friedrich Wilhelm I.

Bilder an den Wänden stellen in Lebensgröße König Friedrich Wilhelm I. und seine Kinder rc. dar.

König Friedrich Wilhelm I. (Huber.)

Friedrich der Große als Kronprinz. (Huber.)

Prinz August Wilhelm.

Prinz Friedrich Heinrich Ludwig.

Prinz August Ferdinand in der Jugend.

Prinzessin Anna Elisabeth Luise von Schwedt im vierten Lebensjahre — spätere Gemahlin des Prinzen August Ferdinand. (G. Lisiewsky.)

Friedrich der Große als dreijähriger Prinz.

Prinzessin Sophia Friederika Wilhelmine, spätere Markgräfin von Bayreuth.

Ueber der Eingangsthür:

Abbildung des Tabaks-Collegiums in Potsdam.

Gobelinbild, König Friedrich Wilhelm I., Kniestück.

Oelbild, von König Friedrich Wilhelm I. gemalt; darstellend einen Mann mit Thonpfeife und spielende Hasen. (Gundling rc.)

Oelbild: Friedrich der Große als Kronprinz mit seinen drei Brüdern. (Chevalier de Rusca 1739.)

Kurfürst Friedrich III.

Als König Friedrich I. von Preußen.

Zimmer Nr. 32.

Dieses Zimmer ist dem Kron-Kabinet König Friedrichs I. im Berliner Schloß nachgebildet.

Rothseidene Damast-Tapeten bekleiden die Wände, eingewebte große heraldische Adler und Kronen wechseln mit einander als Schmuck derselben ab, breite Goldborten fassen die Wandflächen ein, welche dem Muster im Berliner Schloß genau nachgearbeitet sind. Die Decke des Zimmers ist aus Stuck hergestellt, in deren Mitte ein Oval mit grauem Anstrich hervortritt, aus dem der mit weißen und bunten Glassteinen decorirte, die Gestalt einer Krone bildende Kronleuchter herabhängt.

Schrank Nr. 1

rechts vom Eingang aus dem Zimmer König Friedrich Wilhelms I. enthält:

Spazierstock aus Schildpatt, welchen König Friedrich I. am 15. November 1705 dem damaligen Verwalter der Königlichen Kunstkammer in Berlin übergeben hatte.

Spazierstock König Friedrichs I. aus Schildpatt, welchen der damalige Kronprinz Friedrich Wilhelm seinem Vater 1705 aus Holland als Geschenk mitbrachte.

Von der Kunstkammer.

Spazierstock mit goldenem Knopf, machte die Kronprinzessin Sophie Dorothea am 31. Mai 1707 dem König Friedrich I. zum Geschenk.

Gruppe, aus Holz geschnitzt, darstellend die Krönung König Friedrichs I. 18. Januar 1701.

Messer und **Gabel** eines Jägers im Futteral. Bei der Rettung des Königs Friedrich I. von einem ihn angreifenden, angeschossenen Keiler schlug das Thier mit einem seiner Gewehre in dieses Futteral.

Wünschelruthe für Bergleute. Mit Beglaubigungsschrift in einem Ledergurt.

Zwei Messer und ein Elfenbeinstäbchen (Gabel) in einem Futteral. Angeblich von Peter dem Großen benutzt.

Bastblätter mit chinesischer Schrift.

Preußisches Wappen in Holz geschnitzt, aus der Zeit König Friedrichs I.

Vom Kronprinzen Friedrich Wilhelm — Kaiser Friedrich.

Eigenhändiger Brief des Kurfürsten Friedrich III. (Königs Friedrich I.) an seine Tochter aus Oranienburg vom 19. Februar 1696.

Schrank Nr. 2 links vom Eingang

enthält folgende Andenken:

Oelbild, stellt König Friedrich I. im Kostüm des Schwarzen Adler-Ordens dar. (P. Bülow.)

Degen (ohne Scheide). Die Klinge ist reich mit Goldornamenten verziert, auf dem Knauf und Griff ist in rother Emaille der Kopf des Königs Friedrich I. dargestellt.

Degen des Königs Friedrich I. (ohne Scheide) mit dreikantiger Klinge.

Galanterie-Degen mit einem Griff von Stein, aus kurfürstlicher Zeit.

Kabinetchen von Stahl, mit einem sehr kunstvollen Schlosse.

Dose von Stahl mit Broncebeschlag. Beim Druck auf den auf dem Deckel befindlichen Knopf springt ein Adler heraus.

Honigkuchen, von der Krönung des Königs Friedrich I. 1701. War zur Kunstkammer gegeben.

Gesangbücher vom Jahre 1709.

Taschenuhren mit Email-Malerei, angeblich für König Friedrich I. von den Gebrüdern Huault angefertigt.

Orden de la générosité. Stern von Email, blau mit Gold, 1685 in Brandenburg von Friedrich III. als Kurprinz gestiftet, umgewandelt im Jahre 1740 durch König Friedrich den Großen in den militärischen Verdienst-Orden „Pour le Mérite".

Orden des evangelischen reformirten adligen Fräulein-Stifts in Halle 1707.

Ein in Gold gefaßter emaillirter Orden (achtspitziges Kreuz) mit dem Namenszuge König Friedrichs I. und Krone, enthält auf blauem Grunde die Inschrift: „Par Grace", auf der anderen Seite: „Pour la conservation de la maison Royale" neben vier ausgestreckten Doppelhänden.

Heroldsstab, von der Krönung des Königs Friedrich I. herrührend.

Statuette König Friedrichs I. Modell der alten Marmorstatue des Königs im Treppenhaus der Akademie der Künste.

Geschenk an Se. Majestät Kaiser Wilhelm II. für das Hohenzollern-Museum vom Rentier Herrn Valentin Weisbach hierselbst.

Figur des Königs Friedrich I. Gesicht und Hände in Wachs nachgeformt, angethan mit rothsammetnem silbergestickten Gewande mit Kniebeinkleidern desselben Stoffes, Stern, Kette und Band des Schwarzen Adler-Ordens, mit dem Knieband des Hosenband-Ordens.

Nach Küster: „Des Alten und Neuen Berlin III. Abtheilung" Seite 18 heißt es über diese Figur:

„König Friedrich I. in Lebensgröße, auf einem Lehnstuhl sitzend, in voller Kleidung, in Wachs so ähnlich und künstlich poussiret, daß er zu leben scheinet; wie denn mancher, der es nicht gewußt, sich über dieses Bild sehr entsezet.

Dieses Stück soll ein Student gemacht haben."

Ueber dem Glaskasten der Wachs-Figur:

Preußisches Wappen. Seidenstickerei von den Nonnen zu Calcar.

Schrank Nr. 3

enthält Erinnerungs-Gegenstände aus der Zeit des Kurfürsten Friedrich III. und aus seiner späteren Regierungszeit als König Friedrich I.

Oelbild. Kurfürst Friedrich III. als Ritter des Goldenen Vließes.

Pürschbüchse aus dem Jahre 1686, mit welcher Kurfürst Friedrich III. am 18. September 1696 in der Oberförsterei Neubrück — damals Jacobsdorfer Haide genannt — einen Hirsch erlegte, dessen Geweih 66 Enden hatte. Ein Silberschild am Kolben der Büchse trägt die Abbildung des sitzenden Hirsches, während eine Nachbildung dieses seltenen Geweihes über dem Schranke befestigt ist.

Die Pürschbüchse — mit Feuersteinschloß — erhielt der Kronprinz Friedrich Wilhelm — Kaiser Friedrich — von dem Grafen Arnim-Boytzenburg zum Geschenk.

Leuchter, von einem Hirschgeweih geschnitzt, mit Reliefs und einer Abbildung des von Kurfürst Friedrich III. erlegten 66-Enders.

Pokal aus Cokusnuß, mi dem Brustbild König Friedrichs I., Wappen und Inschrift.

Compaß in einem Messinggehäuse, verziert mit vier allegorischen Figuren. Die untere Platte enthält den Stern zum Schwarzen Adler-Orden, die Magnetnadel den Namenszug F. R. mit Krone und Umschrift.

Ueber dem Compaß befindet sich eine Sonnenuhr mit Gradeintheilung.

Angekauft.

Pokal aus Cokusnuß, gedreht vom Markgrafen Philipp von Brandenburg.

Am 26. Januar 1698 zur Kunstkammer gegeben.

Maaßstab mit dem Wappen und der Inschrift des Markgrafen Philipp Wilhelm, General-Feldzeugmeisters vom Jahre 1700.

Hirschruf von Elfenbein, dem Kurfürsten Max Emanuel von Bayern gehörig.

Von der Berliner Kunstkammer.

Zinnerner Deckelkrug, erinnert an die Stiftung der Universität Halle 1696. Die darauf befindliche Inschrift sagt, daß er von einem Zinngießer zur Feier des Ereignisses vom Thurm geworfen sei.

Stockknöpfe des Königs Friedrich I., vom Bildhauer Däbeler in Elfenbein geschnitten.

Nagel, halb Eisen halb Gold. Angeblich von dem Erfinder des Porzellans, Böttcher, durch Verwandlung des Eisens in Gold hergestellt.

Von der Berliner Kunstkammer.

Vergoldete Kammerherrn-Schlüssel aus der Zeit des Kurfürsten Friedrich III. und aus seiner späteren Regierungszeit als König Friedrich I.

Hauptschlüssel des Schlosses Grunewald bei Berlin, unter König Friedrich I. gefertigt.

Schlüssel mit bekröntem Adler, Namenszug F. R. und Umschrift: „Suum cuique".

Ueber dem Schrank Nr. 3:

Bierkrüge aus der Zeit König Friedrichs I.

Juwelen-Kasten, ganz von starkem Eisen gefertigt, mit dem Namenszuge F. R. in Bronze, stammt aus dem Besitz König Friedrichs I.

Schrank Nr. 4

enthält Andenken an Kurfürst Friedrich III., den späteren König Friedrich I. und an dessen Zeit.

Wappen in Holz geschnitzt (Markgräflich-Brandenburg-Onoldzbachisches). Um 1730.

Angekauft.

Degen des Königs Karl XII. von Schweden, des Zeitgenossen des Königs Friedrich I.

Ringkragen König Friedrichs I.

Jaspiskugel mit planetarischen Zeichen.

Medaillen aus der Zeit des Kurfürsten Friedrich III., des späteren Königs Friedrich I.

Elfenbein-Relief des Kurprinzen Friedrich Wilhelm als Kind.

Elfenbein-Relief mit den Köpfen des Kurfürsten Friedrich III. und seiner Gemahlin Sophie Charlotte.

Elfenbein-Relief der Königin Sophie Luise, dritten Gemahlin des Königs Friedrich I.

Elfenbein-Relief des Prinzen Eugen von Savoyen.

Zwei 2/3-Thalerstücke mit dem Brustbilde des Kurfürsten Friedrich III. aus den Jahren 1691 und 1694.

Band zum Hosenband-Orden König Friedrichs I.

Gratulationsschreiben zur Vermählung König Friedrichs I. mit Sophie Luise von Mecklenburg-Schwerin 1708.

Von der Berliner Kunstkammer.

Die in den offenen Untertheilen der Schränke Nr. 1 bis 4 placirten Fayence-Gegenstände stammen aus der Zeit König Friedrichs I. (als Kurfürst Friedrich III.).

Oel-Gemälde stellen dar:

Tabaks-Collegium König Friedrichs I. (P. C. Leygebe).

Allegorie auf die Geburt des Kurprinzen Wilhelm Heinrich, geb. 11. Mai 1648, gest. 14. Oktober 1649.

Entwurf zu einem Deckengemälde zur Zeit König Friedrichs I.

Portrait-Kniestück des Premier-Ministers Johann Casemir Kolb, Reichsgrafen von Wartenberg.

Von Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm I. angekauft.

Sophie Charlotte,

Königin von Preußen.

(Gemahlin König Friedrichs I.)

Zimmer Nr. 33.

Das Gemach ist dem Schlafzimmer der Königin im Charlottenburger Schloß nachgebildet. Die Wände sind über einem mit vergoldetem Stuck verzierten Holzpaneel mit rothseidenem gemusterten Damast bekleidet und von Goldborten eingefaßt. Ueber den beiden Thüren befinden sich in vergoldeten Rahmen in Schlüterschem Stil die Bildnisse des Herzogs Johann Georg II. von Anhalt-Dessau — Zeitgenossen der Königin — und der Königin Sophie Charlotte.

Die Decke ist weiß gehalten, Arabesken in grauer Farbe dienen als Verzierung, ebenso Malereien auf Goldgrund in den Ecken, den Mitten der vier Seiten und den Diagonalen. Unter der Decke zieht sich ein $^1/_2$ m breiter Fries aus vergoldetem Stuck hin.

Fenstergardinen und Lambrequins sind aus demselben Stoff wie die Wandbekleidung.

An den Wänden sind folgende Oelgemälde angebracht:

Bildniß der Königin Sophie Charlotte, der zweiten Gemahlin König Friedrichs I., ganze Figur in Lebensgröße. (Weidemann.)

Bildniß des Königs Friedrich I. im Hermelinmantel, ganze Figur in Lebensgröße. (Weidemann.)

Bildniß der Königin Elisabeth Henriette, geb. Prinzessin von Hessen, der ersten Gemahlin des Kurfürsten Friedrich III.

Geschenk des Landgrafen Friedrich von Hessen an den Kronprinzen Friedrich Wilhelm — Kaiser Friedrich.

Concertflügel, welchen die Königin Sophie Charlotte im Schlosse zu Charlottenburg benutzte; hat zwei übereinander liegende Claviaturen, die gekoppelt werden können.

Die Mechanik besteht aus Tangenten, welche, mit einem Fischbeinstäbchen versehen, die Seiten anreißen und so zum Klingen bringen.

Tisch in reicher Ausführung.

Mittelstück der Platte von Perlmutter, mit eingelegten chinesischen Figuren in Feldern von Elfenbein und Schildpatt. Der Rand der Platte, die Zarge und die vier mit einander verbundenen Füße sind von reicher vergoldeter Schnitzarbeit mit Verzierungen von Perlmutter und bunter Malerei.

Spiegel in geschnitztem, durchbrochenen, reich vergoldeten Rahmen, dessen Fries von Spiegeltheilen mit tief ausgeschnittenen Ornamenten und Figuren geschmückt ist.

Vier Stühle von Lindenholz mit geschweifter Rohrlehne und chinesischer Malerei auf schwarzem Untergrunde.

Zwei Stühle aus der Zeit des Königs Friedrich I. Die Rücklehne und der Sitz mit Lederbezug, auf ersterem befindet sich das Monogramm des Königs unter der Krone.

Holländisches Spindchen, auf einem reich geschnitzten, vergoldeten Untergestell, enthält im Innern Fächer, die mit Schildpatt reich ausgelegt sind. Im verschließbaren Mittelraum befindet sich ein aus Spiegelscheiben gebildeter parquetirter Boden.

Spind, auf einem Untergestell in Tischform, mit chinesischer Malerei — blau auf weißem Grunde.

Original-Vitrine im Schlüter'schen Stil, ruht auf einer vergoldeten Console, deren Obertheil von vier Karyatiden getragen wird, und deren Schmuck ein vergoldeter geschnitzter Adler mit ausgebreiteten Schwingen ausmacht. Die Eckstücke, mit Schnitzereien reich verziert, laufen in Engelsköpfe aus.

Aus der Kunstkammer.

Inhalt der Vitrine.

Mehlspeisenform und drei Teller, enthalten im Fond den preußischen Adler umgeben von der Kette des Schwarzen Adler-Ordens unter der Krone und den Namenszug König Friedrich I.

War Eigenthum des Kronprinzen Friedrich Wilhelm — Kaiser Friedrichs.

Damast-Serviette des Kurfürsten Friedrich III., vom Jahre 1695, mit Wappen und Inschrift des Hosenband-Ordens.

Vier Gesangbücher vom Jahre 1709.

Medaillen mit dem Brustbilde der Königin Sophie Charlotte.

Miniatur-Portrait der Königin, auf Glas gemalt.

Ofenschirm, zweiflügelig, mit Darstellungen rechts einer Hochzeit, links eines Schlachtenbildes (die Köpfe und Hände der Figuren bestehen aus bemaltem Pergament, das auf dem Untergrunde aufgeklebt ist, ihre Gewänder aus verschiedenen, zum Theil kostbaren Stoffen, deren Befestigung durch Stickerei bewirkt ist).

Friedrich Wilhelm,

der Große Kurfürst.

Zimmer Nr. 34.

Das kleine Gemach mit Einschluß des Kamins ist eine Nachbildung des im Schloß zu Königsberg i. Pr. befindlichen Geburtszimmers des Königs Friedrich I.

Drei der Wände dieses Zimmers, sowie die Decke, sind in kunstvoller Holztäfelei hergestellt; ungarisches Eschenholz in den Feldern und braun gebeiztes Eichenholz in den Leisten.

Das Fenster der Nordwand, die Pfosten und die Wölbung der Thür in der Ostwand sind mit vergoldetem Schnitzwerk (Rosetten) reich verziert. Sechszehn in Holz geschnitzte und bemalte Ritter- und Frauen-Gestalten sind an den getäfelten Wandflächen als Verzierung angebracht. Neben dem Fenster sieht man die perspectivische Nachahmung eines Zimmers mit Parquet-Fußboden aus weißen und schwarzen Feldern.

Der aus Stuck angefertigte Kamin zeigt in dem oberen Theil seines aus demselben Material bestehenden und mit Fruchtstücken geschmückten Aufsatzes ein goldenes Kreuz auf rothem Grunde.

Die Holztäfelung neben dem Kaminaufsatz enthält die gleichfalls geschnitzte und bemalte Nachahmung eines Saales mit Parquet-Fußboden, in dem sich an einem Tische zwei Personen zum Mahle niedergelassen haben, für deren Bedienung ein Page sorgt, während in

angemessener Entfernung der Thürhüter mit langem Stab gravitätisch seines Amtes waltet.

In derselben Wand links vom Kamin befindet sich eine Thür, aus der ein in Holz geschnitzter Mann (gleichfalls bemalt, 1,10 m hoch) sich herauszuzwängen scheint.

Die vierte Wand nach Süden, bekleidet mit dunklem bunten Stoff, in den Bäume, Blumen und Thierfiguren eingewebt sind, enthält eine große Nische; sie diente in dem Originalzimmer des Königsberger Schlosses zur Aufnahme der Bettstatt, in welcher König Friedrich I. geboren wurde; hier steht darin ein großer Schrank, angefüllt mit Andenken an den Großen Kurfürsten.

Inhalt dieses Schrankes:

Kommandostab von Mahagoniholz.

Kurbrandenburgischer Kommandostab, mit Goldknöpfen und reichen Email-Ornamenten verziert.

Kommandostab in Schildpatt.

Elfenbein-Schnitzerei im Original-Rahmen, stellt dar:

„Der Große Kurfürst zu Pferde, im Hintergrunde das Heer; mit Inschrift: „Treffen bei Fehrbellin“.“

War bereits 1688 auf der Kunstkammer.

Medaillen auf den Großen Kurfürsten und dessen Zeit.

Türkischer Säbel, auf dessen Griff die Worte eingravirt stehen:

„Dissen Sab: hat der Durchlauchtigste Fürst Herr Carl August Margg. zu Brandenburg ao: 1686 $\frac{\text{den 23. August}}{\text{25. September}}$, als Ofen durch Sturm erobert worden, von denen Türcken erbeutet.“

Rothe Sammetmütze, bei derselben Gelegenheit erbeutet.

Zwei Original-Verordnungen des Großen Kurfürsten vom 14. Juni 1655 und 6. Januar 1658, betreffend den Jagdfrevel der Gebrüder von der Asseburg im Fürstenthum Halberstadt.

Geschenk des Kreis-Schulinspectors Schulrath Dr. Hippauf zu Ostrowo an den Kronprinzen Friedrich Wilhelm — Kaiser Friedrich.

Brief des Großen Kurfürsten an den Herzog Rudolf August von Braunschweig, vom 2. Mai 1683.

Ahnen-Tafel des Hauses Nassau-Oranien aus dem Jahre 1673. Illustrirtes Manuscript.

Original-Verordnung des Großen Kurfürsten vom Jahre 1672, betrifft die Steuerfreiheit des Hauses am Friedrichswerder in Berlin, früher Gersonsches Haus.

Geschenk des Herrn Albert Meyer in Berlin.

Elfenbein-Statuette von L. Kern, darstellend den zu Cleve am 11. Mai 1648 geborenen, am 20. October 1649 in Berlin gestorbenen Kurprinzen Wilhelm Heinrich, ältesten Sohn des Großen Kurfürsten.

Spielmarken von Elfenbein geschnitzt, mit dem Namenszug des Großen Kurfürsten.

Gebet, vom Großen Kurfürsten selbst verfaßt und geschrieben.

Lichtdruck-Reproduktion des vom Großen Kurfürsten nach der Schlacht bei Fehrbellin, 18. Juni 1675, an den Fürsten von Anhalt, Gouverneur von Berlin, gerichteten Briefes über den Verlauf der Schlacht.

Geschenk des Steuer-Controleurs Sperrhaken im Elsaß.

Silberner Becher, gezeichnet „Georg v. Derfflinger 1635“.

Ehrenzeichen mit dem Medaillon-Brustbild des Großen Kurfürsten, wurde seiner Zeit an einer Kette getragen.

Kleines Brustbild des Großen Kurfürsten, Federzeichnung mit Miniatur-Umschrift.

Falkenhaube vom Leibfalken des Großen Kurfürsten.

Zinnerne Schüssel mit dem eingravirten Brustbilde des Großen Kurfürsten und Umschrift, trägt auf dem Rande den Vermerk: „Kirche zu Falkenhayn 1617".

Geschenk des Herrn Professor Dr. med. Scholer in Berlin.

Marstall-Ordnung vom Jahre 1654.

Großes Hufeisen aus der Zeit des Großen Kurfürsten.

Filzhut mit darunter befindlicher Eisenkappe, welchen der Große Kurfürst in der Schlacht bei Fehrbellin getragen hat.

Eisenhut mit Sammetfutter, 21½ Pfund schwer.

Reiterstiefel des Großen Kurfürsten, innen stark gepolstert.

Figur des Großen Kurfürsten, in einem Glaskasten sitzend. Wachsmaske und Hände sind vom Bildhauer Döbel bossirt.

Die Figur ist angethan mit einem hellgrauen Sammetrock, Beinkleid und Weste aus demselben Stoff, Stern und Band des Hosenband-Ordens, Stiefel von rothem Maroquin-Leder und dem Degen, mit eisernem Gefäß, welchen der Große Kurfürst in der Schlacht bei Fehrbellin getragen hat.

Ueber diese Wachsfigur macht der Director der Berliner Kunstkammer, von Ledebur, in seinem Verzeichniß derselben unterm 12. August 1857 folgende Angaben:

„Die Büste nebst Perrücke ist aus dem 17. Jahrhundert. Der Director Henry fand dieselbe in der sogenannten Modellkammer vor; er ließ sie reinigen und trug am 21. October 1793 Allerhöchsten Orts darauf an, sie zu einer vollständigen Figur, ähnlich der Friedrichs des Großen, zu benutzen. Solches geschah 1796 für 250 Thaler nach der Angabe Chodowieckis.

Die Wachsbüste ist unzweifelhaft dieselbe, welche, mit einem rothsammetenen Gewande und mit Perrücke geziert, auf einem Postament von weißem Marmor stehend, am 15. Februar 1694 auf die Kunstkammer kam, bossirt vom Hofbildhauer und Landbaumeister Johann Christian Döbel."

Bilder an den Wänden:

Friedrich Wilhelm der Große Kurfürst in ganzer Figur, kleineres Oelgemälde.

Der Große Kurfürst in jüngeren Jahren, Brustbild.

Kurprinz Carl Emil, Sohn des Großen Kurfürsten, auf dem Todtenbett, Oelgemälde.

Besondere Beachtung verdient das über der Wachsfigur befestigte **Bronze-Relief** des Großen Kurfürsten von G. Leygebe 1671.

Brandenburgische Kurfürsten.

Zimmer Nr. 35.

Die dreifenstrige Galerie hat dunkel gehaltene Eichenpaneele, deren einzelne Felder durch kannelirte Säulen, mit Löwenköpfen darüber, getrennt werden. Die Wand oberhalb desselben ist mit gelbem Stoff bekleidet, in den farbige lilienähnliche Verzierungen eingewebt sind.

Die beiden aus Buchenholz gefertigten alten Thüren sind mit verzinnten Beschlägen und großen Schlössern in alterthümlicher Form versehen. Die dreitheilige Decke ist aus weißem Stuck, ebenso das Wandstück über dem Ofen, der in der Mittelnische der Längswand steht und aus der Zeit der Kurfürsten stammt.

Die hier placirten Andenken an die brandenburgischen Kurfürsten wurden früher in der Berliner Kunstkammer aufbewahrt:

Elfenbein-Meublement:

Sopha und 2 **Lehnstühle** mit rothem Sammetbezug.

Tisch, dessen Füße vier einfache Säulen bilden.

2 **kleinere Sessel** ohne Lehne.

2 **Leuchtertische** (in Form eines Balusters).

2 **Spiegel** mit Elfenbeinrahmen.

Dieses kostbare Meublement, mit dem Nassau-Oranischen Wappen geschmückt, war für den Fürsten Johann Moritz von Nassau-Siegen gearbeitet und kam durch die Oranische Erbschaft in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts in den Besitz Kurfürst Friedrich III.; es wurde am 26. April 1689 von der Kurfürstlichen Schilderei-Kammer zur Kunstkammer gegeben.

Tempel von Elfenbein mit Ebenholz-Einlagen, gearbeitet durch den General-Quartiermeister Wellingen 1680.

Ueber dem Sims der Paneele sind in chronologischer Reihenfolge 28 auf Holz gemalte Bildnisse der brandenburgischen Kurfürsten mit ihren Gemahlinnen aufgestellt und zwar von Friedrich (VI.) I. bis Großen Kurfürsten, die der Mehrzahl nach Originale sind.

Dreitheiliges Altarbild aus der Pfarrkirche zu Kadolzburg in Franken, aus dem Jahre 1417.

Das Bild enthält u. A. die Portraits des Kurfürsten Friedrich I. von Brandenburg und seiner Gemahlin Elisabeth von Bayern, genannt die „schöne Else". Das fromme Paar kniet in Betstühlen, welche mit den entsprechenden Wappen versehen sind.

Nachdem der unermüdliche Forscher und Herausgeber der Alterthümer 2c. des Hauses Hohenzollern, Rudolph Graf Stillfried, wiederholt in Kadolzburg nach diesem Kleinod gesucht hatte, gelang es ihm, 1853 die Tafeln an dem Giebel einer Scheune angenagelt zu finden, doch glückte ihm der Ankauf derselben nicht.

Bei einer Inspectionsreise besuchte der Kronprinz Friedrich Wilhelm am 12. September 1873 Kadolzburg, den alten an historischen Erinnerungen so reichen Stammsitz des Hauses, und fand in der Sacristei der Pfarrkirche das aus der Beschreibung wohlbekannte Altarbild. Das besonders aufmerksame Interesse des hohen Besuchers für das historische Gemälde veranlaßte die Mitglieder der Kirchenverwaltung, dem Kronprinzen dasselbe zum Geschenk anzubieten, was von Demselben mit Freude angenommen wurde.

Das Bild wurde von allen Uebermalungen befreit und in seiner ursprünglichen Gestalt, soweit diese noch vorhanden war, wieder hergestellt und vorbehaltlich des Eigenthumsrechtes von Sr. Kaiserl. Königl. Hoheit dem Kronprinzen — Kaiser Friedrich — dem Hohenzollern-Museum übergeben.

Oelgemälde aus dem 15. Jahrhundert, darstellend den Kurfürsten Albrecht Achilles und seine Großwürdenträger, den Erbschatzmeister Johannes Grafen zu Lindow und Herrn zu Ruppin und den Erbmarschall Gans Herrn zu Puttlitz.

Aus der St. Gumpertskirche zu Ansbach.

Oelgemälde vom Professor Eberlein in Nürnberg, behandelt die denkwürdige, auf dem Marktplatz zu Constanz, 18. April 1417 stattgehabte Belehnung des Burggrafen Friedrich VI. von Nürnberg (als Kurfürst Friedrich I.) mit der Mark Brandenburg und der damit verbundenen Erhebung desselben zum ersten Kurfürsten aus dem Hause Hohenzollern durch Kaiser Sigismund.

Tisch mit einer Sammlung von

Original-Petschaften und **Siegelringen** nebst Abdrücken.

Diese 37 Exemplare umfassende Sammlung datirt nach dem beiliegenden Verzeichniß aus der Zeit des Großen Kurfürsten bis auf König Friedrich Wilhelm IV. und zeichnet sich durch große Sauberkeit der Gravirung aus.

Meßgewand des Cardinals Albrecht von Brandenburg, Kurfürsten von Mainz, gest. 1545, bestehend aus der ganzen Folge von Gewandstücken, wie sie zur Feier der Messe gehört: Casula, Stola, Manipel, Velum und Burse, stammt aus der katholischen Kirche zu Weinholdsheim in Rheinhessen.

Angekauft auf Befehl des Kronprinzen Friedrich Wilhelm — Kaiser Friedrichs — durch Vermittelung des Dompräbendars Dr. Schneider in Mainz.

Laute, mit Schildpatt- und Elfenbein-Einlagen geschmückt, gehörte der Kurfürstin Elisabeth, Gemahlin Joachims I.

An der Wand über dem Ofen:

Hirschfänger mit einem Griff von Elfenbein, trägt auf der Klinge die Jahreszahl 1415.

Von Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm I. überwiesen.

Richtschwert. Der Knauf in Gestalt eines Halbmondes, die Klinge enthält ein mit Gold ausgelegtes Kreuz. Mit diesem Schwert wurde der früher in brandenburgischen Diensten stehende Graf Ferdinand Hardeckh am 16. Juni 1595, wegen Uebergabe der Festung Raab an die Türken, zu Wien hingerichtet.

Aus der Königlichen Kunstkammer.

Richtschwert, mit welchem Herzog Nicolaus II. von Oppeln am 27. Juni 1497 auf dem Markte zu Neiße enthauptet wurde.

Aus der Königlichen Kunstkammer.

Schwert, welches Pabst Alexander VI. dem Herzog Bogislaw X. von Pommern bei seiner Rückkehr von der Pilgerfahrt nach Jerusalem 1497 in Rom verehrte, als Ersatz für sein im Kampfe mit Corsaren zerbrochenes Schwert.

Aus der Königlichen Kunstkammer.

Wappenschild des Kurfürsten Johann Sigismund.

Nachbildung des im Kloster zu Heilbronn befindlichen Grabdenkmals der Kurfürstin Anna, zweiten Gemahlin des Kurfürsten Albrecht Achilles.

Kurschwert, angeblich vom Kurfürsten Georg Wilhelm. Auf der Klinge sind Reitergestalten aus der Zeit des 30jährigen Krieges mit Wahlsprüchen eingravirt.

Aus der Königlichen Kunstkammer.

Silbernes Trinkgefäß in Form einer Pulverflasche, verziert mit Jagd=Emblemen.

Silbernes Trinkgefäß in Form einer Muskete, welches Kurfürst Georg Wilhelm im Jahre 1627 zu Schloß Neuhaus in Ostpreußen gestiftet hat.

Stammbuch des Schlosses Neuhaus in Ostpreußen. In dieses mußte jeder der Trinker, der die beiden vorher aufgeführten Gefäße geleert hatte, einen Reim oder Trinkspruch einschreiben. Begonnen im Jahre 1639.

Auf einer Seite heißt es da:

„Uff Gnädigsten Ihrer Churf. Durchlaucht anordnung vndt befehl habe ich Untenbenannter die mir von dem Haupt=

mann Christof von Nettelhorst präsentirte Musquet vnd Pulverflasch zum Willkom außgetrunken, da dan die gar zu stark geladene Musquet mir einen solchen stoß gegeben; daß ich in 4 Stunden nicht wiederumb aus dem Bette, darinnen ich gefallen; aufstehen können. Zu wahren gezeugniß dessen habe ich mein Hand vnd nahmen hinter mier verlassen wollen. Zu Newhausen den 4. Januarÿ 1639. Albrecht von Kanein."

Und ein Anderer schreibt:

„Wer in das Ambt Newhausen kombt,
Den Verordneten Wilkomb bekombt,
Der muß entweder tapfer saufen,
Oder aber zum Thor hinaus laufen.

d. 1. Febr. 1649.

Andreas Burchard von Königseck."

Ein tüchtiger Zecher scheint es gewesen zu sein, der dichtete:

„Du edler Rebensaft
Giebst meinem Sinn Courage, Muth und Kraft,
Du machst mich voll und wirfst mich nieder.
Ich steh' bald auf und trink dich wieder.

d. 25. Sept. Heinrich von Wallenrodt."

Während Graf Dönhoff in französischem Sinne schreibt:

„Des Königs Vergnügen und unsere Glückseligkeit,"

finden wir an anderer Stelle die derben Schriftzüge des Fürsten Leopold von Anhalt:

„Getreu bis in den thott!"

Nachbildung des Schlüterschen Reiterstandbildes des Großen Kurfürsten auf der Langenbrücke in Berlin.

Bildniß des Königs Karl Gustav von Schweden auf Stein, von C. Nocky 1656.

In der alterthümlichen Vitrine

mit eingelegten Figuren, Jagdscenen darstellend, befinden sich die ältesten Andenken an die brandenburgischen Kurfürsten 2c. wie folgt:

Miniatur-Portraits des Markgrafen Georg Friedrich zu Anspach und Bayreuth, geboren 1539, succ. 1543 in Anspach, 1557 in

Bayreuth, gestorben 1603, und dessen Gemahlin Sophia, Prinzessin von Braunschweig-Lüneburg, geboren 1563, gestorben 1639.
War Eigenthum des Kronprinzen Friedrich Wilhelm — Kaisers Friedrich.

Gipsabguß einer Sonnenuhr mit religiösen Darstellungen und dem markgräflich brandenburgischen Wappen.
Das Original ist 1544 von Hartmann in Nürnberg verfertigt.

Gipsabguß eines Hautreliefs: „Christus am Oelberge", nach dem Original in der Paulskirche zu Sternberg.

Ein Stückchen gelbe Seide von der Fahne Pizarros.
Geschenk Alexander von Humboldts, welcher es in Peru erhielt.

Kurkölnischer Ober-Kammerherrn-Schlüssel. Derselbe wurde vom Geheimen Archivrath Höfer am 11. August 1826 aus dem zu Arnsberg befindlichen Kurkölnischen Archiv an das geheime Cabinetsarchiv gesandt und gelangte von da 1851 an das Königliche Hausarchiv.

Kette des Schwanen-Ordens (vom Kurfürsten Friedrich II. am 29. September 1440 gestiftet) hatte Minister von Nagler bei einer Auction von Kunstgegenständen des Münsters zu Basel erstanden, wohin sie wahrscheinlich durch den Bürgermeister Roth aus Basel gekommen, der den Kurfürsten Friedrich II. auf der Pilgerfahrt nach Jerusalem begleitet hatte, und Ritter des Schwanen-Ordens gewesen war. Minister von Nagler schenkte das Kleinod dem damaligen Kronprinzen, späteren König Friedrich Wilhelm IV., und nach dessen Tode gelangte dieses historische Unicum in den Besitz des Kronprinzen Friedrich Wilhelm — Kaiser Friedrichs.

Platte in Buchdeckelform, worauf die Kette des Schwanen-Ordens in Holz geschnitzt ist.
Von dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm — Kaiser Friedrich.

Gipsabguß des Endstückes eines Schwanen-Ordens.
War Eigenthum des Kronprinzen Friedrich Wilhelm — Kaiser Friedrichs.

Bronzekapsel, auf ihr sind zwei Ritter des Schwanen-Ordens abgebildet.

25 **Medaillen** aus der Zeit vor 1640, auf geistliche und weltliche Angelegenheiten bezüglich.

Gesangbuch der verwittweten Kurfürstin von Sachsen, Sophie geb. Markgräfin von Brandenburg, aus dem Jahre 1593.

Das Buch erhält sein hauptsächlichstes Interesse durch eine über zwei Quartseiten gehende Schrift der Kurfürstin, welche zum Christfest 1592 diesen neu erschienenen Band ihrer Schwester Erdmuthe, seit 1590 Wittwe des Herzogs Joachim Friedrich von Pommern, verehrt hat.

Geschenk Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs Ludwig IV. von Hessen.

Miniatur-Portrait des Herzogs Albrecht in Preußen, Hochmeisters des deutschen Ordens und Stifters der Universität Königsberg, geboren 1490, gestorben 1568, nnd seiner Gemahlin Anna Dorothea, Prinzessin von Dänemark, geboren 1504, gestorben 1547.

Von dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm — Kaiser Friedrich.

Wappen des Herzogs Albrecht in Preußen, auf Kupfer gemalt.

Medaillon auf einem Metallständer, zeigt auf der Vorderseite das Miniaturbrustbild des Kurfürsten Johann Sigismund, auf der Rückseite das Brustbild seiner Gemahlin Anna, Tochter des Herzogs Albrecht Friedrich in Preußen.

Runde Schrift-Tafel, auf die Wiedereroberung der Festung Raab durch Adolf Freiherrn von Schwarzenberg, 20. März 1598, bezüglich.

Hutmarke. Den Kurhut und die Zahlen VIII und 1606 schließt eine sich in den Schwanz beißende Schlange ein.

Collier, aus acht Feldern zusammengesetzt, auf denen sich roth emaillirte Adler befinden.

War Eigenthum des Kronprinzen Friedrich Wilhelm — Kaiser Friedrichs.

Silberner Löffel, mit dem Medaillon=Brustbild des Herzogs Albrecht in Preußen.

Von dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm — Kaiser Friedrich.

Stockknopf von vergoldetem Silber mit eingravirtem heraldischen Adler.

Goldene Denkmünze des Markgrafen Joachim Ernst von Branden=burg=Anspach (geboren 1583, gestorben 1625) mit beiliegender eigenhändiger Notiz des Kronprinzen Friedrich Wilhelm — Kaiser Friedrichs.

Talisman von Leonhard Thurneisser zum Thurm, Leibarzt des Kur=fürsten Georg.

Zwei silberne Henkel-Münzen aus der Zeit des Markgrafen Wilhelm von Brandenburg, Erzbischofs von Riga.

Geschenk an Se. Majestät den Kaiser Wilhelm II. von dem Städtischen Bibliothekar Dr. Arend Buchholz in Berlin.

Pulverhorn mit dem Hohenzollernschen Wappen.

War Eigenthum des Kronprinzen Friedrich Wilhelm — Kaiser Friedrichs.

Jagdhorn von Bronze, daran ein Bandelier und eine Hundeleine von Draht, gehörte dem Herzog Heinrich Julius von Braun=schweig.

Auf dem Tisch rechts von der Truhe:

Kassette der Herzogin Albrecht von Preußen. Diese Kassette ist auf der Außenseite ganz mit Perlmutter fournirt und mit zehn sehr kunstreich gearbeiteten Reliefköpfen von vergoldeter Bronze verziert. Vier Füße von Bronze, kleine Schwäne darstellend, tragen den viereckigen Kasten, welcher innen mit blauem Sammet und Atlas ausgeschlagen ist. Auf der Außenseite des Deckels halten zwei Löwenköpfe den Griff, während die Ecken durch Bronzebeschläge geschmückt sind.

Die innere Seite des Deckels zeigt eine vergoldete Medaille mit dem Bildniß des Herzogs Albrecht und der Umschrift „Pax multa diligentibus legem tuam Domine 1544" (Vielen Frieden haben die dein Gesetz lieben, Herr).

Unter dem Elfenbeintisch:

Zwei Kanonenkugeln, die angeblich von verschiedenen Seiten beim Bombardement von Magdeburg unter Tilly 1631 in die Stadt geschossen, sich trafen und von einer Seite platt drückten.
Sogenannte Achtundvierzigpfünder.
Von der Berliner Kunstkammer.

Gipsabgüsse historischer Alterthümer.

Zimmer Nr. 36.

In der Mitte dieser Galerie steht ein Abguß des im alten Berliner Dom befindlichen bronzenen Grabmals Johann Ciceros, Kurfürsten von Brandenburg, von Peter Vischer d. Aelt. in Nürnberg begonnen und von seinem Sohne beendigt.

Auf einem von sechs reich verzierten Pfeilern und Löwen getragenen Untersatze ruht auf einer Platte die liegende Figur des Kurfürsten in Lebensgröße, in der rechten Hand das Kurscepter haltend, mit der linken ein in der Scheide steckendes Schwert umfassend. Im Rande der Platte befindet sich auf der schrägen Einfassung folgende Aufschrift, die am Kopfende anfängt und an der linken Seite endigt:

„| Anno Domini M. cccclxxxxix | Am Mitt | woch nach der hei | ligen drei Königtag.

Ist gestorben der Durchleuchtigste Hochgeborene Fürst und herr herr Johans Marg | graff zu Brandenburg des Heiligen Ro | mischen Reichs Ertzcammerer und Churfürst pp. Ein vater herrn Albrechts Cardinals und Ertzbischoffs zu Meynntz und Magdeburg u. s. w. unnd herrn | Joachims des Namens des ersten gebrueder | Marggraven Zu Brandenburg beyder Churfürsten: dem Gott gennedig und Barmhertzig sey. Amen."

Darunter stehen auf dem Untersatze und gegen die äußere Seite des Denkmals gelehnt, zehn Wappenschilde, drei an jeder Langseite und zwei oben und unten.

Der Abguß ist von dem Kunstformer Zembsch in Berlin angefertigt worden.

Geschenk an den Kronprinzen Friedrich Wilhelm — Kaiser Friedrich — von der Berliner Pflegschaft des Germanischen National-Museums in Nürnberg.

Gipsabguß des Deckels des von Peter Vischer gefertigten bronzenen Sarkophags des Grafen Eitelfriedrich II. von Zollern (geboren 1452, gestorben 18. Juni 1512)

und seiner Gemahlin:

Magdalena, Tochter des Markgrafen Friedrich des Jüngeren von Brandenburg.

Aus der Stiftskirche zu Hechingen.

Arbeit von Peter Vischer.

Gipsabguß. Stifterfiguren des Tympanons in Alpirsbach.

Vom Germanischen Museum in Nürnberg.

Büste Albrechts I., Herzogs in Preußen (Stifters der Universität Collegium Albertinum zu Königsberg 1543)

und seiner Gemahlin:

Anna Dorothea, Tochter des Königs Friedrich I. von Dänemark.

Gipsabdruck von den Schlußsteinen in Schloß Kadolzburg.

a) Das Kurbrandenburgische Wappen,

b) das Wappen der Burggräfin Elisabeth von Bayern (Gemahlin des Burggrafen Friedrich VI.),

c) das Hohenzollern-Wappen des Burggrafen Friedrich VI. von Nürnberg.

Gipskonsole mit den Köpfen des Burggrafen Friedrich VI. und seiner Gemahlin Elisabeth von Bayern.

Gipsabguß von der am ehemaligen Markgräflichen Schlosse zu Roth am Sand befindlichen und von Peter Vischer gefertigten

bronzenen Votivtafel.

Erläuterung.

„Als vor mehreren Jahren Se. Kaiserl. Hoheit der Kronprinz Friedrich Wilhelm (Kaiser Friedrich III.) das ehemals Markgräfliche Schloß zu Roth am Sand — in Mittelfranken — eingehend besichtigte, nahm er auch die an demselben befindliche, aus dem Jahre 1530

stammende Wappentafel in Augenschein, welche Aufzeichnungen enthält zum Gedächtniß an den Erbauer des Schlosses, den regierenden Markgrafen von Anspach, Georg den Frommen.

Das besonders lebhafte Interesse, welches der Kronprinz diesem durch sein Alter wie seine Schönheit bemerkenswerthen Erinnerungszeichen zuwandte, gab dem Besitzer des Schlosses, Herrn Wilhelm Stieber, Veranlassung, die Tafel formen zu lassen, um einen Abguß derselben dem Kronprinzen zur Verfügung zu stellen.

Die Tafel hat drei Abtheilungen. Die obere zeigt ausgeschnitten die römische Kaiserkrone unter dem Reichsadler. Um erstere läuft zu beiden Seiten ein Spruchband mit der Aufschrift:

„Von Gotes gnade Carl der V. Romischer Keyser zu allen Zeiten mehrer des Reichs."

Die 2. Abtheilung enthält die eigentliche Denkschrift in folgendem Wortlaut:

„Der durchleuchtig-hochgeborne Fürst und herr Herr Georg Marggraf zu Brandenburg u. s. w. herr der Fürstenthumb Oppeln und Rattibarn mein gnediger herr hat als man zählt nach der Geburt Christi unsers Seligmachers 1535, ditz Schloß von Grundt auff von dem einkommen der Schlesischen Fürstenthumb Bawen (bauen) lassenn und den namen Rattibar ann der Retzet gebeen Lassenn."

Dem Andenken an die drei Gemahlinnen des Markgrafen ist die letzte Abtheilung gewidmet. Unter den Wappen derselben stehen die Inschriften:

„Von Gotes gnade Emilia Marggrewin geboren Hertzogin zu Sachsen" ꝛc.;

demnach ist die dritte Gemahlin zuerst genannt, dann folgen die „Markgräfinnen Hedwig und Beatrix".

Die zu beiden Seiten der Votiv-Tafeln befestigten

Zwei Tafeln in Eichenholzrahmen enthalten eine vom Bezirksarzt Dr. Fikentscher in Augsburg bearbeitete Zusammenstellung der ältesten Münzen der Burggrafen von Nürnberg und der anderen fränkischen Stände.

Tafel rechts, zeigt Abbildungen von Münzen der Burggrafen von Nürnberg Zollernschen Stammes. Sie beginnen mit Albert I. (1332) und gehen bis auf Friedrich II. (1440) herunter.

Tafel links, enthält Abbildungen von Münzen der fränkischen Stände, aus der Zeit von 1378 bis 1440.

Von dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm — Kaiser Friedrich — überwiesen.

Gipsabguß einer Kuchenform mit dem kurbrandenburgischen Wappen, aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts.

Acht Statuetten von Hohenzollern-Ahnen: 4 Ritter, 2 Frauen und 2 Bischofsgestalten in halber natürlicher Größe, welche sich an dem Grabmal des Markgrafen Georg Friedrich (gest. 1603) im Kloster Heilbronn befinden, stellen dar:

Bischof Berthold von Eichstädt, gest. 1365,
Burggraf Albrecht den Schönen,
Burggräfin Beatrix, Tochter des Burggrafen Friedrich V. und zweite Gemahlin des Herzogs Albrecht III. von Oesterreich mit dem Beinamen „mit der Locke" oder „mit dem Zopfe".
Burggraf Johann II.
Bischof Friedrich von Regensburg, gest. 1353.
Burggraf Friedrich V.
Burggräfin Margarethe, Tochter Kaiser Karls IV. und Gemahlin des Burggrafen Johann III.
Burggraf Johann III.

Gipsabguß der Bildsäule des zweiten Erbauers der Burg Hohenzollern im 15. Jahrhundert: Jodocus Nicolaus, Graf von Zollern.

Ueber der Eingangsthür:

Gipsabgüsse der Schlußsteine vom alten Mühlendamm in Berlin, die Köpfe des Großen Kurfürsten und des Kurprinzen, nachmaligen Kurfürsten Friedrich III. von 1687 darstellend.

Dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm — Kaiser Friedrich — von der Direktion des Märkischen Provinzial-Museums für das Hohenzollern-Museum überreicht.

Gipsabguß der zur Seite des Sarcophages des Markgrafen Johann von Brandenburg in der Pfarrkirche zu Cüstrin befindlichen Originalplatte, welche bei der, auf Anregung des Kronprinzen Friedrich Wilhelm im Juli 1880 angestellten Nachgrabung durch

den Regierungs-Bauführer Ludwig Herrmann gefunden wurde. Diese Platte trägt folgende Aufschrift:

„Johans Marggraff zu Brandenburg ZC.
Ein Son Marggraff Joachims dieses
Namens des ersten Churfürsten zu
Brandenburg ZC. hatt durch Gottes
Vorsehung im Jahre nach Christi Geburt
M.D.XXXVI. angefangen die reine Lehre
des heiligen Evangelii und Worts Gottes
Inhalts der Augsburgischen Confession
nach Prophetischer und Apostolischer
Schrift allhier zu Cüstrin und folgig
durchs ganze Fürstenthum der neuen
Marck und in andern seinen Landen und
Herrschaften offentlich lehren zu las-
sen und ob solcher Bekantnus selbst
aus Gnaden des almechtigen bestendick
geblieben und also durch desselbigen
Hulffe die Seinen dabei behalten.
M. D. L. V.
Solus. Spes. Mea. Christus.
H. M. Z. B.

Modell des Berliner Schlosses zur Zeit des Kurfürsten Joachim II. von Gips.

Vom Major von Kessel rekonstruirt.

Modell der Burg Nürnberg.

Geschenk an Se. Majestät den Kaiser Wilhelm I. vom Papiermaché-Fabrikanten Wilhelm Fleischmann in Nürnberg.

Vom Königl. Haus-Archiv an das Hohenzollern-Museum abgegeben 1876.

Modell der Burg Hohenzollern, in Kork geschnitzt.

Geschenk des Herrn J. J. Meyer in Berlin 1877.

Hohenzollern-Saal.

Zimmer Nr. 37.

Der langgestreckte, 13 Fenster Front einnehmende, unter der Regierung des Königs Friedrich Wilhelm II. vom Baumeister Freiherrn von Erdmannsdorf gebaute Saal, dessen Wände mit weißem Stuckmarmor bekleidet sind, hat in seinem mittleren höheren Theil zwölf cannelirte Säulen und vier dergleichen Pilaster jonischer Ordnung aus rothem Porphyr-Stuck. Das Gesims dieses Mitteltheiles zeigt reiche Verzierungen in weißem Stuck.

Auf jedem Fenster-Pfeiler befindet sich ein hoher Spiegel in vergoldetem Rococorahmen und darunter stehen Bänke in vergoldeten Gestellen mit Bezügen von rothseidenem Damast.

Beim Eintritt in diesen Saal, aus dem Zimmer Nr. 31, bemerkt man zunächst an den Wänden die

Portraits der 12 Brandenburgischen Kurfürsten — Kniestücke im Kurfürsten-Ornat mit Scepter und Schwert.

Diese Oelgemälde schmückten früher das alte Berliner Rathhaus, wurden aber bei dem Abbruch desselben entfernt und kamen in den Besitz des Hohenzollern-Museums.

Die in chronologischer Reihenfolge hier befestigten 12 Bildnisse beginnen mit:

Friedrich V., Burggrafen von Nürnberg, gest. 1398,

dann folgt:

Friedrich VI. (I.), Kurfürst von Brandenburg 1417—1440,

bis einschließlich

Friedrich Wilhelm der Große Kurfürst 1640—1688.

Unter diesen Portraits

befinden sich in dem durch eine Turnier=Barrière (von Pernambuco=Holz mit Perlmutter verziert) abgeschlossenen Theil des Saales die früher in der Königlichen Kunstkammer in Berlin aufbewahrten Schiffsmodelle und zwar:

Modell eines armirten Linienschiffes zu 74 Kanonen.

An dem Heckbord sieht man den Preußischen Adler mit dem Namenszuge König Friedrichs I., F.R.

Dieses Modell, das einzige, dessen die älteren Verzeichnisse, selbst noch Nicolai (Beschreibung von Berlin und Potsdam 1786 II 796) gedenken, wird zum ersten Mal zwischen den Jahren 1705 und 1710 aufgeführt.

Worauf sich die Angabe des Inventariums vom Jahre 1825 gründet, daß dies Schiff ein Geschenk der Königin Anna (gest. 1714) von England an Friedrich I. sei, ist nicht zu ermitteln gewesen.

Siehe Küster. 3. Abtheilung. S. 548 Nr. 95 und Verzeichniß der Königlichen Kunstkammer vom 12. August 1857.

Modell eines armirten Linienschiffes mit dem Nassau=Oranischen Wappen. Aus der Zeit des Großen Kurfürsten, war ums Jahr 1800 von König Friedrich Wilhelm III. auf die Kunstkammer gegeben.

Siehe Küster 3. Abtheilung. S. 548 § 42 und Verzeichniß der Kunstkammer vom 12. August 1857.

An die vorhin genannten 12 Kurfürsten=Portraits reihen sich die Oelbilder folgender Herrscher und ihrer Gemahlinnen an:

König Friedrich I.

Königin Sophie Charlotte, zweite Gemahlin König Friedrichs I. Copie nach Weidemann von Knust, 1887.

König Friedrich Wilhelm I. und dessen Gemahlin.

Königin Sophie Dorothea. (Copie nach Pesne von Knust, 1887.)

In der an der Thür befindlichen Nische:

Friedrich der Große, und unter ihm ein nach Pesne gemaltes Brustbild der

Königin Elisabeth Christine, Gemahlin Friedrichs des Großen.

In der zweiten Hälfte des Saales

die Portraits des

Königs Friedrich Wilhelm II., als Prinz von Preußen,

der **Königin Friederike Luise**, seiner zweiten Gemahlin (Copie nach Graff, 1789),

des **Königs Friedrich Wilhelm III.**,

der **Königin Luise** (Ternite 1810),

des **Königs Friedrich Wilhelm IV.** (Krüger),

der **Königin Elisabeth** (P. Bülow),

des **Kaisers Wilhelm I.** (P. Bülow),

der **Kaiserin Augusta** (B. Plockhorst 1869) und

des **Kaisers Friedrich III.** (Gustav Richter 1892).

Anschließend an diese Portraits von Preußens Herrschern haben bezügliche Erinnerungs-Gegenstände an die einzelnen Monarchen, soweit der vorhandene Raum es gestattete, Aufstellung gefunden, wie folgt:

Neben den Portraits des Großen Kurfürsten und König Friedrichs I.:

Großes Oelbild: „Die Beschießung von Geldern durch König Friedrich I.“ (Jan van Hughtenburg).

Kinderwagen, reich geschnitzt und vergoldet, mit dem Kurbrandenburgischen Wappen.

Plan Geometral de Berlin e. des Environs, 1685 (N. la Vigne).

Oelgemälde: Ansicht des alten Berlin, zur Zeit des Großen Kurfürsten.

Oelgemälde: Das Berliner Schloß zur Zeit des Großen Kurfürsten 1681.

Großes Oelgemälde mit allegorischer Darstellung: „Friedrich Wilhelm der Große Kurfürst und seine zweite Gemahlin Dorothea von Holstein-Glücksburg empfangen die Huldigungen Pommerns“.

Kriegsschlitten des Großen Kurfürsten, in welchem derselbe die Fahrt über das Kurische Haff gemacht hat. Der Kasten zweisitzig, mit grauem Sammet bezogen, trägt an den Außenwänden um das Kurfürstliche Wappen die Devise des Hosenband-Ordens.

Dann folgt:

Großes Oelgemälde: „König Friedrich Wilhelm III. zu Pferde.“ (Franz Krüger.)

Neben dem Portrait König Friedrich Wilhelms IV.:

Großes historisches Oelgemälde: „Die Huldigung des Königs Friedrich Wilhelm IV. in Berlin, am 15. October 1840.“ (Franz Krüger.)

Ferner neben dem Portrait Kaiser Wilhelms I.:

das von C. Steffeck 1869 geschaffene

Große Oelgemälde: „Der Sieger von Königgrätz“.

An der Fensterwand:

Oelgemälde: Zusammenkunft der Monarchen in Pillnitz unter König Friedrich Wilhelm II. (Schmidt in Dresden.)

Oelgemälde von F. C. Cuningham: „Friedrich der Große von der Parade zurückkehrend“.

An der Längswand gegenüber den Fenstern

haben, unter den verschiedenen Oelgemälden vertheilt, Aufstellung gefunden:

Zwölf vergoldete Statuetten (von F. W. Dankberg 1848/49) der Brandenburgischen Kurfürsten von Friedrich I. bis einschließlich Friedrich III. (als König Friedrich I.) auf goldverzierten Postamenten von dunkelbraun gestrichenem Holz.

Von dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm — Kaiser Friedrich.

Am Ende des Saales vor dem Spiegel:

Bemalte Holz-Statue des Großen Kurfürsten in Lebensgröße.

Von der Königlichen Kunstkammer.

Die in den mittleren Fensternischen

aufgestellten Kolossalbüsten verkörpern in diesem Hohenzollern-Saal die drei Hauptabschnitte der brandenburgisch-preußischen Geschichte.

Colossalgipsbüste des Großen Kurfürsten, Abguß nach dem Schlüter'schen Meisterwerke des Denkmals auf der Kurfürsten-Brücke zu Berlin.

Büste König Friedrichs des Großen, Abguß vom Kopf des Denkmals vom Professor Rauch vor dem Königlichen Palais Unter den Linden in Berlin.

Büste Kaiser Wilhelms I. (A. Manthe in Berlin.)

Führer durch die Sammlung des Hohenzollern-Museums im Schlosse Monbijou

Berlin 1895